Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrichstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamtertor 1 (Fernruf 33958), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Briefe sind jeder Abonnent der Hallischen Nachrichten und dessen Ehefrau bei der Nürnberger Lebensversch.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. gegen tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatecke / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modebericht / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatlich 1.50 Mk. ausschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. ausschl. Zustellgebühr.

Einzelpreis 15 Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch und 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Pfg. Für Familienanzeigen und Stellengesuche Vorzugspreise. Rabattnach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 54680. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabend erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 281 — **Mittwoch, den 30. November 1932** — **44. Jahrgang.**

Hitler nicht in Berlin

Bisher keine Zusammenkunft mit General Schleicher — England zur Zahlung an Amerika entschlossen

Krise im Kreise

B. **Berlin**, 30. November.

Die Krise, die nach fast vierzehntägiger Dauer nun in ihr Schlußstadium eingetreten ist, läßt noch einmal eine Fülle von Gerüchten, Vermutungen, Kombinationen aufwirbeln. Sie im einzelnen zu registrieren, lohnt sich kaum. Papen oder Schleicher — heißt auch weiter die Alternative, vor die sich der Reichspräsident gestellt sieht. Die Betrauung eines neutralen Mannes scheidet nach den Aeußerungen, die aus der nächsten Umgebung des Reichspräsidenten kommen, vollständig aus, weil, so lautet die nicht recht einleuchtende Begründung, darin ein unnötiger Verschleiß wertvoller Kräfte zu erblicken sei und zudem jeder andere Kanzler eines Präsidialkabinetts mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben würde wie Herr von Papen. Trotzdem hat die am Dienstagvormittag in Berlin verbreitete Alarmnachricht, daß Herr von Schleicher gescheitert sei und Herr von Papen bereits wieder so gut wie betraut wäre, bei den unterrichteten Stellen mindestens ebensoviel Aufsehen erregt wie in der Oeffentlichkeit, denn diese Nachricht war falsch. Papen und Schleicher haben dem Reichspräsidenten um die Mittagszeit über die von ihnen angestellten Sondierungen einen Zwischenbericht erstattet, der indes lediglich der Information Hindenburgs diente. Die Erhebungen nach den verschiedenen Richtungen hin gehen weiter. Das neue Moment war die Tatsache,

daß Schleicher und Hitler nochmals eine Aussprache haben sollten.

Die nationalsozialistischen Unterführer Strasser und Frick, die nach Berlin gekommen sind, haben dem Reichswehrminister erklärt, daß sie von Hitler zu Verhandlungen nicht ermächtigt seien und haben Schleicher anheimgestellt, sich mit Hitler direkt in Verbindung zu setzen. Eine formelle Einladung ist an Adolf Hitler zwar nicht ergangen, doch wurde bekannt, daß diese letzte Unterredung tatsächlich am Mittwoch vormittag stattfinden sollte. Schleicher hat, wie es heißt, die Absicht, Hitler auf das nachdrücklichste ins Gewissen zu reden und ihm die unabsehbaren Folgen vorzustellen, die das Scheitern einer Verständigung nach sich ziehen würde. Er wolle ihm die Bedeutung der Entscheidung klarzumachen suchen, die in diesem Augenblick noch einmal in seine Hand gelegt sei und daß es schließlich von ihm abhänge, ob überhaupt weiter regiert werden könne. Leute, die mit den Stimmungen im nationalsozialistischen Lager vertraut zu sein glauben, wollen dagegen wissen, daß Hitler alle seine Ueberredungskünste aufbieten werde, den General von Schleicher von der Uebernahme der Kanzlerschaft abzubringen. Bei der Unterhaltung wird, soweit wir unterrichtet sind, auch noch ein anderer Ausweg eine Rolle spielen, der bereits in einem Telephongespräch des Reichswehrministers oder eines seiner Mittelsmänner mit Gregor Strasser angedeutet worden sein soll. Man will, mit einem Wort, den Nationalsozialisten abermals eine Chance bieten, den von ihnen erstrebten unmittelbaren Anteil an der Macht zu erhalten:

der kommende Kanzler soll auf die Beibehaltung des Reichskommissariats in Preußen verzichten.

Dafür würde ein nationalsozialistischer Ministerpräsident gewählt werden, der Sitz und Stimme im Reichskabinett hätte. Damit würden einmal die Nationalsozialisten einen Platz innerhalb der Reichsregierung erhalten, ohne daß auf der anderen Seite die Neuregelung der preußischen Dinge im Prinzip aufgegeben zu werden brauchte. Es haben auch schon Besprechungen des Abgeordneten Esser als Vertreter des Zentrums mit dem Reichstagspräsidenten Goering in der Richtung stattgefunden. Dieser Lösung wurden am späten Abend in politischen Kreisen gewisse Erfolgsaussichten eingeräumt. Im Laufe des gestrigen Tages haben im übrigen keine weiteren Unterredungen stattgefunden, weder mit den Gewerkschaften noch mit den Wirtschaftsverbänden. Die Konferenz mit Hitler wäre in der Tat der letzte Versuch, in mehr oder weniger verbindlicher Form durch eine Verständigung der Schwierigkeiten Herr zu werden. An eine parlamentarische Tolerierung denkt man ja, wir wiederholen, schon lange nicht mehr.

Sollte auch dieser Versuch scheitern, wäre allerdings mit einer Wiederbetrauung Papens zu rechnen, trotz den sehr deutlichen Drohungen, die inzwischen von links und rechts laut geworden sind. Der Gefahr eines Generalstreiks, die durch die Wiederberufung Papens unter Umständen akut werden könnte, denkt man mit einer einschneidenden Notgesetzgebung begegnen zu können. Scharfe **Strafandrohungen gegen Ausstände in lebenswichtigen Betrieben haben ja schon wiederholt in kritischen Zeiten bestanden. Für heute Mittag ist eine neuerliche Berichterstattung Papens und Schleichers beim Reichspräsidenten vorgesehen und es ist immerhin möglich, daß im Laufe des Nachmittags dann die definitive Entscheidung fällt. Auch an den verantwortlichen Stellen setzt sich mehr und mehr die Einsicht durch, daß es mittlerweile Zeit geworden ist. Mit einem nur geschäftsführenden Kabinett will man auf keinen Fall den für den Reichstagszusammentritt vorgesehenen Termin des nächsten Dienstag abwarten.**

Die Krise auf dem Höhepunkt

Hitler bleibt in Weimar

Drahtung unserer Berliner Schriftleitung

B. **Berlin**, 30. November.

Adolf Hitler, der nach einer Münchener Meldung gestern abend in dem fahrplanmäßigen Schnellzug mit seiner üblichen Begleitung abgereist ist, sollte heute vormittag in Berlin eintreffen. Gleich nach seiner Ankunft sollte die Besprechung mit General Schleicher beginnen.

Wie aber inzwischen bekannt wird, ist Hitler nicht in Berlin eingetroffen, sondern in Jena ausgestiegen um von dort nach Weimar zu fahren. Ob durch diese Unterbrechung seiner Reise die Besprechung mit Schleicher als aufgegeben betrachtet werden muß oder ob sie nur aufgeschoben ist, kann zurzeit nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Von nationalsozialistischer Seite wird zu der Reise Hitlers bemerkt, daß die Unterredung zwischen ihm und Schleicher wohl vorwiegend dem Plan gelten solle, den Reichstag nach seiner Konstituierung zunächst bis zum 10. Januar zu vertagen, um Raum für neue Verhandlungen zur Regierungsbildung zu gewinnen. Auf weitere Vorschläge könne man nicht rechnen, denn dem stehe ja der Widerstand der höchsten Reichsstellen entgegen. Nach der „DAZ." — und diese Auffassung deckt sich mit der unsrigen — ist damit der Zweck dieser Aussprache sichtlich zu eng umrissen. Es handelt sich nach Andeutungen maßgebender amtlicher Kreise um die Kardinalfrage, wie Hitler sich überhaupt zu einem neuen, grundsätzlich umgebildeten Reichskabinett einstellen würde. Hier und da hält man es nicht für ausgeschlossen, daß General Schleicher auch ohne bedingte Einigung mit Hitler beauftragt werden könnte, sofern der Verlauf der Konferenz Hitler—Schleicher die Annahme zulasse, daß Herr von Schleicher auf eine weniger scharfe Opposition als Papen stoßen würde. Daneben taucht neuerdings die Version auf, daß man die Krise für längere Zeit vertagen solle dadurch, daß das Kabinett Papen für die nächste Zeit unverändert als geschäftsführende Regierung im Amte bleibe, weil sie so keinem Mißtrauensvotum ausgesetzt sei. Das wäre nun freilich eine ausgesprochene Verlegenheitslösung und stände im Widerspruch zu allem, was man bisher über die Absichten des Reichspräsidenten gehört hat.

Der Minenkampf zwischen den Anhängern der Schleicher- und der Papen-Lösung nimmt mittlerweile immer heftigere Formen an. In der heutigen Morgenpresse bezichtigt man sich gegenseitig der Querintreiberei. Das Schlimme ist, daß gerade an den amtlichen Stellen die Sappeure am eifrigsten tätig sind. Bezeichnend dafür sind die Vorgänge am Dienstag, zu denen die „Tägl. Rundschau" feststellt: „Etwa um 10 Uhr gab die Reichspressestelle selber die Information aus, daß der Versuch Schleichers gescheitert sei und der General verzichtet habe. Um 11 Uhr brachte die „BZ. am Mittag" diese Information als Tatsache und warf sie in sensationeller Aufmachung auf die Straße. Um 12 Uhr dementierte dieselbe Reichspressestelle ihre eigene Information und wies sie als unrichtig zurück."

Doch noch Aussprache mit Schleicher

Adolf Hitler ist noch nicht, wie allgemein erwartet wurde, heute früh in Berlin eingetroffen. Er weilt — nach einer Agenturmeldung, die uns auch von zuständiger Stelle bestätigt wird — im Augenblick in Weimar. Ueber seine Dispositionen ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt, doch nimmt man an, daß Hitler die Absicht habe, mit einigen seiner Unterführern Rücksprache zu nehmen, ehe er zu seiner entscheidenden Unterhaltung mit Schleicher nach Berlin kommt. In der Umgebung des Reichswehrministers zweifelt man nicht daran, daß die beabsichtigte Aussprache zustandekommen wird.

Man nimmt sogar an, daß Hitler zu dem Zwecke noch im Laufe des Tages in der Reichshauptstadt eintreffen wird. Es hat sich gerade in den letzten Tagen wieder sehr deutlich gezeigt, daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in den maßgebenden Kreisen der NSDAP. vorhanden sind. Der Flügel um Strasser will auf jeden Fall Schluß mit der Politik der absoluten Negation machen, die bei den Verhandlungen Hitlers zur Bildung einer Regierung noch einmal sich durchgesetzt hat. Es haben ja auch damals schon sehr heftige Auseinandersetzungen im Kaiserhof stattgefunden. Es heißt, daß Strasser gestern bereit gewesen wäre, auch ohne die Genehmigung Hitlers mit General Schleicher sich zu einigen und den Ministerposten in Preußen anzunehmen, wenn nicht im letzten Augenblick Hitler seine Bereitschaft zu erkennen gegeben hätte, selbst in Berlin zu verhandeln.

Letzter Versuch

Als gestern mittag überraschend die Nachricht von einer neuen Wendung in der Kanzlerkrise kam und ein Berliner Blatt sogar die sich bald als falsch herausstellende Ankündigung brachte, daß General Schleicher mit seinen Versuchen zur Kabinettsbildung gescheitert sei und Papen wiederkehren werde an der Spitze eines ausgesprochenen Kampfkabinetts mit der sofortigen Auflösung des Reichstags im Hintergrunde, da waren, wie aus der Reichshauptstadt berichtet wird, auch die Freunde des Herrn von Papen über diesen Streich entsetzt. Denn sie fühlen, daß dieser Pfeil, der von unverantwortlichen und übereifrigen Politikern gegen Herrn von Schleicher abgeschossen zu sein schien, leicht auch auf den jetzigen geschäftsführenden Kanzler selbst zurückschnellen konnte. Die eine Erkenntnis wenigstens hat sich in diesen Tagen der Krise und des Ringelreihespiels zwischen Papen, Hitler und Schleicher verbreitet: Was Deutschland unter allen Umständen jetzt braucht, ist Ruhe, ist die Möglichkeit, wenigstens über den Winter ungestört von politischen Krisen hinwegzukommen. Verschwindend gegenüber der ungeheuren Not und den fast unlösbaren Aufgaben, die jede Regierung zu bewältigen haben wird, ist die Wichtigkeit der Frage, ob diese oder jene Partei einen stärkeren Einfluß auf die Regierung hat. Es gibt nichts, was so wichtig wäre wie der Kampf mit der Not und Hoffnungslosigkeit, die die Massen bereits auf die Straßen treibt. Rettung bringen kann allein der Einsatz aller Kräfte, um die Wirtschaft zu beleben und wenigstens einem Teil des Riesenheeres der Arbeitslosen Beschäftigung zu schaffen. Mit einem Wort: was Deutschland braucht, ist innerer Frieden, was ihm den letzten Stoß zu geben droht, ist eine Fortsetzung des politischen Kampfes, der, wie die Dinge sich entwickelt haben und wie die letzte Reichstagswahl wieder bewiesen hat, unweigerlich eine Stärkung des Linksradikalismus im Gefolge haben würde.

Kein Zweifel, daß gerade Herr von Papen seine Aufgabe als Kanzler in diesem Sinne aufgefaßt hat, als er sein schweres Amt in diesem Sommer übernahm. Er hat ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt, das bei allem Widerspruch, den es finden mußte, doch auch Hoffnungen erweckte und der Wirtschaft wieder Mut und den ersten Antrieb zur Neubelebung gab. Er hat sich mit der ganzen Frische einer in den Parteikämpfen noch nicht verbrauchten Persönlichkeit bemüht, dieses Programm durchzuführen und er hat zugleich den Hebel an die Reichsreform angesetzt, um auch von dieser Seite her die Wirtschaft zu entlasten. Aber Herr von Papen hat es leider nicht verstanden, das Vertrauen des Volkes in seinen breiten Schichten zu gewinnen. Er hat nicht nur durch Aeußerlichkeiten, wie die Zusammensetzung seines Kabinetts, sondern auch durch Einzelheiten seines Programmes und die Art, wie er es vertrat, schließlich die überwältigende Mehrheit des Reichstags, ebenso wie die Regierungen der Länder gegen sich aufgebracht, er hat, weil er zu viel auf einmal unternehmen wollte, zuletzt auf allen Seiten Gegnerschaft gefunden. Seine Persönlichkeit ist, was an sich durchaus nicht gegen sie spricht, im Augenblick so heftiger und allseitiger Anfeindung ausgesetzt, daß seine Rückkehr in das Kanzleramt in der Tat gleichbedeutend mit der Aufrichtung einer unverhüllten Diktatur sein würde. Denn zurzeit erscheint jede Verständigung zwischen Papen und dem Reichstag ausgeschlossen. Man mag das bedauern, aber der Politiker, der mit den gegebenen Tatsachen zu rechnen hat, um sie zu meistern, wird daran nicht leichten Herzens vorübergehen können. Auch der Reichspräsident von Hindenburg hat es nicht gelan. Er hat vielmehr, als er das Rücktrittsgesuch des Herrn von Papen annahm, und zunächst den Versuch machte, den Führer der Nationalsozialistischen Partei für eine neue, den parlamentarischen Verhältnissen Rechnung tragende Regierung zu gewinnen, den bündigen Beweis dafür geliefert, daß er gewillt ist, der Volksstimmung, soweit es irgend mit dem Staatsinteresse vereinbar ist, Rechnung zu tragen. Als der Versuch mit Adolf Hitler gescheitert war und die Rückkehr zum Gedanken des Präsidialkabinetts unvermeidlich schien, hat der Reichspräsident die stärkste Reserve eingesetzt, die ihm dafür noch zur Verfügung stand, nämlich den General von Schleicher.

Der Reichswehrminister selbst hat sich gegen diese Lösung anfänglich gesträubt. Offenbar in der richtigen Erkenntnis, daß mit seiner Person gewissermaßen auch die Reichswehr selbst als aktiver Faktor der politischen Führung eingesetzt werden würde. Der Reichspräsident andererseits ist, wie wir mit gutem Grunde annehmen zu dürfen glauben, der Auffassung, daß vor der Notwendigkeit, diesen Notwinter zu überwinden, alle Bedenken schweigen

England zahlt in Gold

Das Kabinett nach schwerem Kampf zur Zahlung an Amerika entschlossen

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

fr. **London**, 30. November.

Bis spät in die Nacht hinein war das englische Kabinett mit Beratungen über die Kriegsschuldendenkschrift beschäftigt. Als die Sitzung kurz vor Mitternacht auf heute vormittag vertagt wurde, waren die heftigen Meinungsverschiedenheiten unter den führenden Ministern so weit beigelegt, daß die Absendung der englischen Note an die Vereinigten Staaten heute oder morgen erfolgen dürfte.

Ein sicheres Zeichen für die erreichte Einigung ist die Tatsache, daß Baldwin schon vor der heutigen formellen Kabinettssitzung nach Schottland abreist, um in Glasgow eine Rede zu halten. Es besteht nach wie vor in hiesigen politischen Kreisen eine gewisse Hoffnung darauf, daß die Dringlichkeit dieses zweiten englischen Appells die Amerikaner zur Verlängerung des Moratoriums bewegen wird. Mindestens rechnet man damit, daß Washington dem Zahlungsaufschub für die Kapitaltilgung zustimmt, die etwa ein Drittel der Mitte Dezember fälligen Summe ausmacht. Es sind jedoch bereits Beschlüsse für den Fall gefaßt worden, daß der Zahlungsaufschub endgültig verweigert wird.

Es gilt jetzt als sicher, daß England in diesem Falle am 15. Dezember ohne weitere Protestkundgebungen zahlen wird, und zwar in Gold. Die Bank von England hat gestern bereits in aller Eile Versicherungspolicen für Goldlieferungen nach Amerika im Werte von 30 Millionen Papierpfund abgeschlossen und dabei mitgeteilt, daß die Lieferungen wahrscheinlich innerhalb der nächsten drei Wochen erfolgen würden. Das Gold kann naturgemäß nicht auf einmal gesandt werden, da das Risiko zu groß wäre. Es wird daher auf verschiedene in den nächsten Wochen auslaufende Schiffe verteilt werden. Heute wird die erste Rate von 3 Millionen Pfund Barrengold mit den beiden Passagierdampfern „Majestic" und „Paris" abgehen.

Der Beschluß, in Gold zu zahlen, ist erst nach langen Kämpfen innerhalb der leitenden Kreise zustandegekommen. Die endgültige Entscheidung fiel nach dem einstündigen Vortrag, den MacDonald gestern abend beim König hielt. Wenn alles nach Programm abläuft, wird MacDonald morgen zusammen mit Sir John Simon nach Genf fahren, um noch einmal den Versuch zu machen, die Fünfmächtebesprechungen über die deutsche Wehrhoheit in Gang zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0001

müssen und daß für diese Aufgabe keine andere Persönlichkeit so geeignet ist wie Schleicher. Denn der Reichswehrgeneral würde, nicht zuletzt durch die kluge Zurückhaltung, die er sich bisher trotz seines maßgebenden Einflusses auf die deutsche Politik während der letzten Jahre auferlegte, im Gegensatz zu Herrn von Papen für das Kanzleramt einen starken Schatz an Vertrauen gerade bei den Kreisen mitbringen, die bisher die stärksten Gegner des Reichskanzlers von Papen waren. Der Reichspräsident aber sieht noch immer seine höchste Aufgabe darin, dem künftigen Kabinett eine möglichst breite Vertrauensbasis zu sichern und er wünscht daher jetzt die Berufung Schleichers, der in der gleichen Unvoreingenommenheit mit den Führern der Gewerkschaften Fühlung gesucht hat, wie mit den Beauftragten Hitlers. Herr von Schleicher hat sich dieser ihm von Herrn von Hindenburg gestellten Aufgabe, dem Kabinett eine neue Grundlage durch den politischen Ausgleich zwischen Reichspräsident, Parlament, Regierung und Volk zu schaffen, mit größter Aufopferung unterzogen und es wird nicht seine Schuld sein, wenn er an dieser Aufgabe scheitern sollte. General Schleicher hat getreu der von ihm von Anfang an vertretenen Ueberzeugung, daß der Nationalsozialismus für die Mitarbeit am Staat gewonnen werden müsse, sich durch die bisherigen Mißerfolg nicht abschrecken lassen, sondern erneut die Fühlung mit Hitler gesucht. Der nationalsozialistische Führer aber hat, offenbar bewußt, daß die Stunde ihm die höchste Verantwortung auferlegt, die Fahrt von München nach Berlin angetreten, ist aber dort am heutigen Vormittag nicht eingetroffen. Er hält zurzeit in Weimar, gewissermaßen als letzte Rast vor der Entscheidungsschlacht. Noch ist die Möglichkeit gegeben, daß der Führer der nationalsozialistischen Partei in letzter Stunde die Schwenkung macht, durch die sich die Versöhnung anbahnen könnte. In Weimar sieht sich Adolf Hitler noch einmal vor die Schicksalsfrage gestellt, ob er den Staat über die Partei stellen will. Erst wenn dieser letzte Versuch scheitern sollte, dann allerdings wäre die Kampfregierung auch der letzte Ausweg und die letzte Möglichkeit zur Rettung. Dann trifft die Verantwortung dafür aber nicht Hindenburg, sondern die Parteien. Der Reichspräsident jedenfalls hat alles getan, um die Krise im verfassungsmäßigen Rahmen zu lösen und dem Volk den inneren Frieden zu geben. P.

Rußland der Gewinner

F. **Paris**, 30. November.

Die gestrige Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriffspaktes gibt der nationalistischen Presse Anlaß, ihre Angriffe gegen das Abkommen zu erneuern. Der außenpolitische Mitarbeiter des „Echo de Paris", Pertinax, nennt den gestern vorgelegten Originaltext noch schlechter als man es nach den Ankündigungen erwarten mußte. Die kürzliche Aufklärung der französischen Oeffentlichkeit durch das Außenministerium bezeichnet Pertinax als eine tendenziöse Darstellung, wie man sie in Kriegszeiten zur Bekämpfung des Feindes benutzte. Die wahren Absichten des Außenministers: Besserung der Handelsbilanz mit Rußland und Trennung der roten Armee von der Reichswehr, würden nach Ansicht Pertinax' niemals verwirklicht werden. Sowjetrußland, so behauptet Pertinax, ist der große Gewinner bei dem Abschluß des Nichtangriffspaktes. Gegenüber dem russischen Dumping habe sich Frankreich Hände und Füße gebunden. Auch die Behandlung des rumänischen Bundesgenossen durch das französische Außenministerium im Zusammenhang mit dem französisch-russischen Nichtangriffspakt sei mehr als ungeschickt.

Washingtons Standpunkt

Ganz Amerika beschäftigt sich gegenwärtig mit ernsthaften Untersuchungen, wie man der britischen Finanznot abhelfen könne, ohne die eigenen Interessen zu schädigen. In gewissen Kreisen rechnet man sogar damit, daß König Georg dem Beispiel des Reichspräsidenten von Hindenburg vom Juni 1931 folgen und einen persönlichen Appell an Hoover richten werde. Es steht jedenfalls fest, daß man weder Frankreich, noch der Tschechoslowakei oder Polen irgendwelche Konzessionen machen will. Fest steht aber auch, daß man England gegenüber keine „große Geste" zeigen dürfte, wenn man auch bereit ist, ihm in der Transferfrage nachzugeben, falls es sich dazu versteht, um Nachsicht zu bitten und seine Lage durch statistisches Material zu beweisen.

Der Weg frei nach Genf?

Pariser Vorgefechte zur Genfer Fünfmächte-Konferenz

Drahtung unseres Korrespondenten.

F. **Paris**, 30. November.

Die Ergebnisse der dritten Aussprache des Ministerpräsidenten Herriot mit dem amerikanischen Delegierten Norman Davis, der auch Kriegsminister Paul-Boncour beiwohnte, werden vor der Oeffentlichkeit ebenso geheimgehalten wie die der beiden vorhergehenden. Dieser Umstand vor allen Dingen macht es erklärlich, daß in der Oeffentlichkeit die widersprechendsten Informationen über die Ergebnisse der Pariser Mission von Davis verbreitet sind.

Aus der Anwesenheit des Kriegsministers Paul-Boncour darf mit Recht geschlossen werden, daß es sich in der Aussprache vor allen Dingen um die Vorbereitung der kommenden Besprechungen der fünf Großmächte drehte. Was dabei herausgekommen ist, umschreibt der offizielle „Petit Parisien" folgendermaßen: „Es scheint sehr wohl, daß auf beiden Seiten die überzeugende Kraft Herriots und das freundschaftliche Entgegenkommen von Davis ihre Früchte getragen haben und daß die Ansichten sich einander annäherten. Unter diesen Umständen würde sich die Reise des Ministerpräsidenten nach Genf wohl nicht mehr verzögern lassen.

Am hoffnungsvollsten ist die Stimmung im amerikanischen Lager. Der in Paris erscheinende „Newyork Herald" stellt die Behauptung auf, daß Deutschland seine Forderung auf Zuerkennung der Rechtsgleichheit als Vorbedingung für die Teilnahme an der Fünfmächtekonferenz zurückgezogen habe. Davis hoffe, daß in der Fünferkonferenz zunächst eine Behandlung der deutschen Gleichberechtigungsforderungen und der französischen Sicherheitswünsche vermieden werden könnte, um die Gleise für die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz freizumachen.

Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Sir John Simon werden am Donnerstag in Paris erwartet, da sie nach den letzten Londoner Meldungen vor ihrer Reise nach Genf mit Herriot Fühlung nehmen möchten (vgl. die Meldung unseres Londoner Korrespondenten).

Ein grotesker Standpunkt

Amerikanischer Senator zur Schuldenfrage.

Der demokratische Senator Pat Harrison (Mississippi), der im künftigen Kongreß Vorsitzender des Finanzausschusses des Senates sein wird, sagte in einer Rundfunkrede, im Falle einer völligen Streichung der Kriegsschulden würde sich die Erbschaft des Krieges, d. h. eine Last von 54 Milliarden Dollar, in folgender Weise verteilen: Deutschland würde möglicherweise mit 1 Prozent davonkommen. Es würden weiter entfallen auf Italien 2 Prozent, Frankreich 8 Prozent, die Vereinigten Staaten 39 Prozent und auf Großbritannien 50 Prozent. Daraus würden Folgen erwachsen, die man sich kaum vorstellen könne. Deutschland würde alsdann, frei von Schulden, künftig im Konkurrenzkampf der Welt an erster Stelle stehen. Die amerikanische Regierung habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die kommende Generation nicht zu wirtschaftlicher Sklaverei verurteilt werde.

Der Etat am kritischen Punkt

Der Reichsfinanzminister über die Entwicklung der Reichsfinanzen

In der Berliner Hochschule für Politik sprach gestern der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk über die Finanzpolitik des Reichs. Der Minister führte u. a. aus:

Seit dem Jahre 1929 ist das gesamte Steueraufkommen (einschl. Zölle) in Reich, Ländern und Gemeinden von 13,5 auf 10 Millionen RM., die voraussichtlich im Jahre 1932 aufkommen werden, zurückgegangen, obwohl in dieser Zeit Steuererhöhungen und neue Steuern im Ausmaße von rd. 2,5 Milliarden RM. jährlich eingeführt worden sind. In Wirklichkeit ist also seit 1929 ein Steuerausfall von 6 Milliarden RM. eingetreten. An einzelnen Steuern wies der Minister die Stufenfolge der Konjunkturempfindlichkeit der Steuerarten nach. Die sonstigen Einnahmen und Anleihen, Verwaltungseinnahmen, werbenden Vermögen und dergl. sind gegenüber 1929 auch um 2,2 Milliarden RM. gesunken.

Demgegenüber sind die Ausgaben für die gesamte Arbeitslosenfürsorge um 1½ Milliarden RM. gestiegen und würden sich um weitere 1 bis 1½ Milliarden RM. erhöht haben, wenn nicht Kürzungen der Unterstützungssätze und andere Sparmaßnahmen seit dem Jahre 1930 durchgeführt worden wären.

Insgesamt ist also eine Verschlechterung der öffentlichen Etats um rd. 10 Milliarden RM. eingetreten. Hiervon sind gedeckt durch Steuererhöhungen 2½ Milliarden RM., durch Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und Einführung der Arbeitslosenhilfe 0,7 Milliarden, durch drei Gehaltskürzungen, Kürzungen der Pensionen und sonstigen Versorgungsbezügen 1,6 Milliarden sowie durch schärfste Kürzung der sächlichen Ausgaben in Höhe von 3,5 Milliarden, ferner durch Wegfall der Reparationen nach Absetzung der besonderen, etwa 0,7 Milliarden RM. betragenden Reparationssteuern eine Milliarde RM.

Infolge des Fehlens einer Etats-Konjunkturpolitik in den Jahren seit 1926 sind Reich, Länder und Gemeinden ohne Reserven in die Krise hineingegangen. Daraus ergab sich der Zwang, immer wieder die Etats-Fehlbeträge durch die bekannten drakonischen Maßnahmen auf der Einnahme- und Ausgabeseite zu decken. Diese Maßnahmen trugen nun infolge ihrer drosselnden Wirkung in immer stärkerem Maße ihrerseits wieder zur Verschärfung der Krise bei.

Der Minister legte dann den Zusammenhang zwischen den Steuergutscheinen und einem Arbeitsbeschaffungsprogramm dar und sprach über Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Programms. Abgesehen von der durch die Ausgabe von Steuergutscheinen ermöglichten Arbeitsbeschaffung beläuft sich das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung einschl. der neuen Aufträge der Reichsbahn und Reichspost auf rd. ¾ Milliarde RM. Er trat weiter den Besorgnissen entgegen, die hinsichtlich einer zu starken Belastung künftiger Jahre in der Oeffentlichkeit geäußert worden sind. Die Belastung der Jahre 1933 bis 1938 beträgt zwischen 125 und 200 Millionen Reichsmark jährlich aus Schatzanweisungen je nach der tatsächlichen Inanspruchnahme der für Sicherheitsleistungen begebenen Schatzanweisungen; dazu kommen aus Steuergutscheinen jährlich 300 bis 500 Millionen RM. je nach dem Ausmaße der Verwendung von Steuergutscheinen für Mehreinstellung von Arbeitern.

*

Der Reichsfinanzminister ist, wie unsere Berliner Schriftleitung drahtet, sichtlich bemüht gewesen, einem allzu starken Pessimismus entgegenzuwirken und die schweren Besorgnisse wenigstens in etwas abzudämpfen, die in der bestehenden Krise über die Entwicklung der Finanzen herrschen. Er hat insbesondere nachzuweisen versucht, daß die in der Oeffentlichkeit vielfach herrschende Ansicht, daß die Steuergutscheine und die Hilfsaktionen für Industrie und Landwirtschaft die Belastungen künftiger Jahre in unerträglicher Weise anwachsen lassen, nicht gerechtfertigt seien. Im übrigen freilich vermochte der Minister nur die Parole der Kriegsjahre auszugeben, nämlich durchzuhalten, bis die erhoffte Konjunkturbesserung den entscheidenden Umschwung bringe.

Reichstagung der Mieter

Ein weitgespanntes Programm

Der Bund Deutscher Mietervereine e. V. trat in Dresden zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Es wurde über die Wohnungs- und Mietpolitik der Reichsregierung verhandelt. Die Organisation ist der Meinung, daß die Schutzlosigkeit weiter Kreise der Mieterschaft und das Mißverhältnis zwischen den gesenkten Einkommen und den überteuerten Mieten zu untragbaren Zuständen geführt habe. Durch den Mangel an Klein- und Mittelwohnungen sei die Wohnungsnot gestiegen. In einer Kundgebung des Bundes kam zum Ausdruck, daß die Mieterschaft eine volksverbundene Regierung fordere, die von der Erkenntnis durchdrungen sei, daß der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nur gelingen könne, wenn er auf den Grundlagen eines sozial gerechten Ausgleichs vollzogen werde. Als notwendig hierfür wird u. a. ein auf weite Sicht abgestelltes Programm für Wohnungsbau und Siedlung bezeichnet sowie ein Bodenreformgesetz, das dafür bürge, daß für Wohnungsbau und Siedlung jederzeit billiger Boden zur Verfügung stehe. Zu erstreben sei weiter ein Belastungs-Sperrgesetz auf Grund und Boden, eine wirksame Mietsenkung, allgemeine Zinssenkung, soziales Mietrecht und Vollstreckungsschutz für aus Anlaß der Wirtschaftskrise schuldlos in Not geratene Mieter.

Der Arbeitsdienst im Winter

Mit der Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Winter beschäftigt sich ein ausführlicher Erlaß, den der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst soeben den Bezirkskommissaren übersandt hat. Der Reichskommissar erklärt darin, auf seinen Vorschlag sei aus den Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein weiterer Betrag zur Verfügung gestellt worden, der eine Weiterführung des Arbeitsdienstes im Winter zuläßt.

Ein wesentlicher Teil der Maßnahmen bei den Außenarbeiten werde zwar zum Erliegen kommen, immerhin werde es möglich sein, den freiwilligen Arbeitsdienst auch im Winter auf einem Drittel des bisherigen Standes zu halten. Beim freiwilligen Arbeitsdienst im Winter sollen in erster Linie die Arbeitslager mit gemeinsamer Unterbringung aufrechterhalten bleiben, da sich hier der Gemeinschaftsgedanke des Arbeitsdienstes besser verwirkliche als bei den offenen Maßnahmen. In den nächsten Jahren sollen überhaupt nur ein Drittel aller Maßnahmen als sogenannte offene Maßnahmen zugelassen werden. Für die Durchhaltung des Arbeitsdienstes im Winter ist die Herrichtung der Unterkunftsräume und Ergänzung der Bekleidung der Dienstwilligen notwendig.

Soweit dies erforderlich würde, könne zu diesem Zweck auch bei bisher niedrigerem Förderungssatz auf den Höchstförderungssatz von 2 RM. je Tagewerk und Dienstwilligen hinaufgegangen werden. Als Hilfe der im Winter ausscheidenden Dienstwilligen wird auf die von der Reichsanstalt im Winter vorgesehenen beruflichen Bildungsmaßnahmen hingewiesen. Darüber hinaus sei es erforderlich, den Willen der arbeitslosen Jugend, sich in gemeinschaftlicher Selbsthilfe über den Winter hinwegzuhelfen, nach Kräften zu unterstützen.

Zentrumsmeinung

Entschließung zur politischen Lage.

Die gestrige Fraktionssitzung des Zentrums nahm folgende Entschließung an: „Die Zentrumsfraktion des Reichstags billigt einmütig die von höchster Verantwortung um Volk und Staat getragene Haltung der Parteiführung und spricht ihr, insbesondere dem Parteiführer Dr. Kaas, Dank und volles Vertrauen aus. In Uebereinstimmung mit der Partei und Fraktionsleitung hält die Fraktion an dem Ziele einer Not- und Arbeitsgemeinschaft zwischen allen in Betracht kommenden Parteien fest. Wer im gegenwärtigen Augenblick der ehrlichen Verwirklichung des Sammlungsgedankens entgegenwirkt, wird beim Eintritt in einen beispiellosen Notwinter mitschuldig an sozialen und politischen Entwicklungen, für die die Zentrumspartei zusammen mit allen anderen Sammlungswilligen jede Verantwortung ablehnt."

Zeitungsverbote in Anhalt

Das anhaltische Staatsministerium hat das sozialdemokratische Volksblatt für Anhalt in Dessau auf zehn Tage und die sozialdemokratische Volkswacht in Bernburg für eine Woche verboten. Die Veranlassung dazu wird in den fortgesetzten Angriffen gegen das Staatsministerium, insbesondere gegen Ministerpräsident Freyberg, erblickt.

Friedemann Bach

Oper von Paul Graener

Stadttheater.

Paul Graener vollendete im Januar sein sechzigstes Lebensjahr. In einem Philharmonischen Konzert wurde durch die Aufführung eines neuen Orchesterwerkes dieses Tages würdig gedacht. Graeners vollendete handwerkliche Meisterschaft, seine strenge und doch bewegliche Formkraft, seine reich quellende Erfindungsgabe, seine tiefe ernst-heitere Lebensanschauung, seine gefestigte Ueberzeugung von der Würde seiner Kunst haben ihm manches bedeutende Werk zureifen lassen und geben uns Hoffnung auf weitere musikalische Schicksalsgeschenke. Wenn in dem Winter, der Gerhart Hauptmann gehört, mit Unrecht Graeners Oper „Hanneles Himmelfahrt" übersehen wurde, so tut ihm die hallische Bühne doch einen ehrenden Dienst, indem sie sein letztes Opernwerk „Friedemann Bach" aufführt.

*

Paul Graeners „Friedemann Bach" (Verlag Bote & Bock, Berlin) ist wert, einige Entwicklungslinien zu verwandten Kunstwerken zu ziehen. Die Beziehung zu der geschichtlichen Gestalt des unglücklichen ältesten Sohnes von Meister Johann Sebastian, zu dem Organisten der Dresdener Sophienkirche und der hallischen Marienkirche, zu dem im Alter ruhelos und unstet Werdenden, zu dem Heimatlosen trotz Weib und Kind ist völlig gelöst. Rudolph Lothars geschicktes Textbuch hat den oft ganz frei fantasierten Inhalt von Brachvogels bekannten Roman weiter filtriert; es ist geschickt genug, um Tiefe vortäuschen zu können. Aber alle Tiefe des Werks kommt, wie es bei Opern häufig geschieht, von der Musik, zu der das Textbuch nur Anlaß war, wie Graener selbst versichert.

*

Was sind die Geschehnisse in dieser Oper? Friedemann Bach wird vom Grafen Brühl nach Dresden gerufen, um im Wettstreit einen Italiener, der allzu verderblichen Taumelgeist am Hofe verbreitet, zu besiegen und zu vertreiben. Hofgesellschaft und musikalische Welt erwarten ihn mit Spannung und empfangen ihn mit Begeisterung, besonders die früheren Schüler des Thomaskantors und der Hoforganist Merberger. Zugleich ist man überrascht, weil man statt eines kirchlich ernstgesinnten Musikers einen lebenshungrigen, höfisch gekleideten Weltmann findet. Sein Erscheinen stiftet bedenkliche Verwirrung. Drei Frauen, die aus ihren eng umzirkten Lebenskreisen herausstreben, reißt er aus ihren Bahnen. Er wirkt wie ein unglückbringender Schweifstern — Seligkeit und Unheil des Himmels wohnen dicht beieinander —, um gewaltig schnell selbst zu erlöschen. Ulrike, Merbergers Tochter, um die ein würdiger biederer Musiker wirbt, sehnt sich in ein warmes Sonnenlichtserlebnis. Der Bestaunte und heimlich Geliebte aber sieht an ihr vorbei, sie geht in ihre stille gedrückte Ehe und darf nach zwei Jahren den Zerbrochenen in ihr Haus aufnehmen. Antonie, die Tochter des Grafen Brühl, flieht aus der glänzenden, lärmenden Scheinwelt des Hofes und sucht Trost bei ihrer Freundin Ulrike: denn ihr droht die Heirat mit dem verachteten lakaienhaften Baron Sillmann. Aber auch sie unterliegt der Verschlagenheit einer ihr überlegenen Welt. Friedemann geht ihr verloren, sie opfert ihr Glück für seine Freiheit, und nur an ihrem unseligen Hochzeitstag erlaubt ihr das Schicksal, dem Geliebten von ihrer Liebe zu sprechen. Arabella, des Grafen Brühl Gemahlin, will die engen Grenzen, die ihr höfische Sitte gesetzt haben, im Taumel der Lust überspringen. Friedemann Bach wird ein Gegenstand ihrer hemmungslosen Lebensgier. Aber wie er nach den Sternen greift, wird er zur Hölle geschleudert. Die Festung Königstein nimmt ihn auf, dem noch der Lorbeerkranz des Siegers in den Locken hängt.

*

Es ist derselbe Lorbeerkranz, der auch Tasso Unsegen bringt. Es ist der Lorbeerkranz, den Walter Stolzing und Hans Sachs tragen. Zu Goethe und zu Wagner gehen die Linien von Graener rückwärts. Die große kontrapunktische Kunst der „Meistersinger" steht in dieser Oper wieder auf, ein wenig herber und altertümlicher, wie es der Wechsel der Zeiten mit sich gebracht hat. Und ein drittes Werk steht nicht fern, die bedeutendste Oper, die in den letzten Jahren geschaffen wurde, Pfitzners „Palestrina". Mit den „Meistersingern" hat sie die Gliederung in drei Akte und zugleich vier Bilder gemeinsam und das Thema von dem Künstler, der anklopft, damit ihm aufgetan wird. Stolzing kommt aus der großen Welt und will in die Kunst, Friedemann kommt aus der Kunst und will in die große Welt. Palestrina ist der strenge Musiker, den alten Meistern aufs engste verbunden, der sich weigert, seine Schöpferkraft den Dingen der Welt preiszugeben; Friedemann verliert sich, weil er nicht wie ein kleines Licht neben der leuchtenden Sonne seines Vaters auslöschen will. Man kann ohne Schwierigkeit Verwandtschaften und Verschiedenheiten in Fülle aufzeigen.

*

Paul Graeners Musik ist voller Würde und Größe. Sie verknüpft mit Klarheit Altes und Neues, das sich ja nach der Welle überschwänglichster Neuromantik wieder dem Alten zugewendet hat. Es ist selbstverständlich, daß diese Oper nur von einem geschrieben werden konnte, der die strenge Kunst Bachs und der anderen Meister des Barock zu seinem täglichen Brot gemacht hat. Er weist selbst darauf hin, wie das Namensthema Bach das ganze Werk beherrscht. „Willst du dein Herz mir schenken", gewißlich eine Melodie Johann Sebastians, und „Kein Hälmlein wächst auf Erden", wahrscheinlich ein Lied Friedemanns, stehen an bedeutsamen Stellen. Im ganzen steht das Werk in seinem Bau dem Schauspiel nahe, es besteht im wesentlichen aus Zwie- und Wechselgesprächen. Nur die Abschlüsse der beiden ersten Akte sind zu großen opernhaften Ensembleszenen entwickelt und gesteigert, doch geschieht es auf eine so natürliche und geschickte Weise, daß kein Stilbruch entsteht. Das Orchester nimmt mit Glück Wirkungen barocker Musik wieder auf, etwa den Klangreiz hoher Trompeten, ohne doch kleinlich zu altertümeln. Auch Orgelwirkungen werden durch feingefühlte Holzbläserorchestrierung erzeugt. Die Gesanglinie ist sehr mannigfaltig. Sie kennt lockeren Gesprächston, deklamatorisches Pathos, lyrischen Gefühlsausdruck in vielerlei Abstufungen, dazu kommen arienhafte Formen. Es ist ein reiches Werk, das auch mannigfachen Prunks und einer Balletteinlage nicht enträt.

*

Willy Dietrich hatte die Spielleitung, zum ersten Male in einer Oper. Es ist ihm zu dieser Leistung nur Glück zu wünschen. Zugleich aber ist zu wünschen, daß ihm bald eine günstigere Zeit die Mittel gibt, um ein Werk, das einen großen pomphaften Akt enthält, ohne Sparsamkeit ausstatten zu können. In dieser notwendigen Beschränkung liegt die Schwäche der Inszenierung, denn hier zog ein Verzicht den anderen nach sich. Aus dem riesenhaften Maskenfest, das barockhaft überladen wirken soll, wurde eine kleine Gesellschaft, aus dem großen Ballett ein kleiner Tanz von kaum einem Dutzend Tänzerinnen (von Irmgard Wolff und Elsa Thieme mit ihrer Tanzgruppe in gemäßigt modernen Formen ausgeführt). Aus der Führerin einer lustentfesselten Mänadengruppe wurde eine modisch gekleidete Dame Arabella ohne Mänaden. Und selbst aus den vier Soldaten des Offiziers wurden in kluger Uebereinstimmung mit dem übrigen nur zwei. Die ganze Regiekunst Willy Dietrichs zeigte sich dagegen in den beiden anderen Akten. Hier war alles aufs feinste abgestimmt, die Gebärden sinnvoll, die Stellungen und Gruppierungen übersichtlich. Das Wichtigste aber ist, daß hier lebendige Menschen auf der Bühne standen, die das Schicksal in die harte Faust nehmen, nicht nur singende Sänger, die Bewegungen machen nach Vorschrift. Selbst der Chor, sonst das Schmerzenskind aller Opernregisseure, war in lebendige Bewegungen aufgelöst und ließ Empfindungen erkennen. Das Dreigestirn Heinz Behrens, Peter Rohrer, Kurt Langer hatte mit vortrefflichem Geschmack für Bühnenbild, Kostüme und Perücken gesorgt; nur das Schlußbild an der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0002

Disharmonien um Chopin

Polnisch-französischer Konflikt um seine Gebeine.

Frederic Francois Chopin, den die Polen gern zu den größten ihrer Söhne rechnen, hat, wie man weiß, seinen Ruhm als Emigrant in Paris und in London geerntet. Die Polen ihrerseits behaupten, daß Chopin Vollblutpole gewesen sei; es ist aber Tatsache, daß nur seine Mutter Polin, daß aber sein Vater Franzose war.

Gleichwohl möchten ihn die Polen in ihrer Ruhmeswalhalla haben und richteten an die französische Regierung vor einiger Zeit die Bitte, die Gebeine des in Paris beigesetzten Komponisten nach Warschau überführen zu lassen, damit man ihm dort über heimatlicher Erde ein seinem Genie gemäßes Totenmal errichten könne. Die Franzosen erwiesen sich jedoch als pietätvoll; sie erinnerten daran, daß Chopin in seinem Testament selbst angeordnet habe, er wolle in der Erde des Volkes, in dessen Mitte er am meisten gefeiert worden sei, beigesetzt werden.

In Warschau hielt man nicht viel von dieser pietätvollen Rücksicht auf das Testament Chopins. Im Gegenteil, man war schwer enttäuscht und sehr verletzt. In gewissen Kreisen konnte man die heftigsten Vorwürfe gegen Frankreich hören, ja auf einmal schien Frankreichs Unkultur und Polenfeindschaft erwiesen. Ein hoher Funktionär der Regierung konnte sich sogar nicht enthalten, im Rahmen einer Chopin-Gedenkfeier, die man in Warschau veranstaltete, versteckte Vorwürfe gegen Frankreich ob seines Verhaltens in der Chopin-Angelegenheit zu erheben. Der französische Botschafter in Warschau, der der Feier beiwohnte, konnte diese Vorwürfe natürlich nicht überhören und demonstrierte zunächst jedenfalls einmal dagegen durch Verlassen des Festes.

Damit ist nun ein richtiger diplomatischer Konflikt zwischen Polen und Frankreich um die Gebeine Chopins entbrannt. Wie er weitergehen wird, weiß man noch nicht, aber es ist doch ganz interessant, daß auch hier sofort wieder kultur-politische Vorwürfe laut werden, obwohl Frankreich nicht nur formal im Recht ist, indem es das Testament Chopins ehrt, sondern auch faktisch beanspruchen kann, was Polen mit weniger Recht aus reinen Prestigegründen für sich verlangt.

Eldorada 1932

Die neuesten Goldfunde von Kenya-Land.

Kaum daß man sich in der Welt der Bergbauingenieure und auch in der größeren Oeffentlichkeit über die jüngsten Goldfunde in der Republik Venezuela beruhigt hat, so bestätigen sich schon die zuerst unbestimmten Nachrichten darüber, daß ein anscheinend sehr reicher Golddistrikt in Ostafrika, nahe dem Viktoria-See in der englischen Kolonie Kenya-Land, fündig geworden sei.

Nach der Meinung des englischen Krongeologen Sir Albert Kitson handelt es sich hier um eines der Goldfelder, die für die Zukunft des Goldbergbaues noch von größter Wichtigkeit sein werden. Und schon hat eine Völkerwanderung eingesetzt, von den Städten Nairobi, Taweta, von dem Hafen Mombassa und auch aus dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, das heute Tanganjika heißt; pensionierte Offiziere, Veteranen der Goldrauschtage von Alaska und Australien, Aerzte, Rechtsanwälte und Landvermesser strömen nach dem kleinen Dorf Katamega, in dessen Nähe die ersten Funde gemacht wurden.

Obwohl das neue Goldfeld fast genau auf der Linie des Aequators liegt, ist das Klima der Höhenlage des Ortes wegen (fast 2000 Meter über dem Meeresspiegel) sehr angenehm. Das ist natürlich von größter Wichtigkeit für die weitere Zuwanderung von weißen Goldgräbern.

In Kenya-Land ist sofort eine Bewegung entstanden, welche die Regierungsstellen verhindern soll, das Goldland ungeteilt und an einzelne große kapitalkräftige Bergbaugesellschaften abzugeben. Es ist vielmehr der Wunsch der Kolonisten, daß jeder Goldgräber sich seinen eigenen Claim abstecken kann, ohne Rücksicht auf seinen Kapitalsbesitz. Man will auf diese Weise vermeiden, daß sogleich ein Monopol im Goldbergbau ähnlich wie in Australien und in Alaska entsteht.

Feuer im Berliner Staatl. Schauspielhaus

Im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin entstand gestern gegen 15.30 Uhr in einem Raum der Chorsängergarderobe aus noch nicht ermittelter Ursache ein Brand. Die Feuerwehr rückte mit drei Zügen an und konnte den Brand nach kurzer Zeit löschen. Ein Angestellter des Schauspielhauses hat bei Löschversuchen Brandwunden davongetragen. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Bullerjahns Schlußwort

„Ich bin unschuldig!"

Im Bullerjahn-Prozeß sprach am Dienstag der zweite Verteidiger des Angeklagten, Prof. Dr. Sinzheimer. Er erklärte, es sei kein Beweis dafür erbracht, daß das Waffenlager in den Wittenauer Werken überhaupt verraten worden sei. Die Drohungen, die Bullerjahn im Affekt gegen das Werk ausgestoßen habe, könnten nicht als Motiv zur Tat betrachtet werden. Den Indizien der Reichsanwaltschaft könne die Verteidigung mindestens ebensoviel Indizien entgegenhalten, daß mindestens die Möglichkeit für die Täterschaft anderer bestehe. Der Zeuge v. Gontard habe dreimal etwas Unrichtiges gesagt. Es sei ausgeschlossen, daß ein englischer Offizier, wie Gontard gesagt habe, einen Verräter preisgebe. Man werde aus England noch das Echo hören, was die englischen Offiziere zu diesen Anschuldigungen zu sagen hätten. Vielleicht sei dem Zeugen v. Gontard nachträglich zum Bewußtsein gekommen, daß er selbst bei den Engländern etwas geschwätzt habe. Der Angeklagte habe ein Recht auf Genugtuung und der Antrag auf Freisprechung sei nichts anderes als die Bitte um Genugtuung.

In der Replik des Reichsanwalts wies dieser darauf hin, daß im Werk auf Grund der Art, wie die Kommission vorging, ganz allgemein angenommen wurde, daß Verrat im Spiel sei. Auch Bullerjahn selbst habe dieser Ueberzeugung Ausdruck gegeben. Für diesen Verrat komme nach den ganzen Umständen der Oberlagerverwalter in Betracht. — In seiner Duplik erklärte Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld nochmals, daß kein Verrat vorgelegen haben müsse. Die erfahrenen Offiziere der Kontrollkommission hätten bei ihren Führungen durch das Wittenauer Werk viel mehr gesehen, als beispielsweise der Zeuge Direktor Gebauer in vollendeter Naivität angenommen habe.

Darauf erhielt der Angeklagte Bullerjahn das Schlußwort. Er erklärte: Ich habe mit der mir zur Last gelegten Tat nie etwas zu tun gehabt, und heute wie damals, als ich zum ersten Male vor dem Reichsgericht stand, kann ich nur wiederholen: Ich bin unschuldig! Die Urteilsverkündung wurde nach einer kurzen nichtöffentlichen Sitzung auf Sonnabend, dem 3. Dezember, vertagt.

Schatten des Calmette-Prozesses

Das letzte Universalgenie

In Hamburg starb ganz plötzlich Professor Dr. Hans Much, der Direktor des Eppendorfer Krankenhauses. Hans Much hat sich als Arzt, als Tuberkuloseforscher, Dichter, Kunstschriftsteller, Philosoph und Prediger einen Namen gemacht. Noch vor einigen Monaten saß er unter den Sachverständigen

im Lübecker Calmette-Prozeß. Seine Bekundungen über den ihm eng befreundeten Professor Deycke erregten damals berechtigtes Aufsehen. Nun ist Prof. Much tot —längst, ehe er sein Werk vollendet hatte. Ein unheimliches Verhängnis liegt über diesem Calmette-Prozeß. Vier Prozeßteilnehmer gingen im Zusammenhang mit den Lübecker Ereignissen vor Hans Much aus dem Leben. Professor Much ist der fünfte . . .

Im Kreis der deutschen Forscher nahm Prof. Much einen besonderen Rang ein. Schon in jungen Jahren wandte sich Much der Forscherlaufbahn zu. Er veröffentlichte zahlreiche Schriften auf bakteriologischem Gebiet. Im Jahre 1919 erhielt Much den Professortitel. In den letzten zwölf Jahren hat dieser einzigartige Tuberkuloseforscher zahlreiche bedeutsame Entdeckungen gemacht, teilweise in engster Zusammenarbeit mit dem Lübecker Professor Deycke. Professor Much liebte das Experimentieren über alles. Alle seine Kräfte stellte er in den Dienst der leidenden Menschheit. Charakteristisch dafür der Titel eines Buches, das er schrieb: „Arzt und Mensch, das Lebensbuch eines Forschers und Helfers." Prof. Hans Much begnügte sich aber nicht mit medizinischen Experimenten. Er befaßte sich vielmehr mit den tausend Dingen des menschlichen Lebens. Er hat in die Heilkunde einen neuen Schwung hineingetragen. In der gleichen Zeit, da er Bücher über Tuberkuloseforschung, Bakteriologie und Serologie schrieb, verfaßte er Schriften über Asien, über die nordische Backsteingotik, über die Religion und gab mehrere Bände plattdeutscher Predigten heraus. Gar zu gern predigte er, der Sohn eines märkischen Pfarrers, vor Bauern aus der Heide.

Hans Much stieg von Erfolg zu Erfolg. Der äußerlich stattliche Mann wurde viel bewundert und von den persönlichen Neidern auch viel gehaßt. Man nannte ihn einen Blender. Seine zahlreichen Freunde verehrten ihn aber als ein universales Genie. Vor längerer Zeit wandte sich Hans Much dem Buddhismus zu, und in seinem eigenen Haus ließ er ein buddhistisches Gemach herrichten. Ein ungewöhnlicher Mensch ist mit dem Hamburger Tuberkuloseforscher dahingegangen. Die Heilkunde verlor einen der größten Forscher, die Menschheit einen Freund und die deutsche Kultur einen ihrer besten Pioniere.

Brillantendiebstahl in der U-Bahn

In der Berliner Untergrundbahn wurde gestern einer Dame eine Handtasche mit wertvollem Inhalt gestohlen. Die Tasche enthielt außer einer braunen Geldbörse mit 40 Mark Bargeld, Brillanten und Schmucksachen im Werte von ungefähr zehntausend Mark. Für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Gegenstände ist von der Geschädigten eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Für 30000 RM Schmuck gestohlen

Eine traurige Entdeckung mußte gestern abend ein Goldwarenhändler aus Leipzig machen, der seinen Personenkraftwagen in einem Torweg in der Krausenstraße in Berlin unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Während der kurzen Zeit seiner Abwesenheit waren aus dem verschlossenen Wagen drei braune Lederkoffer gestohlen worden, in denen sich mehrere tausend Ringe, Zigarettenetuis, Feuerzeuge und andere Gegenstände befanden. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 25- bis 30 000 RM.

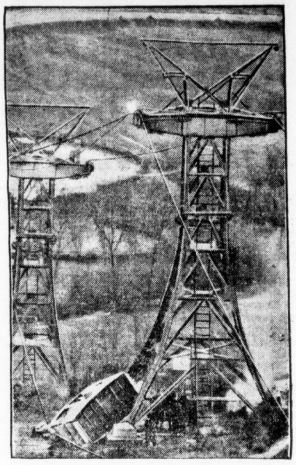
Von Einbrechern niedergeschossen

In der vergangenen Nacht wurden in Piktupönen im Kreise Pogegen im Memelgebiet die 58jährige Kaufmannsfrau Genies und ihr 20jährtger Sohn Ernst von Einbrechern niedergeschossen. Um 2 Uhr nachts erwachte die Familie durch ein Geräusch. Sie sahen zwei Männer im Schlafzimmer, die sofort von der Schußwaffe Gebrauch machten. Die Ehefrau und der Sohn wurden tödlich getroffen, der Kaufmann erhielt einen Armschuß. Als der Tat verdächtig wurden in Uebermemel zwei Männer festgenommen. Der eine ist der berüchtigte Johann Josupeit aus Tilsit, der andere wahrscheinlich ein Litauer namens Smetona.

Hinrichtung mit Gas

Nach einem Telegramm des „New York Herald" aus Carson City im Staat Nevada werden dort Vorkehrungen getroffen, um einen zum Tode Verurteilten durch Lethalgas hinzurichten. Im Staat Nevada ist seit 1925 die Hinrichtung mittels Lethalgas eingeführt, die angeblich den sofortigen Tod herbeiführt. Viele Vertreter der Wissenschaft sind der Ansicht, daß die Hinrichtung mit Lethalgas die menschlichste Art der Hinrichtung sei

Die Schwebebahnkatastrophe



Die Unglückstelle mit dem abgestürzten Waggon der Drahtseil-Schwebebahn auf den Schauinsland.

Aus bisher noch ungeklärter Ursache hatten sich an einer Kabine der Drahtseilbahn auf den Schauinsland bei Freiburg i. B. die Seile gelöst, so daß das Fahrzeug aus einer Höhe von 12 Metern zu Boden stürzte und am Fuße eines Mastes liegen blieb. Durch den Absturz wurden der Schaffner und die beiden Passagiere des Fahrzeugs so schwer verletzt, daß sie starben.

Tokio, zweitgrößte Weltstadt

Am 1. Oktober ist Tokio mit seinen Vororten zu einer neuen Stadt vereinigt worden und dadurch von bisher 80 qkm Fläche und 2 070 000 Einwohnern auf 553 qkm Fläche mit 5 140 000 Einwohnern angewachsen. Es ist damit der Einwohnerzahl nach die zweitgrößte Stadt der Welt geworden und steht nunmehr hinter Newyork vor London und Berlin. An Flächenausdehnung ist Tokio kleiner als Berlin, aber dichter besiedelt. In Berlin kommen auf den Hektar durchschnittlich nur 49 Personen, in Tokio nahezu doppelt so viel, nämlich 93. Das alte Tokio bestand aus 15 Stadtteilen. Hinzugekommen sind 29 Städte und 55 Dörfer. Unter den Städten befanden sich vier Großstädte mit über 100 000 Einwohnern und etwa 10 Mittelstädte. Diese haben im Osten, Nordosten und Südwesten stark industriellen Charakter, während die ehemaligen östlichen Randgemeinden rein ländlichen Charakter aufweisen. Die Tokio am nächsten liegende Großstadt ist das nur 40 km entfernte Yokohama mit 620 000 Einwohnern, gleichfalls an der Tokio-Bucht gelegen.

Fähre über den Aermelkanal

Den Blättern zufolge hat die Southern Reilway beschlossen, einen Eisenbahnfährdienst zwischen Dover und einem französischen Hafen, wahrscheinlich Dünkirchen, einzurichten. Hauptsächlich sollen mit der Fähre Güterzüge befördert werden, um das zeitraubende und kostspielige zweimalige Umladen und die damit oft verbundene Beschädigung der Waren zu vermeiden. Die drei Fährschiffe, die gebaut werden sollen, werden aber auch Fahrgäste befördern. Der neue Dienst wird im Sommer 1934 beginnen.

Ein Motorradfahrer verbrannt

Ein Motorradfahrer aus Wehrheim im Taunus fuhr in voller Fahrt gegen eine Dreschmaschine. Bei dem Unfall wurde der Benzintank des Rades zertrümmert. Der Inhalt des Tanks ging in Flammen auf und der Fahrer, der unter das Rad gekommen war, verbrannte. Sein Beifahrer, der vom Rad heruntergeschleudert wurde, kam mit dem Leben davon.

Für Augen-Gläser
Brillen-Schmidt
53 Große Ulrichstraße 53

Jubel ohne Ende in unserer Weihnachts-Ausstellung Gummi-Bieder

Orgel verlangt einen ausladenderen barocken Stil mit einem weiten Blick in das Kirchenschiff.

*

Das Bedeutsamste an Willy Dietrichs Regieleistung aber ist ihr Sinn für das Musikalische des Werkes. Sie machte sich nirgends zum unumschränkten Herren der Bühne, beeinträchtigte niemals die Wirkung der Musik, machte jede Stellung und Gebärde zu einer Klärung und Verdeutlichung des musikalischen Geschehens. Sie trat in stolzer Bescheidenheit zurück vor dem Kapellmeister, so daß sich ein Vorbild ergab, wie die einzelnen Kräfte in einer Opernaufführung zusammenzuwirken haben. Johannes Schüler leitete das Musikalische mit vollkommener Ueberlegenheit über das gesamte Werk bis in seine feinste Verästelung. Das war ein Musizieren aus einer vollen, gesunden, starken Kraft, die sich ihrer Sicherheit ohne Ueberheblichkeit bewußt ist. So war der Aufbau in fugenloser Geschlossenheit von Akt zu Akt emporgeführt, war die Klangwelt des Orchesters gegen die Klangwelt der Sänger abgehoben und waren beide zugleich aufs Innigste verschmolzen, war alles ins Edle und Würdige erhoben.

*

Nicht minder preiswürdig sind die einzelnen Sänger. Else Veiths Ulrike, ganz auf Klarheit der Stimme konzentriert. Margarete Oehms Antonia, gefühlsinnig und klangfest. Elisabeth Grunewalds Arabella, voller Adel in aller Entfesselung, stimmlich manchmal bis ins Große vorstoßend. Fritz Ginrondas Graf Brühl, erst im zweiten Akt zur vollen Wirkung entwickelt. Carl Mombergs Doles, edel in jeder Art wie immer. Walter Kathammers Baron, eine dienstbare Kreatur. August Roeslers Merberger, von echter Freudenerregtheit. Ferdinand Schneiders Friedemann, in jeder Empfindungsschwankung erfühlt, in der Stimme nicht überall vollkommen. Das wohltuend, wenn auch nicht überall vollkommen. Das wohlgefüllte Theater nahm Werk und Aufführung mit lebendigster Anteilnahme auf, es gab langen herzlichen Beifall. Ein großer bedeutender Erfolg der hallischen Opernbühne ist festzustellen.

Rudolf Donath.

Lustige Symbolik

Eine Plauderei von **Hanns Michael Ken.**

Wenn etwas alt und verbraucht ist, so war der Zahn der Zeit daran schuld, der schon über manche Wunde Gras wachsen ließ.

Wenn jemand mit einer Sache zu früh herausplatzt, dann fällt er mit der Tür ins Haus. Aber er kann auch offene Türen einrennen, die Tür aus den Angeln heben oder den Hausstand auf andere Art und Weise demolieren: z. B. das Dach über dem Kopfe anzünden, mit dem Kopf durch die Wand rennen, Einfälle wie ein altes Haus haben oder das Kind mit dem Bade ausschütten.

Wenn jemand von seiner Frau betrogen wird, so werden ihm Hörner aufgesetzt. Hat er aber erst gesehen, wo der Hase im Pfeffer sitzt, trägt er durch lange Vorwürfe nicht noch Eulen nach Athen, sondern setzt ihm den Stuhl vor die Tür und leuchtet ihm heim.

Wenn jemand die Flinte ins Korn geworfen hat, so kann ihm der Faden, den noch keine Maus abgebissen hat, zu dem Strohhalm werden, an den sich mancher Ertrinkende geklammert hatte; ein Balken wäre zu diesem Zweck geeigneter, den trägt er aber leider im Auge, und die Splitter, die er aus den Augen seiner Nächsten zog, nützen ihm hier wenig.

Wenn ein Redner erst einmal in sein Element kommt, schürt er die Flammen der Begeisterung, deren Wogen höher und höher schlagen, bis die Funken nur so hin- und herspritzen.

Wenn einem der Kamm geschwollen ist, so wird er leicht über das Ohr gehauen, auf dem er immer zu sitzen pflegt. Gerät er aber so in eine Falle, daß ihm die Zunge weit aus dem Halse heraushängt, ist er froh, die ganze Hand nehmen zu können, wenn jemand ihm den kleinen Finger reicht.

Wenn jemand, der die Fliegen niesen und das Gras wachsen hört, Höllenqualen von Durst erleidet, schwimmt er in Seligkeit, wenn ihm ein Kerl wie ein Pfund Wurscht, der ihm vorher den Buckel langrutschen konnte, das Wasser reicht.

Wenn sich jemand die Hand an einer Sache verbrannt hat, wird er nicht mehr viel Lust verspüren, einen die Stange zu halten oder auch nur eine Lanze zu brechen; wenn er aber einen Hunger wie ein Wolf hat, so daß er den Wald vor Bäumen nicht sieht, ist ihm nicht damit gedient, wenn ihm jemand blauen Dunst vormacht oder ein U für ein X malen will.

Wenn jemand, der wie gedruckt lügt, das Blaue vom Himmel herunterschwindelt, wird er keine weißen Mäuse sehen und den roten Faden der Weltgeschichte schon wieder ins rechte Gleis bringen.

Wenn einem ein ins Rollen gekommener Stein vom Herzen fällt, der um Gottes Willen nicht mit jenem Stein des Anstoßes oder dem, den man bei jemand im Brett hat, zu verwechseln ist, darf man damit nicht, sofern man im Glashaus sitzt, über den Haufen, über den gerade jemand schießt, nach jener Ecke hinzielen, um die gerade jemand gebracht wird . . .

* **Ein Orchesterwerk Martin Freys.** „Orchester-Variationen über ein Thema von Haydn" betitelt sich ein neues größeres Werk Martin Freys, des bekannten hallischen Komponisten, das kürzlich in Weißenfels durch das städtische Orchester unter Ernst Schwaßmann seine Uraufführung erlebte und danach auch in Naumburg zur Aufführung kam. Es brachte dem Orchester wie dem Komponisten einen unbestrittenen Erfolg, für den dieser auch persönlich danken konnte.

* **Ein Beethoven-Denkmal in Dux.** In Dux, wo sich ein Schloß der Grafen Waldstein befindet, aus deren Duxer Linie Beethovens Gönner, Graf Franz Adam von Waldstein, stammte, wurde ein Beethoven-Denkmal enthüllt. Er trägt eine Büste des Komponisten, die von ihrem Schöpfer, dem Bildhauer Zettlitzer, der Stadt zum Geschenk gemacht worden ist.

* **Literaturpreis für den Psychoanalytiker Jung.** Der Stadtrat Zürich hat dem Psychoanalytiker Carl Gustav Jung in Zürich den 8000 Franken betragenden Literaturpreis der Stadt Zürich verliehen. Jung ist durch eine große Anzahl bedeutender Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Psychologie weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekanntgeworden.

* **Eine schwedische Akademie für Volkskunde.** Anläßlich der Feierlichkeiten zu Ehren Gustav Adolfs, der bereits die Sammlung und Aufbewahrung alter Sagen, Lieder und Volksüberlieferungen veranlaßt hatte, ist in Upsala eine schwedische Akademie zur Erforschung der heimatlichen Volkskunde gegründet worden. Die Anregung zu der Neuschöpfung ist von Prof. Sahlgren in Lund ausgegangen.

* **Neue Unternehmungen Piccards.** Professor Piccard wird sich im Januar für zwei Monate nach Amerika begeben wo er Vorträge halten und für ein neues Unternehmen werben will. Dieses soll hauptsächlich der Erforschung der kosmischen Strahlung dienen und daher möglichst nahe dem magnetischen Pol, von der Hudsonbai aus, stattfinden. Es wird größere Kosten verursachen und umfangreicher Vorbereitungen bedürfen, so daß es bis 1934 verschoben werden muß. Inzwischen soll im nächsten Jahr von Südbelgien aus durch Professor Max Cosyns ein dritter Stratosphärenaufstieg unternommen werden.

* **Statuenfunde in der Hadriansvilla zu Tivoli.** Unser römischer p-Korrespondent schreibt uns: In der Villa bei Tivoli, die sich Kaiser Hadrian gegen Ende seines Lebens bauen ließ, sind wieder vier Statuen gefunden worden. Es handelt sich um römische Kopien, darunter ein prachtvoller Jünglingstorso nach einem Original aus der Zeit vor Phidias und der Kopf des Hypnos von Praxiteles, von dem sich eine andere Kopie in Madrid befindet. Auch ein Amazonenkopf, ebenfalls nach einem hellenischen Original, wurde entdeckt. Interessant aber ist an diesem Statuenfund vor allem, daß die Hadriansvilla, in der bereits über dreihundert Statuen gefunden worden sind, noch immer solche Entdeckungen ermöglicht. Immer deutlicher sehen wir auf diese Weise, wie großartig die Kunstsammlung war, mit der Hadrian seine tiburtinische Villa geschmückt hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0003

Die künftige Energie-Versorgung der Welt | Von Hanns Günther (W. de Haas)

9. Fortsetzung

Nachdruck verboten — Copyright 1931 by Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Die Türme des Windes

Da die Dubosschen Windkraftwerke an jene Gebiete gebunden sind, wo die Sonnenstrahlung ihren Höchstwert erreicht, lassen sie sich in Europa höchstens im tiefen Süden verwenden. Für die kälteren Länder muß man sich also nach anderen Methoden umsehen, wenn man auch dort die Windkraft zur Energiegewinnung heranziehen will. Im kleinen geschieht das ja gerade in Nordeuropa schon seit langer Zeit, denn die Niederlande und Norddeutschland sind wohl als Heimat der Windmühle anzusprechen. Daß die alte Windmühle keine brauchbare „Windmaschine" ist, weiß jeder. Dasselbe gilt für ihre Nachfolgerin, die Windturbine, die man gleichfalls nur als Kleinkraftmaschine gelten lassen kann. An Versuchen, ihre Fehler zu verbessern, hat es nicht gefehlt. Die Nutzbarmachung der Windkraft ist nämlich schon seit undenklichen Zeiten ein Lieblingsproblem der Erfinder. Alle bisher vorliegenden Konstruktionen haben dieselbe Grundlage: der Wind treibt einen mehrflügligen Propeller, ein Verfahren, dessen Spiegelbild das Arbeiten des Ventilators ist. In der Theorie ist der Vorgang klar und einwandfrei; die Ueberführung in die Praxis macht jedoch allerlei Schwierigkeiten. Zunächst ist es notwendig, den Propeller auf der Spitze eines hohen Gerüsts anzuordnen, und zwar frei, so daß er allen Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. Dann muß man das schwere Windrad bei jeder Aenderung der Windrichtung entsprechend drehen, was leider nicht hindert, daß die Nutzwirkung bei einem ungünstigen Angriffswinkel des Windes trotzdem nahezu Null wird. Weiter ist es erforderlich, die Drehung der Propellerwelle durch ein Gestänge bis zum Boden zu übertragen, woraus sich ein starker Energieverlust ergibt. Schließlich muß ein Windrad, wenn es bei einer mittleren Windgeschwindigkeit von

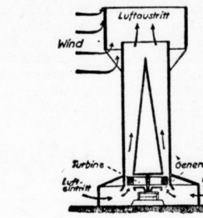


Abb. 16. Windturm, schematisch.

fünf Sekundenmeter einigermaßen nennenswerte Leistungen liefern soll, außerordentlich groß sein, weil die im natürlichen Wind verfügbare Energie mit zurückgehender Windgeschwindigkeit sehr schnell abnimmt. Alles das zeigt klar, daß auf dieser Basis niemals wirkliche Windkraftwerke geschaffen werden können. Will man dazu kommen, so muß man andere, bisher unbetretene Wege suchen. Solche Wege haben Untersuchungen erschlossen, die am Lufttechnischen Institut von Saint-Cyr zu ganz anderen Zwecken angestellt worden sind: um einen leistungsfähigen, ausschließlich mit der natürlichen Windenergie arbeitenden Ventilator zur Entlüftung von Wohn- und Arbeitsräumen und zur Vergrößerung des Schornsteinzugs zu schaffen. Die Aufgabe wurde gelöst, und zwar mit dem unerwarteten Erfolg, daß die Versuchsanlage sich bei der Erprobung zugleich als ideale Windkraftmaschine erwies, mit einem Wirkungsgrad von fast 100 Prozent. Abb. 16 verdeutlicht die Einrichtung, die außen keine beweglichen Teile hat. Von außen sieht man nämlich nichts als ein turmartiges, zylindrisches Rohr, eine Art Schornstein aus Eisenblech, der am oberen Ende in einem gewissen Abstand von einem ziemlich kurzen Zylinder ringförmig umfaßt wird. Dieser Ring wird unten von schmalen Trägern gehalten, ist aber im übrigen beiderseits offen. Alles andere ergibt sich aus Abb. 16. Gleichviel, aus welcher Richtung der Wind kommt und unter welchem Winkel er angreift, das Ergebnis ist immer dasselbe: ein senkrechter Luftstrom in dem zylindrischen Turm. Mit anderen Worten: der unstetige, in seiner Stärke und in der Richtung veränderliche Außenwind wird hier buchstäblich in einen stetigen Luftstrom verwandelt, dessen Geschwindigkeit zwar offensichtlich veränderlich ist, der aber immer in der gleichen Richtung verläuft. Also genügt es, am unteren Ende des Windturmes eine horizontal liegende Turbine anzuordnen, um sogleich über eine der Wind-Energie proportionale Leistung zu verfügen, die nur mit dem Winde aufhört, d. h. nie. In dieser Anordnung aller beweglichen Teile — der Turbine und des von ihr angetriebenen Generators — am Boden des Windturms liegt der zweite große Vorteil solcher Windkraftanlagen. Die Maschinen werden dadurch leicht zugänglich, während sie zugleich vor allen Unbilden der Witterung geschützt sind, genau wie in einem Elektrizitätswerk üblicher Bauart. Ein dritter Vorteil schließlich liegt darin, daß der Wirkungsgrad nahezu 100 Prozent beträgt, denn die Geschwindigkeit der angesaugten Luftmenge ist stets gleich der Windgeschwindigkeit, so daß als Verlustquelle nur die Reibungsverluste in Rechnung zu stellen sind. Auf einer solchen Grundlage sind Windkraftwerke großer und größter Leistung durchaus möglich. Wie sie aussehen werden, zeigt Abb. 17, ein Phantasiebild, dessen Verwirklichung wir vielleicht alle noch erleben werden, denn schon heute können die Windtürme wertvolle Kraftquellen in von der öffentlichen Stromversorgung noch nicht erfaßten Gebieten sein. In einer späteren Zukunft aber wird man sie auf Hochebenen und Bergzügen hundertweise zu „Batterien" zusammenfassen und so zur Ausnutzung der Windenergie wirkliche Großkraftwerke schaffen, vielleicht neben den Wasserkraftwerken für Mitteleuropa die einzige Möglichkeit, auch nach der Erschöpfung der Kohlenlager im Lande selbst genügend Energie zu gewinnen.

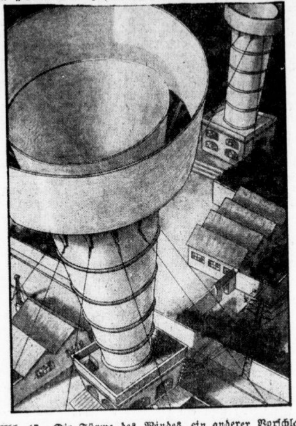


Abb. 17. Die Türme des Windes, ein anderer Vorschlag zur Ausnutzung der Windenergie.

(Fortsetzung folgt.)

Nichts macht mir Freude

Täglich hört man diesen Ausspruch der Unzufriedenheit. Die Nerven der Menschen sind zermürbt, Lebenstrieb und Lebensfreude drohen zu versiegen. Wie ist das wissenschaftlich zu erklären? Die Funktion der inneren Drüsen ist gestört, mit ihnen das Nervensystem. Der Körper leidet unter Hormonmangel. Nur Zufuhr von Hormonen kann diesen elenden Zustand beheben. Sie sollten die dankerfüllten Zuschriften vieler tausend Männer und Frauen lesen über die ausgezeichnete Wirkung des Hormon-Präparates

OKASA

Die glückliche Zusammensetzung aus Hypophysen- u. Keimdrüsen-Hormonen sowie nervenstärkenden u. potenzsteigernden Stoffen macht Okasa zu dem überragenden Mittel gegen geistige u. körperliche Erschlaffung, allgemeine u. sexuelle Neurasthenie, vorzeitiges Altern. — **In allen Apotheken erhältlich:** Okasa Silber f. d. Mann, 100 Tbl. 9.50, 50 Tbl. 5.—. Okasa Gold f. d. Frau, 100 Tbl. 10.50, 50 Tbl. 5.50. — **50000 Probedosen gratis,** dazu Literatur u. Gutachten versendet, neutral verschloss., geg. 25 Pf. f. Porto **Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W 37** Friedrichstr. 160. — Führen Sie Ihrem Körper durch Okasa neue Lebenskräfte zu, dann werden auch Sie sagen, wie hunderttausende bisherige Okasa-Verbraucher:

Es lohnt sich wieder zu leben

Nähmasch., Herren- u. Dam.-Rad b. z. v. Albrechtstr. 44, II. (l

Gebr. Pianos in unserer Fabrik bestens erneuert, stets am Lager **Piano-Ritter** Ob. Leipzigerstr. 73.

Fensterglas Hoffmann Dessauerstr. 2a

Preisw. Oelgemälde Peißker, Barfüßerstr. 8. (l

Puppenstube und -Küche zu verkf. Harz 30, Hof II.

Elegantes **Nußbaum-Wohn- u. Speisezimmer** bestehend aus: **Buffet, Schreibschrank, Zweizugtisch, 4 Polsterstühle** **363.- Mk.** Bitte überzeugen Sie sich von unserer großen Auswahl **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37

Laubsägeholz billigst, zu erfr. **Mansfelderstr. 41.**

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen **B. Döll,** Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33.

Kd.-Tisch, Puppenst. z. v. Lessingstr. 37, I. l.

1000 de von Herren wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! **Wenig getragene** wie auch **neue** **Anzüge Winter-Mäntel** Hosen, Frack, Smoking, Gehrock-Anzüge zu staunend billig. Preisen finden Sie fraglos nur bei **Riesel, Halle a. S.** Gr. Märkerstr. 22 **Eine Treppe!** Kein Laden!

Staubsauger 35,— Babywaage 8,— Kinderstühlchen 8,— Sportwag. 8,— z. v. Am Kirchtor 27, III. l.

Gaskocher, 2flammig, zu verk. (l Hedwigstr. 11, III.

1 weiß. Kinderwag. zu verkaufen (b Geseniusstr. 33, I. r.

Praktische **Weihnachts-Geschenke!** Eleg. Couch 45.— Rauchtische 15.— Sofas, Chaiselong. usw. zu bekannt niedrigen Preise. **Möbelhaus „Hallensia"** Merseburger Str. 1 am Riebeckplatz.

Wir konnten bei einem sehr bekannten deutschen Fabrikanten **ca. 500 Bettücher** in einer ausnahmslos bewährten Qualität mit allmählich verstärkter Mitte Größe 150/235 cm m. Hohlsaum vorteilhaft einkaufen, daß wir sie zum Ausnahmepreis von Mk. **2.90** ab morgen verkaufen können. **2.90**

HUTH Verkaufsbeginn 11 Uhr Am Extra-Tisch im Erd-Geschoß

2.50 Gr. 23-26 Modell 2861-03 Kinder Ganzgummi-Überschuhe. Warm — praktisch — preiswert. Gr. 27-34 RM. 2.90

2.50 Gr. 23-26 Modell 3651-37 Kinder, warme Meltonschuhe mit Gummi-Sohle. — Für Winter unentbehrlich. Gr. 27-34 RM 2.90

2.90 Modell 3865-01 Ausserordentlich leichte und elastische Ganzgummi-Überschuhe mit warmem Wolltrikotfutter.

2.90 Wellington-Stiefel die grosse Mode schwarz oder braun. Sehr Preiswert. Gr. 23-26 RM. 2.90, Gr. 27-34 RM. 3.90 J-49 N

DEUTSCHE SCHUH A. G. Bata Fabrik OTTMUTH O. S. (Kreis Oppeln.) **Filiale Halle, Große Ulrichstraße 52**

Hypotheken- und Geld-Markt

Von Privat I. Hypothek von Mark 5000.— auf neues Wohngrundstück bei guter Verzinsung gesucht. Offert. unt. M. 523 an die Zweigstelle Merseburg. (

Notverkauf. Große Forderung a. Aufw.-Hypoth. sehr bill. abzug. Näh. d. Marx, Leipzigerstr. 46 (Mieterverein). *

Sofort 300 Mk. aus Privathand ges. G. Zins. u. Sicherheit. Angebote unter U. 8918 a. d. Exp. *

5—6000 RM. von Selbstgeber als erste Hypothek auf Zinshaus zu vergeben. Offerten u. V. 8899 an die Exp. dieses Blattes. *

1200 M. v. sof. ges. v. Selbstgeb. 15fache Sicherheit vorhand. Off. u. S. 8916 Exp.

Geld für alle Zwecke bei G. v. Eberstein, Halle a. S., Böllbergerweg 17, Tel. 357 72.

Grundstücke Verkäufe

Kolonialwar.-Laden für 600 M. zu verk. Ware n. Fakt. Off. u. A. 8921 a. d. Exp.

Einf.-Haus m. Grt. i. Nebra (Unstr.), b. L., Ruhesitz, s. z. vk. Böhme, Stumsdorf.

Grundstücke Kaufgesuche

Zigarren- od. and. Geschäft z. kauf. od. pachten ges. Preis-Off. u. J. 8909 Exp.

Gutgeh. Kolonialwaren-Gesch. in Industrieort, Nähe Merseburgs, fortzugshalber preisw. zu verk., erforderlich Rmk. 3500 Bargeld. Offert u. T. 3297 a. d. Exped. d. Bl.

Ein zirka 20 Jahre bestehender, eingeführter alkoholfreier **Mittagstisch-Großbetrieb** prima Geschäft, mit Wohnung, an kapitalkräftige Leute sofort zu verpachten. Offerten unter E. 8925 an die Exped. ds. Bl. *

Konfitürengeschäft, gute Lage, günst. abzugeb. Verm. verb. Off. u. A. 8941 Exp.

Land-Gasthof m 6 Mg Acker, bei Halle, gr. Obstgart., einz. Saal im Orte, sof. zu verpachten u. zu übernehmen, erf. ca. 2500 Mk. **Balster & Co.** Merseburgerstr. 1.

Grundstück m. Laden (Lebsm.), gute Lage, b. 10 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter St. 4919 a. d. Filiale Steintor. (

Jg. Ehepaar sucht gutgeh. **Gesch. oder Gastwirtschaft** zu pachten, am liebsten von älteren Leuten. Offert. unt. T. 3317 an die Exped. d. Blattes.

Lebsm.-Gesch. in Halle, gr., heller Eckladen m. Ladenstube, zu verk. oder zu verpachten. Off. unter T. 3577 a. d. Expedition ds. Bl. (b

Gelegenheitssache! Gesunde **Existenz** bietet sich f. Radiofachmann. Erforderlich ca. 4000 Mark. Angeb. unt. S. 8896 a. d. Exp. d. Bl. *

Goliath-Lfrw. b. z. v. Bernhardystr. 9, pt. l.

Württembergia, 200 ccm, zu verkauf. Domstraße 1. *

Opel-Lim. 7/34 22 000 gel., verkauft spottb., evtl. Teilz. oder Tausch (b Magdeburgerstr. 61 od. Telephon 353 89.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Motorrad, 200 ccm, gesucht. Offerten u. J. 8889 a. d. Exp.

Verkäufe Verschiedenes

Alte Bibel 1742 b. z. v. Friesenstr. 21, II. l.

Fahrzeuge Verkäufe

6/25 Brennab.-Lim., 4tür., letztes Mod. 4/20 Opel-Limousine m. Ventilat., 4 Zyl. D. K. W.-Sonnenlimousine, 4/20 Opel-Cabr., 2s., 4/16 Opel-Zweisitzer, 9 PS. Limousine, 4türig 250 RM. G. Möritz, Berlinerstr. 10/12, Tel: 229 98. (

D. K. W., steuerfrei, 200 ccm Mühlberg 10

Oelgemälde, eleg. gerahmt, sof. preiswert abzugeb. Off. u. O. 8854 Exp.

Anzugstoff, gute Qual., b. z. v. Off. u. C. 8923 Exp.

Eine Wahrheit, die jeder inserierende Geschäftsmann alljährlich durch die Werbekraft der Hallischen Nachrichten bestätigt findet.

Nähmaschinen zu besonders günstigen Preisen auch mit Zahlungserleichterung. **Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G.** Leipziger Str. Ecke Preußenring 1.

Notverkauf!!! Leipziger Pelz-Fabrik verkauft Mäntel in jeder Größe zu Mk. 75.- 95.— Jäckchen Mk. 35.—, 50.—, eleg. Verarbeitung. Zu besichtigen **Hackebornstr. 3, I, r.**

100 000 wissen es nicht Damenmäntel RM. **28.- 34.- 54.-** Anzahlung v. RM. **5.-** an Wochenraten v. RM. **1.-** an Selbst der billige Mantel aus guten Stoffen in mod. Formen mit u. ohne Pelzkragen. Lassen Sie alle Vorurteile fallen. (h Ueberzeugen Sie sich. **Merkur GmbH.** Halle-S., Gr Ulrichstr. 4-5, I. zwischen Loewendahl u. Wollmer.

Federbett., K.-Kochmasch. m. T., ein Pupp.-Gitterbett zu vk. Langestr. 7, I. r.

Wringmaschinen mit Heißwasserwalzen — Garantie — **RM 8.25** **Ersatzwalzen** von **2.40** an **Fahrrad-Möller** Halle (Saale), Schmeerstr. 1

Zerlegbare Garage für RM. 600.— **zu verkaufen,** Größe 3×5 m, gut isoliert. Anfragen unter T. 2477 an die Expedition ds. Blattes.

2 P.-Bett., 1 Kind.-Wg. v. B., 1 Holländ. (m. Rep. w.) z. vk. Artilleriestr. 79, II. r.

Günstiges Angebot! **Radioapparate,** allererste Marken, fabrikneu, lief. auf bequeme Teilzahlg. oh. Zinsenaufschlag. Off. unter K. 8250 a. d. Exp. d. Bl. (l

Sehr gut. Lautspr. b. z. vk. Zig.-Gesch., Gr. Klausstr. 2. †

Gebr. Staubsg. z. v. Thomasiusst. 35, III. l

10 Büfetts, zu älter. Möbeln passend, von 60 ℳ an, Dipl.-Schreibtisch 45 ℳ, eichener Gewehrschrank (1 Mtr. breit), alt Mahagoni Bücherschrank, Schreibtisch, Schlafzimmerschrank, Büfett, Vertiko, Kleiderschränke, Stegtische, Chaiselongue, Kücheneinrichtung 40 ℳ, modern, eichn. Piano, verkauft sehr billig **Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26.**

Privat-Verkauf! Gold. Herrenring (m. 2 Brillant.) 250 M., schw. gold. Chatel. (1 Brillant) 150 M., 2 schöne Pers. Brück., 1 prachtvoller Kelim 4½×1,60 m, 1 indische Decke, schwere Silber- und Goldbrokatstickerei, 1,50×1,50 m, 1 getriebene Silberschale (Adelsbesitz), alles schön u. billig Engel, Anhalterstr. 8, I. r. 2 bis 6 Uhr. *

Altdeutsches schwer eich. Speisezimmer, größer. Oelgemälde, Nußbaumz., Rauchtisch a. Priv. preiswert zu verk. Off. u. V. 8919 a. d. Exp.

Konzert-Piano Großartige Seltenheit nur **750 RM.** **Hoffmann Pianohaus** Riebeckplatz

Gehrock und schw. Ueberzieher b. z. vk. Weingärten 26, III.

10 Nähmasch. verk. einige Tage m. 20% Nachl. w. Bargeldbeschaff. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53, II.

Achtung **Möbelkäufer!** **Schlafzimmer** echt Eiche . 295.— gestrichen 175.— **Küchen** 125.— 95.— 48.— **Speisezimmer** 485 — 375.— 195.— **Möbel-Philipp** Kleine Ulrichstr. 14

Kleiderschränke 110 cm br. 30 RM. 120 cm breit mit Wäschef. 45 RM. Hunold, Triftstr. 18.

Gr. Konzertflügel vk. Kl. Klausstr. 11, I.

Nähmasch neue u. billig Fischer, Südstr. 62, II Nähmasch.-Vertrieb.

Dam.- u. Herr.-Rad prsw. Mühlberg 10.

Gelegenheitskauf! Hochglanz pol. Schlafzimmer, Birke, umständehalb. spottbillig z. vk. Spitze 13

Gr. Burg m. Soldat, prsw. z. v. Streiberstraße 22, II. l., Vh.

Heizöfen neu u. gebr. Ofen-Günther, Robert-Franzring 2. — Kein Laden. —

Couch und Klubsessel, gut erhalten, sowie modern. Armlehnsessel u. Chaiselongue billig z. vk. Fritz Reuterstr. 9, 1 Treppe links. *

Radio, Nora, 3 R., Netz, 65 M., elektr. Eisenbahn zu verk. * Barfüßerstr. 7, III. r.

Spottpreise Küche 28, 78, 110 Schlafzim. 150, 325 Schränke 18, 42, 75 Auszugt. 16, 32, 48 verk. nur Rusche, Gr. Klausstr. **7.**

Schwitzapparat b. z. v. Halberstädterstr. 5, p. r.

Gritzner- Nähmasch. v. 125 an Fahrräder. v. 38 an Wringmasch. v 8.50 verk **Lohrengel,** Kleine Ulrichstr. 37 Repar. gut u. billig.

(Fortsetzung S. 15)

Stadt-Zeitung

Halle, den 30. November.

Allzu „feuchtes“ Turnier

Die Turniere des hallischen Landgestüts Kreuz haben sich allmählich zu einem Sportereignis ersten Ranges entwickelt. Kein Wunder, daß auch der Landwirt G. von einem Gute in der Umgebung Halles mit seiner Ehefrau im Auto dazu herbeikam; um so weniger, als er das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und auf dem Heimwege noch bei einem Viehhändler in Ammendorf vorfahren wollte, um mit ihm einen Schweinehandel zu besprechen.

Aber auch das schönste Turnier würde seinen Zweck verfehlen, wenn es allzu „trocken“ verliefe! Herr G. tat redlich das Seine, um so etwas zu verhindern. Und weil er auch schon unterwegs einigemal vorbeugend eingekehrt war, befand er sich in recht guter Laune, als er endlich gegen ¼9 Uhr abends daran dachte, den Ammendorfer Schweinehändler aufzusuchen. In Ammendorf angekommen, erfuhr er jedoch, der Gesuchte sitze in Halle im Kino . . .

Also zurück nach Halle! Dort zunächst eine kleine Stärkung, und dann zur Haltestelle der Fernbahn auf dem Riebeckplatz; denn dort muß ja der Geschäftsfreund einsteigen. Aber G. hatte nun einmal Pech an jenem Abend! Gerade, als er ankam, fuhr die Fernbahn davon! Na, wozu hat man ein Auto? Damit kann man die Elektrische spielend überholen! (Die Gattin war übrigens bei einer Freundin in Halle geblieben. Ob sie wohl etwas ahnte?!) Kaum hatte G. die Fernbahn überholt, als er unbedingt einmal halten mußte. So etwas kann ja vorkommen, zumal wenn man viel gute Sachen getrunken hat. Und Herr G. hielt — mitten auf den Schienen! Die Elektrische äußerte ihr Mißfallen durch lebhaftes Klingeln. Schließlich fuhr Herr G. weiter, — nicht ganz geradeaus, — aber er kam vorwärts. Er kam sogar viel zu weit; denn plötzlich merkte er, daß Ammendorf schon hinter ihm lag. — wohin er doch wollte. Also: kehrt marsch!!

Aber was ist denn das? Was kommt ihm denn da entgegen? Ein riesiges Auto mit nur einem Scheinwerfer? Unglaublich, denkt Herr G.; dem wirst du aber gründlich Bescheid sagen!! Als er jedoch nahe kommt, ganz nahe, da hört er ein vertrautes Geklingel, und siehe, es ist wieder die Straßenbahn! — Die beiden kannten sich nun schon, und sicher wären sie einander gern aus dem Wege gegangen. Aber leider war es dazu zu spät! Ein Krach, und — — —

Eine Straßenbahn kann viel aushalten. Herr G. brauchte nur 138 RM. Reparaturkosten für sie zu zahlen. Er selbst konnte weniger aushalten, und die Reparaturkosten für ihn waren daher bedeutend höher. Eigentlich grausam, daß er jetzt vom hallischen Schöffengericht auch noch zu 200 RM. Geldstrafe wegen Transportgefährdung verurteilt wurde! Aber es geht nun mal nicht anders . . .

—hau—

Erhaltung kommunalen Kunstbesitzes

Nach einer Mitteilung des Preußischen Pressedienstes hat sich der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf Grund eines Falles der Veräußerung von ständitischem Kunsteigentum veranlaßt gesehen, an die Vorschriften der Städte- und Landgemeindeverordnungen und des Zuständigkeitsgesetzes zu erinnern, die für Städte und Landgemeinden bei Veräußerung oder wesentlicher Veränderung von Sachen, welche einen besonderen wissenschaftlichen historischen oder Kunstwert haben, die Genehmigung des Regierungspräsidenten vorschreiben.

Der Erlaß bestimmt ferner, daß bis auf weiteres vor jeder Genehmigung von Veräußerungen dieser Art, z. B. vor dem Verkauf von Museumsgut, unter ausführlicher Angabe des Sachverhalts und Vorlage einer gutachtlichen Stellungnahme des Provinzial- bzw. Bezirks- oder Landeskonservators an den Minister zu berichten ist. Um Zweifeln vorzubeugen, bemerkt der Erlaß ausdrücklich, daß in den gesetzlichen Bestimmungen der „besondere“ Wert der Sachen von wissenschaftlicher, geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung keine besondere Höhe des Werts bezeichnen soll. Es soll lediglich hervorgehoben werden, daß diese Sachen, abgesehen von ihrem sonstigen Wert, einen besonderen Wert durch ihre wissenschaftliche, geschichtliche oder künstlerische Bedeutung haben müssen.

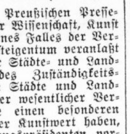
Auf frischer Tat gefaßt

Am 29. November in den frühen Morgenstunden wurde in eine Weinstube in der Spiegelstraße eingebrochen. Die Täter wurden von Polizeibeamten überrascht und flüchteten. Bei der Verfolgung konnte ein Täter — zwei andere später — festgenommen werden.

* **Sühne für Beleidigung des Kreisarztes.** Durch Urteil des Schöffengerichts vom 30. Mai 1932 war der verantwortliche Schriftleiter Wolfgang Hermann von der inzwischen eingegangenen „Revue“ wegen Beleidigung des Kreisarztes Dr. Hillenberg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Hermann hatte in einem sensationell aufgemachten Artikel der „Revue“ dem Beleidigten Amtspflichtverletzung vorgeworfen. Er legte Berufung ein, die aber kürzlich durch rechtskräftiges Urteil der Strafkammer verworfen worden ist

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Mittwoch 30. Novemb. 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 7⁵⁶ Uhr | Mondaufgang 11¹⁹ Uhr
Sonnenuntergang 16⁰⁵ Uhr | Monduntergang 17⁵⁹ Uhr
Dauer der Dämmerung 44 Min. | Mondphase zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std. — —

Nov.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinungen
29	14 Uhr	+ 6.8	764.2	71	SW	1	heiter	–
29	21 Uhr	+ 2,3	762.4	89	C1	–	wolkenlos	–
30	7 Uhr	+ 0 8	759.6	90	SSW	1	heiter	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille

„Friedemann Bach“

Zur Erstaufführung der Graenerschen Oper im hallischen Stadttheater

Elisabeth Grunewald als Gräfin Brühl.

phot. Krausen.

Fritz Ginrod als Graf Brühl.

(Ein Bild des Hauptdarstellers Ferdinand Schneider erscheint demnächst als Titelseite der „Illustr. Hall. Nachrichten“.)

Sparpolitik auf Abwegen

Die Zerschlagung der Oberpostdirektion Halle eine wirtschaftspolitische Unmöglichkeit

Die Frage einer möglichen Auflösung der Oberpostdirektion Halle steht nach wie vor im Vordergrund der öffentlichen Diskussion. Wir haben sie bereits in einer Reihe grundlegender Aufsätze von den verschiedensten Seiten aus beleuchtet. Jede einzelne dieser Untersuchungen kam zu dem Ergebnis, daß eine Zerschlagung der Oberpostdirektion Halle weder als zweckmäßig noch als vernünftig angesprochen werden könne. Wir konnten im Gegenteil an Hand eines unwiderleglichen Tatsachenmaterials nachweisen, daß eine Auflösung die schwerste Schädigung des engeren mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes bedeuten würde.

*

Hierzu werden uns von anderer Seite folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt. Immer wieder kommt die Frage auf: „Wie läßt sich eine solche Maßnahme, die tief in bestehende Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse eingreift, überhaupt mit Sparsamkeit begründen?“ Will man Reichs- oder Verwaltungsreform oder wie sonst es noch genannt werden möge betreiben, so kann das doch nur geschehen, um etwas Besseres an die Stelle von Einrichtungen zu setzen, die als unzweckmäßig, veraltet oder unnütz erkannt worden sind. Schließlich ist doch heute Zweck der Reform, Vereinfachung und damit zusammenhängend Sparsamkeit herbeizuführen, aber nicht zu sparen um jeden Preis. Man muß die Fragen aufwerfen: „Kann bezüglich der OPD. Halle eine Reform tatsächlich etwas Nützlicheres als das Vorhandene bringen? Werden wirklich mehr Vorteile als Nachteile verursacht?“ Die Fragen stellen, heißt sie verneinen. Die Dinge scheinen so zu liegen, daß die maßgebenden Stellen nun einmal den Weg von Verwaltungsreformen beschritten haben, hierbei nur mit Widerständen vordringen können (Süddeutschland und Rheinland!) und schließlich, damit überhaupt etwas geschieht, um jeden Preis reformieren wollen und dabei auch auf lebensfähige und lebenswichtige Verwaltungsgebilde, an deren Auflösung zunächst überhaupt nicht gedacht war, zurückgreifen.

Eine Behörde von der Bedeutung einer OPD. ist nicht Selbstzweck. Sie soll im Rahmen ihrer Zuständigkeit dem Wohle des Ganzen dienen. Ihre oberste Aufgabe ist die Erforschung der Verkehrsbedürfnisse für die verschiedenen Betriebszweige der Reichspost und die dementsprechend zweckvolle Gestaltung ihrer Einrichtungen. Seitdem der frühere Reichspostminister Stingl die Wirtschaftspolitik zur wichtigsten Aufgabe der Reichspost gemacht hat, haben sich die Direktionen unstreitig mit Erfolg um die Durchforschung der wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirkes bemüht. Gerade der OPD. Halle kann man das Zeugnis ausstellen, daß sie alle Fragen ihres Bezirkes sehr gründlich durchgearbeitet und auch die entsprechenden Folgerungen hinsichtlich der Anpassung der Verkehrseinrichtungen an die Verkehrsbedürfnisse aller Bevölkerungskreise gezogen hat. Hingewiesen sei auf den Ausbau des Fernsprechwesens und des Kraftpostliniennetzes, um nur zwei wichtige Betriebszweige zu nennen.

Diese dauernde intensive Durchforschung des engeren mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes in postalischer Beziehung kann auch beim Streben nach möglichster Objektivität von anderen Direktionen doch nicht in der bisher geübten Art und mit den Erfolgen gewährleistet werden. Die Wirtschaftsgebiete sind in ihrer Struktur und in ihren Anforderungen so verschieden, daß ein gerechter Ausgleich ihrer Interessen von einer Stelle, die nicht unmittelbar damit verbunden ist und zentral in ihr liegt, nicht erreicht werden kann. Die Möglichkeiten, die sich aus dem örtlichen Beisammensein der Behörden und der persönlichen Beziehungen der Leiter ergeben und die das Wirtschaftsgebiet in der Vertretung seiner Interessen nach innen und außen nachhaltig fördern, werden zerschlagen: z. B. die Beziehungen zwischen Reichsbahndirektion und Oberpostdirektion. Nur der Kenner weiß, welchen außerordentlichen Wert für beide Teile das örtliche Beisammensein beider Verkehrsbehörden hat, und welche unendlichen Schreibereien und unnütze Verwaltungsarbeiten die örtliche Trennung mit sich bringt. Gerade auf diesem Gebiete zeigt sich der gewaltige Vorteil, der in den Möglichkeiten schneller und bequemer persönlicher Aussprachen liegt.

Man denke an die zu erwartende Wirtschaftsbelebung, die doch auch die postalischen Verkehrsbedürfnisse sehr stark beeinflussen wird und vergegenwärtige sich, daß die Absicht besteht, daß künftig eine oder gar mehrere den Verhältnissen unseres Wirtschaftsgebietes und der Stadt Halle völlig fremd gegenüber stehende Oberpostdirektionen unseren Wirtschaftsraum betreuen und fördern sollen, während die damit genau vertrauten Beamten ihre in jahrelanger Tätigkeit gesammelten Erfahrungen zum größten Teil nutzlos brach liegen lassen müssen, da sie in die verschiedensten Direktionen zerstreut würden. Auch hier wieder die Frage nach der Zweckmäßigkeit. Den Schaden, der sich natürlich nicht in Zahlen darstellen läßt, haben alle auf die Benutzung der Post angewiesenen Kreise.

Bei jeder Verwaltungsreform erhebt sich überhaupt die Frage: „Was geschieht mit den Beamten?“ Die OPD. Halle hat, wie man hört, etwa 120 Beamte, wozu noch eine Anzahl Angestellte und Arbeiter kommen. Sie alle werden schon allein mit Rücksicht auf die vermehrte Tätigkeit bei anderen Direktionen zum großen Teile übernommen werden müssen. Mit dem Eingriff in ihre persönlichen Verhältnisse dürften sich die Beamten abfinden müssen, wenn tatsächlich eine sachliche Notwendigkeit für die Zerschlagung der OPD. Halle bestehen würde. Aber inwiefern ist diese Notwendigkeit festzustellen? Für die Stadt Halle aber ergibt sich der Verlust eines wichtigen Kulturfaktors und die fühlbare Einschränkung ihrer Konsumptionskraft. Wenn man bedenkt, daß bei einer OPD. hauptsächlich höhere und obere Beamte beschäftigt sind, deren Jahresdurchschnittseinkommen nur mit 5000 RM. angenommen werden soll, so ergibt sich für die Stadt Halle ein Jahresbetrag von 600 000 RM., der dem Wirtschaftsleben unmittelbar verloren geht. Können die Kreise des Einzelhandels und des Handwerks eine solche Schädigung ruhig hinnehmen?

Die Wohnungsfrage der Beamten ist von nicht geringer Wichtigkeit. Mittlere und größere Wohnungen sind schon jetzt reichlich zu haben. Die frei werdenden drücken auf den Wohnungsmarkt. Nur am Rande sei der Beamten gedacht, die sich in früheren Jahren ermutigen ließen, mit Opfern ein Grundstück zu erwerben, und ein Haus zu bauen, ganz zu schweigen von den Nachteilen, die für Familien mit schulpflichtigen oder insbesondere studierenden Kindern durch eine Versetzung entstehen. Was soll aus den großen Diensträumen werden, die ja teilweise doch für postalische Zwecke weiterhin verwendet werden, so daß man kaum andere Behörden hineinnehmen kann?

Gerade bei der Reichspost ist Stetigkeit in der Leitung heute nötiger denn je. Alle Erfahrungen und genauen Kenntnisse gehen dem betreuten Gebiete verloren, andere Stellen müssen sie sich erneut verschaffen. Es muß nach wie vor die Forderung erhoben werden, daß eine Neugliederung der OPD.-Bezirke in Mitteldeutschland nur im Zusammenhange mit der großen Reichs- bzw. Verwaltungsreform vorgenommen wird, da erst dann die ganze gebietspolitische Bedeutung dieser geplanten Maßnahmen voll in die Erscheinung tritt und entsprechend gewürdigt werden kann. Eine Wiederbelebung der Wirtschaft im engeren mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet ist nicht zu erreichen, wenn man hier die Aktionskraft einer der größten Verkehrsorganisationen schwächt.

* **Entschließung des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes.** Uns wird vom Verein für neuere Philologie, Halle, geschrieben: Der Deutsche Neuphilologenverband hat sich auf seiner Delegiertenkonferenz in Berlin mit der „Denkschrift des Deutschen Hochschulverbandes zur Neuordnung des höheren Schulwesens“ befaßt. In der Stellungnahme des Verbandes kommt zum Ausdruck, daß diese Denkschrift in keiner Weise den dem neusprachlichen Unterricht innewohnenden erzieherischen und geistesbildenden Werten Rechnung trage und den Schularten, an denen er sich besonders auswirken könne, dem Reform-Realgymnasium und der Oberrealschule, die ihnen 1901 zuerkannte Gleichbewertung und Gleichberechtigung mit den gymnasialen Anstalten wieder absprechen wolle. Der Vorstand bittet die deutschen Unterrichtsverwaltungen, nicht zuzulassen, daß das durch jugendpsychologische und schulorganisatorische Rücksichten geforderte Real- und Reformschulsystem in seiner Fortentwicklung unterbunden werde. Der Verband bittet die Unterrichtsverwaltungen, daß beide Typen des Reform-Realgymnasiums (Latein ab UIII und Latein ab UII) erhalten bleiben.

Ins Stocken geraten

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat sich der Arbeitsausschuß der Reichspost in Berlin gestern im Rahmen allgemeiner Erörterungen auch mit der Aufhebung von Oberpostdirektionen beschäftigt. Es wurde dabei geäußert, daß die Verhandlungen infolge der Regierungskrise ins Stocken geraten seien, daß sie aber später weitergeführt werden sollten. Irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ueber die Frage der Oberpostdirektion Halle im besonderen wurde nicht gesprochen.

Vor 3000 Jahren in Trotha gefesselt begraben

Schon seit einigen Jahren haben die Kiesgruben, die in der Nähe des Elektrizitätswerkes zwischen Brachwitzer und Trothaer Straße liegen, interessante Funde geliefert. Die bisher dort ausgegrabenen Grabfunde gehörten der jüngeren Steinzeit bzw. der frühesten Eisenzeit an; der neueste Grabfund, der dank dem verständnisvollen Entgegenkommen des Kiesgrubenpächters W. Parsch, Seeben, durch die Landesanstalt für Vorgeschichte am Freitag, 18. November, aufgedeckt werden konnte und über den wir schon kurz berichteten, stammt aus der späten Bronzezeit, einer Kultur, die vor rund 3000 Jahren gerade hier in Halle durch zahlreiche Siedelungen im Stadtgebiet belegbar ist. Das gut erhaltene Skelett, das übrigens nur etwa 50 cm unter der heutigen Oberfläche lag, war in sog. Hockerlage, und zwar in einer extremen, bestattet worden. Arm- und Schenkelknochen lagen ganz eng angewickelt beieinander, die Wirbelsäule war stark gekrümmt und der Schädel lag mit dem Gesicht nach unten. **Das ganze Skelett nahm nur einen Raum von etwa 50×70 cm ein. Es dürfte ziemlich wahrscheinlich sein, daß der Leichnam in gefesseltem Zustand in die Erde gekommen ist, da anders eine solche Lage gar nicht zu erreichen war.**

Das Motiv für diese eigentümliche Behandlung des Toten wird man am ehesten wohl als Furcht vor seiner Wiederkehr deuten können, eine Anschauung, die wir ja auch noch in manchen Sagen (Vampyrsagen u. ä.) lebendig finden. An Beigaben fanden sich nur wenige Tonscherben sowie eine Reihe von Pferdezähnen und zerschlagenen Tierknochen, die teilweise angebrannt waren. Auch ein Gelenkkopf des Oberarmes des Toten war etwas angekohlt, so daß man annehmen muß, daß die Leiche noch mit Feuer in Berührung gekommen ist.

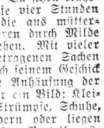
Das Skelett wurde seiner interessanten Hockerlage wegen, im Originalzustand in der Erde liegend, in die Landesanstalt für Vorgeschichte gebracht, wo es nach der Präparation ausgestellt werden wird.

Winternothilfe der Stadt Halle

Die Ausgabestelle der großen zentralen Hilfsorganisation, der Winternothilfe der Stadt Halle, ist in dem alten Elektrizitätswerk untergebracht. An zwei Tagen der Woche, am Montag und Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr, kommen die Armen und Hilfsbedürftigen. Man lädt an jedem dieser Tage immer ungefähr hundert von ihnen ein, um sie mit Sachen aller Art, je nach ihren Anträgen, die sie gestellt haben, zu unterstützen.

Die von mildtätigen hallischen Bürgern zur Verfügung gestellten Sachen werden zunächst in dem Obdachlosen-Asyl desinfiziert und dann in die Räume des alten E-Werkes transportiert. Dort werden sie zunächst nach Kleidungsstücken — über jedes eingehende Stück wird genau Buch geführt — geordnet und an die einzelnen der beteiligten Organisationen nach einem bestimmten Schlüssel verteilt und weitergegeben. Der Anteil der städtischen Winternothilfe aber bleibt am Orte, wird einer gründlichen Säuberung unterzogen, gewaschen, geflickt, ausgebessert und für den Gebrauch zurecht gemacht. Zu diesem Zweck ist eine Nähstube eingerichtet. Da sitzen Näherinnen, die in zwei Schichten zu je vier Stunden arbeiten, uneigennützige Frauen, die aus mütterlichem Instinkt einfach den Aermeren durch Milde und Hilfsbereitschaft zur Seite stehen. Mit vieler Liebe richten sie die alten und getragenen Sachen her, machen aus ihnen mit unendlich feinem Geschick beinahe neue Kleidungsstücke. Die Anhäufung der verschiedenartigsten Sachen, wie hier ein Bild: Kleider, Röcke, Beinkleider, Hemden, Strümpfe, Schuhe, Mäntel Jacken hängen an Ständern oder liegen in Fächern wohlgeordnet, so daß der Verteilungsraum mehr einem Warenhaus ähnelt als einer Verteilungsstelle an Wohlfahrtsempfänger.

Aber soviel auch getan wird, all das reicht natürlich nicht hin, um die vielen Hunderte und Tausende von Notleidenden und Bedürftigen zu versorgen. Die scheinbar so großen Vorräte verschwinden im Nu. Besonders knapp aber sind Kindersachen, was ja auch allzu begreiflich ist, denn wer von den Helfenden nutzt nicht für die eigenen Kinder jedes Kleidungsstück bis zum letzten aus. So wären wohl auch Geldspenden am Platze, damit Stoffe gekauft werden können, um für die notleidenden Kinder einfache und warme Kleidungsstücke selbst in den Nähstuben herzustellen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auch



Morgen

ist der letzte Tag für die Abgabe des Lösungsscheines der unterhaltsamen Preisfrage der Hallischen Nachrichten:

Wir reisen nach Halle

Wer kommt zuerst an?

Können Sie dabei auch noch von besonderen Erlebnissen auf einer Ihrer wirklichen Halle Fahrten berichten, dann ist Ihnen der Gewinn einer der vielen wertvollen Preise nur noch sicherer. Denken Sie also bitte an

morgen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0005
DFG

große Firmen sich an der Hilfsaktion beteiligt haben. Die Nähmaschinen z. B. sind von einer hiesigen Fabrik, Kleiderständer von Konfektionsfirmen zur Verfügung gestellt worden und öfter kommen auch Einsendungen von Lebensmitteln, die verteilt werden. Bei allen erfreulichen Hilfsaktionen bleibt noch immer die Sorge für die kommenden Monate, zumal der Winter erst begonnen und scharfe Kälte und eine damit gegebene Verteuerung der Lebensmittel uns erst bevorstehen. Wir wenden uns deshalb nochmals mit der Bitte an alle, die noch in der Lage sind, zu erst bevorstehen. Die Winternothilfe wendet sich nochmals mit der Bitte an alle, die noch in der Lage sind, zu helfen: Spendet für die Bedürftigen, helft Elend und Not schmälern!

Seppls Rückkehr

Das war genau vor 5 Wochen, als wir an gleicher Stelle „Seppl", dem großen Menschenaffen unseres Zoo, einen warm empfundenen, wenn auch nichts beschönigenden Nachruf widmeten und ihm Glück zu seinem ferneren Fortkommen als Artist in einem dänischen Varieté wünschten.

Doch ach, was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe — besonders heutzutage! Es war etwas faul, nicht gerade im Staate Dänemark. Wir wollen durchaus höfliche Nachbarschaft halten. Aber bei besagtem Varietébesitzer jenes Landes. Er brach als Krisenopfer zusammen, gerade, als er nach Verlust seines bisherigen Schimpansen unseren „Seppl" via Firma Ruhe-Alfeld in Besitz nehmen wollte. Bestellt und nicht abgeholt! Das soll öfters vorkommen.

Es war aber weiter nicht unangenehm für unsern „Seppl". Eher im Gegenteil. Er hatte sich im hallischen Zoo mehr und mehr als menschenfeindlicher Junggeselle herausgebildet und empfand daher die ungestörte Ruhe bei Ruhe als direkt entspannend.

Fünf Wochen Erholungsurlaub. Und dann wurde er unserem Zoo wieder zurückgegeben. Gestern abend langte er an. Rückläufig knirschte wie damals der Wagen über den Kies des Affenhauses, wurde die entnagelte Riesenkiste mit vielfacher Männerkraft vor die Tür des großen Käfigs geschoben und gehoben, die Falltür öffnete sich, und kettenklirrend sprang „Seppl" hinaus.

Alles wartete gespannt und mit vorweggenommener Rührung auf die leidenschaftlichen Freudenbezeugungen beim Wiedersehen mit seinem ehemaligen Wärter. Doch ach wie trügerisch sind Affenherzen! „Seppl" bezeugte zuerst nichts. Sprang nur wie toll mit klatschenden Fußtritten im Käfig herum. Doch plötzlich stutzte er. Stand da nicht Max? Der Wärter, den er nie leiden konnte?

Wiedersehen macht Freude — ei wie — kräftig spuckte er auf den Ahnungslosen, freundlich lächelnd dastehenden. Dann schien er auch Büchner den ehemaligen Freund und Erzieher wiederzukennen, kam zu ihm ans Gitter und schüttelte ihm die Hand. Aber sein Reisemarschall aus Alfeld schien z. Zt. der ihm Näherstehende zu sein. Er war ihm sichtlich in den fünf Erholungswochen affenmenschlich nahe getreten. Obwohl er ihm anfangs die Hosen zerrissen und sich auch sonst reichlich kampflustig gezeigt hatte. Aber Zuneigungen erwachsen ja auf den verschiedenartigsten Grundlagen.

Er wird sich auch bei uns wieder eingewöhnen. Besonders, wenn ihn in den nächsten Tagen seine alten treuen Anhänger unter den Abonnenten wiedersehen, begrüßen und beschenken werden. Hoffentlich läßt er dann seine bessere Hälfte, will sagen die menschliche seiner Menschenaffennatur sprechen. Denn einseitige Zuneigung wirkt immer schmerzlich.

E. v. M.

Die Montagsdemonstration

Nachspiel vor dem Schnellrichter. — „Nieder"-Rufe sind „grober Unfug".

Bei den Straßenkundgebungen, die am Montag während der Stadtverordnetenversammlung von Wohlfahrts-Erwerbslosen veranstaltet wurden, ist eine ganze Anzahl Festnahmen erfolgt. Zehn der Festgenommenen standen am Dienstag der Reihe nach vor dem Schnellrichter. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen. Ein Angeklagter wurde freigelassen; seine Sache soll noch untersucht werden. Am härtesten aber traf der Richterspruch einen fast zwergenhaft kleinen Mann. Ihm wird vorgeworfen, Polizeibeamte gewaltsam angegriffen und geschlagen zu haben. Nach der Terrornotverordnung gehört ein solcher Fall vor die Strafkammer. Er wird als Verbrechen gewertet und mit mindestens einem Jahr Zuchthaus bestraft. Trotz allen Bittens mußte der Mann in Haft behalten werden.

Bei den anderen Festgenommenen entwickelte sich in mehr als sechsstündiger Verhandlung immer wieder das gleiche Bild. Die meisten hatten sich in oder bei der demonstrierenden Menge befunden. Das ist, da die Menge mehrmals aufgefordert wurde, den Platz zu räumen, Aufruhr nach § 116. Dazu kommt noch eine Strafverschärfung auf Grund der Notverordnung vom 2. November. Da die meisten Angeklagten sich auch an den „Hunger"- und „Nieder"-Rufen beteiligt hatten, wurde eine ganze Reihe Strafen wegen „groben Unfugs" ausgesprochen. Gerade dieser Teil der Urteile ist interessant und wichtig. Bisher hatte man kaum eine Handhabe, solche Rufer zu bestrafen. Schließlich fand ein Gericht den Weg zu einer Bestrafung, indem es erklärte, solche Rufe seien ruhestörender Lärm, die öffentliche Ordnung und Sicherheit werde dadurch aufs höchste gefährdet. Diese Ansicht hat rasch Platz gegriffen, und so ist heute das Rufen bei Demonstrationen und Aufläufen nicht mehr so unbedenklich wie früher.

Verurteilt wurden die Angeklagten zu Gefängnisstrafen, so weit sie wegen Auflaufs bestraft wurden, von drei Wochen; wegen groben Unfugs, also Rufens, erhielten sie meist drei Wochen Haft. Wegen Widerstand wurde einer zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Einige wurden milder mit wenigen Tagen Haft, einer mit 20 RM. Geldstrafe bestraft. Der Richter stellte fest, daß die Demonstration offensichtlich vorbereitet gewesen sei. Von den Leitern hat man nicht einen fassen können.

Kinder demonstrieren

Der Polizeibericht meldet: Am 29. November in der Zeit von 16.45 bis 18.50 Uhr bildeten sich auf dem Marktplatz Ansammlungen. Kinder stießen mehrfach Nieder- und Hungerrufe aus. Die Ansammlungen wurden ohne Widerstand zerstreut. Zwei Personen wurden festgenommen. — Am gleichen Tage in der Zeit von 17 bis 18.30 Uhr zeigten sich in der unteren Leipziger Straße kleinere Trupps von Erwerbslosen. Zu irgendwelchen Zwischenfällen kam es hier nicht.

15 Zentner Getreide entwendet

In der vorletzten Nacht wurden aus einer Scheune in einem Grundstück der Malderitzstraße in Ammendorf fünfzehn Zentner Getreide entwendet. Ferner wurden aus einem Hühnerstall in der Fabrikstraße sechs Hühner und aus einem Kaninchenstall in der Blumenstraße mehrere Kaninchen gestohlen.

* **Silberne Hochzeit.** Der Hilfsbetriebs-Assistent Kurt Schreiber und seine Ehefrau Anna geb. Schmidt, Königsberg 5, begehen am 30. November das Fest der Silbernen Hochzeit.

Kassenraub im Rili aufgeklärt

Der Täter und ein der Begünstigung Verdächtiger festgenommen

Nach eingehenden Nachforschungen gelang es der Kriminalpolizei, jenen jungen Mann festzunehmen, der vor etwa acht Wochen der Kassiererin der Ritterhaus-Lichtspiele Geld aus der Kasse geraubt hat. Eine weitere männliche Person, die im Verdacht steht, ihn begünstigt zu haben, wurde gleichfalls in Gewahrsam genommen. Der Geldräuber selbst ist weiter geständig, außerdem noch einen Einbruch und etwa ein Dutzend Ladendiebstähle ausgeführt zu haben. Die beiden Festgenommenen stehen im Anfang der 20er Jahre.

*

Wie wir hierzu hören, hatte der Geldräuber bereits früher die Absicht gefaßt, die Tat in den Ritterhaus-Lichtspielen auszuführen. Er tauchte am Freitag, 30. September, dort mit einem anderen auf, der sich an der Tat beteiligen wollte. Da jedoch der Portier unaufhörlich in der Nähe der Kasse stand, wagten die beiden den Raub nicht. Der spätere Täter überlegte sich dann, daß die Sache für zwei wohl nicht lohnend genug sei, und führte darauf die Tat am Sonntag, 2. Oktober, allein aus. Schon von 16 Uhr ab stand er am Eingang der Ritterhaus-Lichtspiele herum; er war bekanntlich damals vom Portier schon bemerkt worden. Als gegen 19 Uhr der Portier einmal einen kurzen Augenblick fortging, tat der Räuber den seinerzeit eingehend geschilderten Griff durch das Kassenfenster, der allerdings nicht viel Beute erbrachte. Man hatte unmittelbar nach der Tat eine ziemlich genaue Beschreibung von ihm, da er bereits vorher unangenehm aufgefallen war. Um sich wenigstens etwas unkenntlich zu machen, verschaffte er sich eine neue Hose. Der Mann, der ihm diese Hose lieferte, ist unter dem Verdacht der Begünstigung festgenommen worden.

*

Uebrigens scheint dieser Mann auch an den Ladendiebstählen beteiligt zu sein, die von dem Kassenräuber seit etwa zwei Monaten ausgeführt wurden. Die beiden liefen des öfteren — es handelt sich um zehn bis zwölf Fälle — in Zigarren- und Lebensmittelgeschäfte hinein, rissen an sich, was sie an Waren erreichen konnten und flüchteten damit. Die erbeuteten Sachen haben sie dann verkauft. Außer einem mißlungenen Einbruchsversuch kommt auf das Konto des Kassenräubers weiter ein Schrebergarteneinbruch an der Bruckdorfer Straße, bei dem er zwei Stühle entwendete, die sichergestellt werden konnten. Der Eigentümer dieser Stühle wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 102, Polizeipräsidium, zu melden.

Scherz wurde zu Straßenraub

„Guckt mal den Betrunkenen da, — den greifen wir uns mal! Den wollen wir mal ein bißchen ärgern!"

Sie waren selbst nicht mehr nüchtern, die fünf jungen Burschen, als am 28. September gegen 3 Uhr morgens diese verhängnisvolle Begegnung in der Großen Steinstraße stattfand; sonst wäre aus dem sicher anfangs nur beabsichtigten Dummenjungenstreich keine so folgenschwere Straftat geworden, die jetzt alle fünf vor die Strafkammer brachte, — unter der Anklage des Straßenraubes!

Einer von ihnen „tippte" also damals dem Betrunkenen auf den Kopf und sagte: „Na, Kleiner, wo willst du denn hin?" Dann wollten sie weitergehen. Ein anderer aber blieb zurück, umfaßte den Betrunkenen und drückte ihn gegen eine Hauswand. Nun kam ein dritter aus der Gruppe hinzu, ein bisher völlig unbescholtener junger Mann, der „bei Tage" nicht im geringsten wie ein „Verbrecher" aussieht, und schlug — ganz sinnlos — dem Betrunkenen ins Gesicht. Dabei sah er die Brieftasche des Betrunkenen aus der Tasche herauslugen; und, da der Alkoholmißbrauch alle Hemmungen bei ihm beseitigt hatte, griff er danach! — Ein anderer entwendete dem Ueberfallenen den Hut; niemand weiß, wo der später hingekommen ist ...

Alle Merkmale des Straßenraubes könnte man — und der Staatsanwalt tat es — als erfüllt ansehen: Gewalt, Wegnahme, und noch dazu fünfe gegen einen!

Dann flohen die Täter. Andere halfen dem zu Boden gestürzten Beraubten wieder auf die Beine. Und der Zufall wollte es, daß einer der zu Hilfe Eilenden die jungen Leute kannte! Eine Haussuchung förderte Brieftasche und Füllfederhalter zu Tage. Bald waren alle fünf gefaßt.

Das Gericht urteilte milde, sehr milde! Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die drei anderen erhielten wegen einfachen Diebstahls Gefängnisstrafen von zwei bis vier Monaten, die bei zweien als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, während dem dritten zwei Monate auf die Strafe angerechnet werden.

Die Burschen können wirklich von Glück sagen! Man wird es auch billigen, daß man ihnen nicht durch Zuchthausstrafen das ganze Leben verpfuschte. Fünf Menschenschicksale standen auf dem Spiele ...

)(

Neuzeitliche Pädagogik

Ein Vortrag im Euckenbund.

In der hiesigen Ortsgruppe des Euckenbundes fesselte der Universitätsprofessor D. Dr. Frenzel-Leipzig seine Zuhörer durch die lebhaften und tiefgründigen Ausführungen seines Themas „Ein Blick in die neuzeitliche Pädagogik".

Der Vortragende behandelte nur die Nachkriegspädagogik. Er wies darauf hin, daß diese schon in der Vorkriegszeit ihre Wurzel habe, daß aber durch die Umwälzung am Kriegsende eine ungeahnt plötzliche und starke Verwirklichung vieler Reformideen, oft genug politisch getrübt, eingesetzt habe.

In längerer Darlegung zeichnete er sodann das buntschillernde Bild der Entwicklung, bei welcher nicht nur praktische Schulmänner und wissenschaftliche Erziehungstheoretiker mitgewirkt hätten, sondern auch experipherische Faktoren. Als ordnende Linie in dem kaleidoskopartigen Gemisch verschiedenster Erscheinungen nannte er zuerst die pädagogische Wissenschaft, deren regulierende und fördernde Leistung vor allem bei der Normierung des Erziehungszieles deutlich geworden sei. Beispiele aus der Persönlichkeits- und Kulturpädagogik wurden herangezogen (Gaudig, Eucken, Spranger) und auch auf die Wiederentdeckung der Grenze unserer Erziehungsmöglichkeit hingewiesen, durch die überstiegenen Forderungen und Erwartungen vorgebeugt werde.

Jugendkunde — so führte der Redner weiter aus — als Ertrag jugendpsychologischer Forschungen und die sogenannte Tiefenpsychologie leisteten dieser pädagogischen Denkarbeit und auch der Praxis wirksame Hilfe. Bei aller Ueberschneidung und Verstrickung pädagogisch-praktischer Versuche und neuer Theorien haben sich aber doch als gemeinsame Züge in der modernen Erziehungspraxis herausgestellt eine Verschiebung der Erziehungsmittel Zwang, Autorität und Freiheit nach der Seite der Freiheit hin, ferner eine Einfügung des Gemeinschaftserlebnisses in den Bildungsprozeß, eine Weckung der Selbsttätigkeit der Schüler und eine größere Lebensnähe aller Unterrichtsstoffe. Alles zusammen aber bedeutet letzlich einen Sieg des Prinzips der Kraftbildung über das Stoffprinzip. Nachdem der Vortragende im besonderen die moderne Freiheitsgewährung näher gekennzeichnet hatte, kam er auf die Gemeinschaftserziehung und den Sieg des Arbeitsschulgedankens zu sprechen und auf die Beeinflussung der praktischen Pädagogik durch die Interessen staatsbürgerlicher, künstlerischer und religiöser Bildung.

Hieran schloß sich eine lebendige Schilderung einzelner, besonders ins Auge fallender pädagogischer Bewegungen an: Montessori- und Daltonplan, Epochalunterricht, Verwertung des Kunsttriebes im Vorpubertätsalter. Ein Blick auf die territorial bedeutsame Schulreform im österreichischen Burgenlande bildete den Schluß der Ausführungen.

Der Redner schöpfte aus seiner reichen persönlichen Erfahrung und verstand es vorzüglich, durch treffende und packende Beispiele aus seinen eigenen Wahrnehmungen seine Ausführungen zu veranschaulichen. Die Versammlung brachte ihm denn auch durch ihren reichen Beifall ihre Dankbarkeit dar.

13000 RM. für Wohnungsteilung

Ein weiterer Zuschuß zu den bisherigen 11 000 RM.

Für Halle ist für die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen ein weiterer Reichszuschuß von 13 000 RM. zu den bisherigen 11 000 RM. zur Verfügung gestellt worden. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Bewilligung von Reichszuschüssen sowohl für Teilung und Umbau wie zur Instandsetzung bestimmungsgemäß vor Beginn der Arbeiten an das Wohnungsamt gerichtet werden müssen. — Uebrigens ist am 12. November ein neuer Erlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt herausgekommen, der sich mit der Gewährung der Zuschüsse des Reiches für die Instandhaltung von Wohngebäuden befaßt. Wir kommen darauf noch zurück.

Konzert der Glauchaschule für Mädchen.

Am 28. November wiederholte die Glauchaschule für Mädchen in der Aula der Torschule ihr vor einiger Zeit im Stadtschützenhaus mit vielem Beifall aufgenommenes Konzert. Diesmal hatte Rektor Greff auf Instrumentalbegleitung verzichtet und brachte Chöre und Kanons a capella zu Gehör. Die Kanons, die bei der Erstaufführung nicht so recht zur Geltung gekommen waren, standen jetzt unter der Ueberschrift „Im Kanon durch den Jahreslauf" an der Spitze des Programms. Glockenrein und rhythmisch fließend, wurden sie mit Lust und Liebe und innerer Anteilnahme vorgetragen. Alle Kinderaugen waren unverwandt auf den Dirigenten gerichtet, der leicht und sicher den großen Chor beherrschte und temperamentvoll und freudig seines Amtes waltete. Hervorgehoben zu werden verdienen drei Kanons von Haydn, die ganz besonders schön gesungen wurden: „Ubi sunt gaudia", „Tod und Schlaf" und „Die liebe Maienzeit". Am Schluß dieses Teiles unternahm es Rektor Greff sogar, zwei volkstümliche Kanons mit allen im Saale Anwesenden einzuüben. Der Erfolg brachte auch die anfangs etwas skeptischen Lacher auf seine Seite.

Auch im zweiten Teil, der Vaterlandslieder brachte, fielen die saubere Aussprache und die geschulte Lautbildung des Chores auf. Trotz größter Begeisterung sangen die Kinder wohldiszipliniert und rhythmisch und tonlich einwandfrei. Es ist erstaunlich, welche Fortschritte der Chor gemacht hat. Zu begrüßen ist auch, daß Rektor Greff sich möglichst an volkstümliche Gesänge hält. Daß er damit auf dem richtigen Wege ist, zeigte der starke Beifall, den die Straßburg-Lieder brachten. Ergreifend wurde das alte Madrigal „Innsbruck, ich muß dich lassen" gesungen. Das Deutschlandlied wurde vom Publikum stehend angehört.

Der dritte Teil (geistliche Lieder), der wieder von dem mehr als 300 Schülerinnen zählenden Gesamtchor bestritten wurde, zeigte besonders die Ausgeglichenheit der Stimmen. Es ist erstaunlich, wie zart und stellenweise aber auch wuchtig die vierstimmigen Choräle vorgetragen wurden und wie gut und leicht auch die tiefen Stellen von den Mädchen bewältigt wurden.

In einer kurzen Ansprache betonte Rektor Greff, daß der Liederabend eigentlich zeigen solle, wie er bemüht wäre, Sangeslust und Sangesfreudigkeit bei der Jugend zu pflegen, besonders gern durch solche Lieder, die geeignet seien, wieder in den Familien gesungen zu werden. Weiter betonte er, daß er mit seinen Uebungen in mühevoller Kleinarbeit bestrebt sei, die Lautbildung der Glauchaer Jugend zu verbessern und sie außerdem zu einem gewissen Schönheitssinn erziehen möchte, ganz abgesehen davon, daß gerade Gesang am besten geeignet sei, Vaterlandsliebe und Religiosität bei der Schuljugend zu stärken.

Abendmusik in St. Ulrich.

Organist Otto Weu ist mit dieser Veranstaltung bereits bei seinem 50. geistlichen Konzert angelangt, gewiß ein Zeichen für sein unermüdliches Streben und Schaffen im Dienst der musica sacra. Durch den Zusammenschluß von zwei Chören, wofür im Interesse erhöhter Klangleistung nicht gesprochen werden kann, war es ihm diesmal möglich, eine vollständige Messe zu bringen, und zwar die in G von Franz Schubert. Ein ziemlich sorglos hingeworfenes Werk, das sich an keiner Stelle zu irgendwelcher Bedeutung erhebt, das über wichtige Einzelheiten des Textes mit leichter Hand hinweggeht. Im ganzen Credo z. B. kein Versuch zu einer Charakterisierung der unterschiedlichen Abschnitte. Nur im Benedictus leuchtet mal eine melodische Linie von seltener Schönheit auf. Die chorischen Aufgaben halten sich bis auf die thematische Stimmführung im Osanna meist an homophon akkordischen Satz, womit natürlich das Eigenleben in den Stimmen wesentlich herabsinkt. Vielleicht hätte sich eine Haydn-Messe (etwa die Harmonie- oder die Nelson-Messe) eher empfohlen ...

Der Dirigent gab an das Werk viel Empfinden und Schwung, wie er auch überall bemüht blieb, die Faktoren der Aufführung mit fester Hand zusammenzuhalten. Hallische Musikfreunde bildeten das Orchester, das sich mit Ehren behaupten konnte. Die vereinigten Chöre Ulriciana und Gem. Chor von 1849 stellten einen Klangkörper von flüssigem Glanz und durchhaltender Kraft. Nur schade, daß die Soprane öfter Neigung zeigten, nach unten abzugleiten. Dezent fügte Oskar Rebling den Orgelpart in das Ganze. Für die Solisten bietet die Messe wenig Dankbares, weil die Soli nur sporadisch und kurz auftreten. Die Sopranistin hat immerhin mehr zu tun als Tenor und Baß. Hildegard Schwarz führte eine recht reizvolle Stimme ins Treffen und verstand auch manche Färbungen glücklich anzubringen. An der Höhe müssen noch kleine Schärfen beseitigt werden, wie ferner auch das Rhythmische noch größere Genauigkeit und Festigkeit verlangt. Werner Reitmann (Tenor) und Kurt Poerche (Baß) brachten ihr Material zu schöner Geltung, soweit es die kleinen Aufgaben eben gestatteten.

Zur Eröffnung des Abends kam eine aus starker musikalischer Kraft und gesundem Empfinden fließende Orchester-Sonata da chiesa von dall' Abaco zu Gehör, welche eine sehr achtenswerte Wiedergabe erfuhr.

P. Kl.

Kinderspeisung in der Lutherschule

In einer unserer hallischen Volksschulen besteht eine Einrichtung, deren Aufgabe es ist, der Not der bedürftigen Schulkinder zu steuern. Der Elternbeirat der Lutherschule hat, wie im vorigen Winter, Kleider gesammelt und Lebensmittel beschafft, die den notleidenden Kindern der Schule eine wertvolle Beigabe in diesem Winter sind. Man hat die Winterhilfe, die von Eltern ins Leben gerufen wurde, durch Vorführungsabende und Musikveranstaltungen zugkräftig gestaltet und hat es gleichzeitig verstanden, mit den Erträgen aus diesen Veranstaltungen eine gute Grundlage für einen Hilfsfonds zu schaffen. Die Ueberwachung und Verteilung von Kleidern und Wäsche hat der Rektor der Lutherschule, Redslob, in dankenswerterweise übernommen.

Neben dieser Kleidersammlung hat man jetzt sogar eine Kinderspeisung eingeführt. Nach dem Gutachten des Schularztes sind aus jeder Klasse die Kinder ausgewählt, die am bedürftigsten sind, denen ein Mittagessen nicht an jedem Tage vergönnt ist. Der Auftakt dieser großen Schulspeisung fand gestern statt. Es gab eine schmackhafte Maggi-Suppe, die in einem großen Kessel der Schulküche von fachkundiger Hand bereitet worden war und in Tassen gereicht wurde. Zunächst kamen die Kleinsten unter Führung ihrer Lehrerinnen und Lehrer an den Ausgabetisch und nahmen bescheiden ihre Tasse, mit der sie sich still in eine Ecke des langen Korridors zurückzogen. Man merkte es den Kindern an, daß gerade die warme Suppe ihnen willkommen war. Später wurden dann die größeren Schulkinder abgespeist. Es zeigte sich bereits bei diesem Probeessen, daß man über die Güte des Gerichtes nur einer Meinung sein konnte.

Die Speisung soll sich den Winter über Tag für Tag fortsetzen. Rektor Redslob hat auch hier die leitende Hand und befaßte sich mit seinen kleinen Schutzbefohlenen sehr eingehend. Um das Essen für lange Zeit immer als etwas besonders Begehrenswertes und Schmackhaftes hinzustellen, hat man einen Plan, der zahlreiche Abwechslung im Essen vorsieht, aufgestellt. Man kann sagen, daß diese Art von Winterhilfe einer geschlossenen Gemeinschaft als etwas Besonderes dasteht und daß sie zur Nachahmung nur empfohlen werden kann.

Tollwutverdächtiger Hund erschossen

In der Benkendorfer Straße wurde gestern vormittag gegen 11.10 Uhr ein tollwutverdächtiger Hund, der einen anderen Hund totgebissen hatte, von einem Polizeibeamten durch mehrere Schüsse aus der Dienstpistole niedergeschossen. Eine große Menschenmenge schaute dem aufregenden Vorfall zu.

* **Goldene Hochzeit.** Musikdirektor Emil Joseph feiert mit seiner Ehefrau Helene am 2. Dezember das Fest der Goldenen Hochzeit. Am 5. Dezemberl kann der Jubilar seinen 80. Geburtstag begehen.

Sonaten-Abend am Reformrealgymnasium

Es ist ein Wagnis, einen Abend allein der Sonate zu widmen. Die Aufführung alter und moderner Kammermusik, die kürzlich im Reformrealgymnasium stattfand, wurde aber durch die Art der Programmgestaltung und die Erklärungen des Leiters (akad. Musiklehrer W. Figur) selbst für den Rahmen einer Schulveranstaltung eine glückliche Lösung. Nur mit Freude konnte man feststellen, daß es noch junge Menschen gibt, die durch Begabung und Fleiß zu musizieren verstehen. Der Obertertianer W. Benke (Flöte) beherrschte sein Instrument und wußte mit einer gründlichen Musikalität namentlich die Suite (Op. 63) von Paul Graener zu blasen. Artur Bohnhardt und Werner Haupt hatten sich zur Mitwirkung bereit erklärt. Sie brachten ihr stilreines Können in dem Duo von Haydn kostbar zu Gehör. Der Schüler Bohnhardts, J. Kunst, spielte die bekannte Sonate in F von Mozart technisch gut und schön im Ton. U. Rummel verstand es, die Sonatine in D von M. Reger gedanklich selbständig wiederzugeben. Die Veranstaltung bewies die sorgsame Kunstpflege an unseren Schulen und das zahlreiche Publikum hatte lebhaftes Interesse für das Gebotene.

Hö.

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Freistellen für bedürftige Schülerinnen** des 9. Schuljahres sollen durch Ueberschüsse aus einem Geselligen Abend, veranstaltet am 2. Dezember, 19½ Uhr, im Stadtschützenhaus von ehemaligen Schülerinnen des neunten Schuljahres, finanziert werden. Gönner und Freunde sind willkommen. Zugedachte Tombolageschenke sind bis 30. November in der Freimfelder Schule oder in der Thalia-Küche abzugeben.

* **Zum Besten des Reichsrentnerbundes** wird am Sonnabend, 10. Dezember, von Teilnehmern der hallischen Handelshochschulkurse unter Leitung von Sprachlehrerin Käte Hirschfelder ein Spanischer Abend veranstaltet. Die Veranstaltung, die pünktlich 20 Uhr im Stadtschützenhaus stattfindet, bringt spanische Lieder und Schlager, Tänze und ein spanisches Lustspiel.

* **Walhallatheater.** Heute und morgen zum letzten Male „Der liebe Augustin". Ab Freitag, 2. Dezember, die komische Schwankoperette „Pst! Pst!" (O lieb so lang du lieben kannst) von Leonhard Haskel, Musik von Paul Lincke. Vorverkauf ist eröffnet.

* **Volkshochschule Halle.** Hingewiesen wird auf den Lichtbildervortrag von Polizeischulrat Dr. Nitsche über „Die Eingeborenen Südwestafrikas, ihre Sprachen, Sagen, Märchen, Lieder und Rätsel" am Donnerstag, 1. Dezember, 20 Uhr, im Hörsaal 17 der Universität (Melanchthonianum). Am Freitag, 2. Dezember, findet der erste Abend der Reihe über „Dr. Martin Luther" statt. Privatdozent Dr. Witte spricht über „Luther und die deutsche Sprache". Einzelkarten am Saaleingang. 2. Abend der Reihe: Freitag, 9. Dezember, Lichtbildervortrag von Lic. Thulin, Direktor der „Lutherhalle", Reformationsgeschichtliches Museum in Wittenberg, über „Kunst und Künstler um Luther". 3. Abend: Sonnabend, 17. Dezember, „Die Musik um Luther". Einführungsvortrag von Univ.-Prof. Dr. Max Schneider, Musikdarbietungen von Mitgliedern der musikalischen Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschule, Leitung: R. Heyden, W. Twittenhoff.

* **Funkbericht aus dem Arbeitslager.** Donnerstag, nachmittags 2.30 Uhr, wird Kreisjugendwart Paul Handrick-Halle im Rahmen des Erwerbslosenfunks des Mitteldeutschen Rundfunks einen Bericht aus dem evangelischen Arbeitslager in Neuragoczy geben.

* **CT. Riebeckplatz.** Heute zum letzten Male die wundervolle Tonfilm-Operette „Friederike" mit der Originalmusik von Franz Lehar. Hauptdarsteller: Mady Christians, Hans Heinz Bollmann, Else Elster u. a. m.

* **CT. Große Ulrichstraße 51.** Heute hallische Erstaufführung des großen und spannenden Kriminal-Tonfilms „Der Rächer des Tong", ein ungemein fesselndes Werk aus der berüchtigten Unterwelt der Chinesenstadt San Franzisko.

* **CT. Schauburg.** Die gestrige Neuaufführung des charmanten Ufa-Spitzenfilms „Ein blonder Traum" mit Lilian Harvey, Willy Fritsch und Willi Forst hatte einen stürmischen Erfolg. Jugendliche haben Zutritt.

* **Saalschloß.** Morgen, Donnerstag, im Palmensaal 4-Uhr-Tee, Tanzabend.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Heute nachmittag Unterhaltungsmusik. Donnerstag, 1. Dezember, nachmittags, großer Tanztee.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 15.)

Wasserstände

vom 30. November 1932.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über, — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	41	—	002	Brandeis ..	−28	002	—
Modrao ...	−17	—	007	Melnik ...	60	—	013
Laun	30	—	022	Leitmeritz ..	63	—	012
Düben ...	16	—	006	Aussig	44	—	007
Grochlitz ...	164	015	—	Dresden ...	−98	019	—
Trotha O.-P.	234	014	—	Torgau	52	030	—
" U.-P.	232	013	—	Wittenberg .	139	015	—
Bernburg	145	055	—	Roßlau ...	77	019	—
Calbe Oberp	168	004	—	Aken	98	017	—
" Unterp	140	008	—	Barby ...	105	012	—
Grizehne	180	006	—	Magdeburg	67	003	—
Brandenburg	221	001	—	Tangermünde	147	007	—
" U.-P.	93	001	—	Wittenberge	124	006	—
Rathenow	167	001	—	Lenzen v. g.	141	001	—
" U.-P.	40	—	004	Dömitz v. g.	77	003	—
Havelberg ..	180	001	—	Parchau v. g.	61	—	—
Nienburg ..	12	008	—	Boizenburg .	82	—	004
				Hohnsdorf ..	75	—	008

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

30. November.

Was ist Wahrheit?

Beide Täter waren geständig — nicht geständig. Sie erklärten, sie hätten allein — nicht allein „gearbeitet". Einer behauptete vom anderen, er sei mit dabei — nicht mit dabei gewesen. (Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen!)

So ungefähr bot sich der Tatbestand dem hallischen Schöffengericht dar, das über die Straftaten des 36jährigen mehrfach vorbestraften Louis H. aus Zwintschöna und des 31jährigen einschlägig noch unbestraften Simon H. aus Canena urteilen sollte. Einen Felddiebstahl bei Zwebendorf gaben sie beide zu. Ueber den eine Nacht vorher, am 2. September d. J., bei einem Büschdorfer Kaufmann verübten Einbruch jedoch, bei dem für etwa 140 RM. Ware und 10 RM. in bar gestohlen worden waren, gab es einen wahren Rattenkönig verschiedener Aussagen, Geständnisse und Widerrufe.

Bald nach dem Einbruch hatte die Polizei bei Louis H. eine Haussuchung abgehalten und tatsächlich einen Teil des Diebesgutes bei ihm gefunden. Louis H. gestand, den Einbruch verübt zu haben, und — verschwand. Bald fing man ihn in Aschersleben wieder ein. Inzwischen hatte die Polizei aber auch den Simon H. festgenommen, und der hatte ebenfalls ein Geständnis abgelegt; nur hatte er behauptet, den Einbruch allein begangen zu haben. Als Louis H. das hörte, dachte er wohl, na gut, wenn der es allein gewesen sein will, kann ich ja widerrufen. Und er widerrief ... Das wäre ja nun immerhin noch ziemlich klar. Leider aber hatte man inzwischen dem Simon H. erzählt, daß Louis H. längst gestanden habe. Da dachte sich der Simon, na gut, wenn der Louis selbst es zugibt, kann ich ja auch sagen, daß er mit dabei war ... Denn er wußte ja noch nicht, daß Louis inzwischen widerrufen hatte, nicht wahr?! Als er das erfuhr, tat es nun wieder dem Simon leid, den Louis hineinzulegen, und er widerrief seine Aussage, daß Louis mit dabei gewesen sei. (Wenn Ihnen das nicht beim ersten Lesen klar geworden ist, so lesen Sie es bitte noch einmal; das Gericht hat sich alles auch mindestens zweimal erklären lassen müssen. Es ist ja auch wirklich nicht ganz einfach!!)

In der Hauptverhandlung also standen die Behauptungen so: Louis H. bestritt seine Mittäterschaft, und Simon H. bestätigte ihm seine Unschuld und behauptete, Alleintäter zu sein. Ein edler Wettstreit! — „Warum in aller Welt", fragte man natürlich den Louis H., „haben Sie denn zuerst gesagt, Sie hätten den Einbruch verübt, wenn Sie's gar nicht waren, und wie kamen die Waren zu Ihnen? Und woher wußten Sie die Einzelheiten des Einbruchs?" — „Daß ich der Täter sei", meinte Louis H., „gab ich an, um meinen Freund zu schützen; die Waren hatte er mir geschenkt, und die Einzelheiten über die Tat hatte ich in der Zeitung gelesen ..."

Das Gericht tat den beiden nicht den Gefallen, ihre letzten Angaben zu glauben. Es nahm vielmehr an, die beiden hätten sich durch „Kassiber" (geheime Mitteilungen im Gefängnis) verständigt, so auszusagen, um den rückfälligen Louis H. vor schwerer Strafe zu schützen. Das Urteil lautete gegen Louis H. auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis und drei Tage Haft, gegen Simon H. auf fünf Monate Gefängnis und einen Tag Haft: die Untersuchungshaft soll den Verurteilten auf ihre Strafen angerechnet werden. Wegen ihrer Geständnisse ...

—hau—

Studentendemonstration in Leipzig.

Leipzig. Gestern demonstrierten in der Leipziger Universität nationalsozialistische Studenten gegen Professor Gerhard Keßler, der am Montag in einer Leipziger Zeitung unter der Ueberschrift: „Deutschland erwache!" einen Artikel gegen Hitler und die Nationalsozialistische Partei veröffentlicht hatte. Professor Keßler konnte seine Vorlesung nicht durchführen, vielmehr verzichtete er auf Bitten des Rektors auf die Dienstagvorlesung. Der Vorstand der Studentenschaft der Universität Leipzig gibt zu den Vorgängen am Dienstag folgende Erklärung ab, die den Abschluß der bedauerlichen Vorfälle bedeuten dürfte: „Die Vorgänge, die sich bei der Vorlesung des Herrn Prof. Keßler am heutigen Vormittag in der Universität ereignet haben, sollen von der Studentenschaft als erledigt betrachtet werden, nachdem Prof. Dr. Keßler darauf verzichtet hat, seine Vorlesung fortzusetzen.

Radfahrerin unter der Straßenbahn.

Leipzig. Am Dienstagmittag gegen 12.55 Uhr wurde an der Ecke Breitenfelder und Möckernsche Straße die etwa 20 Jahre alte Arbeiterin Marie Schellner auf ihrem Fahrrad von einem radfahrenden Knaben gestreift und zu Fall gebracht. Unglücklicherweise stürzte das Mädchen vor einen Straßenbahnzug und geriet unter die Schutzvorrichtung des Triebwagens. Die Feuerwehr mußte den Wagen heben, ehe die Unglückliche aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden konnte. Sie hatte schwere innere Verletzungen, Quetschungen, Kopf- und Fußverletzungen davongetragen und wurde ins Krankenhaus St. Georg gebracht.

Schkeuditz. (Erhängt.) Der Friseur Rudolf B. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Sturm im Anhaltischen Landtag

Wer trägt die Schuld an der Finanzkalamität? — Sitzung auf Mittwoch vertagt.

Dessau. Der Anhaltische Landtag begann gestern Dienstag mit der zweiten Lesung des Etats 1932, und zwar mit der Generaldebatte, die bei der ersten Lesung zurückgestellt worden war. Beim Titel „Staatsministerium" setzte die große politische Aussprache ein. Staatsminister Dr. Knorr eröffnete die Aussprache. Er wies darauf hin, daß es gelungen sei, den Fehlbetrag, der im Voranschlage enthalten gewesen sei, zu decken. Man habe einen Sondereinschlag in den staatlichen Forsten weiter eine Anleihe bei der Landesbrandkasse, weiter eine Entnahme von 525 000 RM. aus den Vermögensbeständen des Staates, nämlich den letzten Betrag, den die frühere Regierung überhaupt noch übrig gelassen habe, ausgeführt. Da alles nicht ausgereicht habe, mußte man zu Ersparnissen beim Personalaufwand schreiten, d. h. zur Einführung des sogenannten „Rollsystems" und zur Einführung der Schlachtsteuer, die am 10. Dezember durch Notverordnung in Kraft treten werde und die sich vollkommen an das preußische System anschließen werde.

Der Minister wies noch darauf hin, daß die Finanzkalamität des Landes auf der Herrschaft der früheren Regierung beruhe, die viele Millionen Mark mehr Steuern vereinnahmt habe, als notwendig gewesen sei, und trotzdem den Vermögensbestand in erheblichem Maße angegriffen habe.

Der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident Deist gab hierzu eine eingehende Kritik an den Ausführungen des Ministers und verteidigte die frühere Regierung gegen den Vorwurf der finanziellen Mißwirtschaft. Dabei kam es zu stürmischen Szenen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten.

Am Nachmittag nahm Ministerpräsident Dr. Knorr noch einmal das Wort, um zu den Ausführungen Deists Stellung zu nehmen. Der deutschnationale Abgeordnete Kraaz unterstrich die Ausführungen des Ministers.

Als zum Schluß der Sitzung der sozialdemokratische Abgeordnete Paulick den Standpunkt seiner Fraktion rechtfertigte, brach ein noch viel stärkerer Sturm der Nationalsozialisten als am Vormittag aus; sie unterbrachen fortgesetzt die Rede Paulicks. Darauf wurde die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

*

Staatsminister a. D. Dr. Weber hat dem Landtagspräsidenten mitgeteilt, daß er sein Mandat als Landtagsabgeordneter niederlegt. Listennachfolger Dr. Webers ist Studiendirektor Lohmann aus Köthen.

Pfarrerwahl an St. Maximi.

Merseburg. Wie verlautet findet am Donnerstagabend im Vereinshaus des Evangelischen Männer- und Jugendvereins die Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften statt, um die Wahl des Pfarrers für die durch den Fortgang von Pastor Angermann freigewordene Pfarrstelle zu vollziehen. Gewählt wird einer der Geistlichen, die in den vergangenen Wochen eine Gastpredigt gehalten haben (von Probst-Kirchwehren, Saftien-Braunschweig, Teicharäber-Windehausen), jedoch ist nach den gesetzlichen Bestimmungen auch zulässig, einen anderen Pfarrer zu berufen. Die Gastpredigt wäre dann nach der Wahl zu halten.

Gastspiel des Stadttheaters Halle.

Merseburg. Am 5. Dezember findet im Theaterverein ein Gastspiel des hallischen Stadttheaters statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel: „Fräulein Frau" von Fulda.

Ehefrau muß Bürgersteuer zahlen.

Merseburg. Bekanntlich muß nach den gesetzlichen Vorschriften auch die Ehefrau einen Anteil der Bürgersteuer an die Kommune abführen. Ein Merseburger Bürger war der Ansicht, daß diese gesetzliche Vorschrift zu Unrecht bestünde, sofern die Ehefrau kein eigenes Einkommen aufweisen könne und rief den Bezirksausschuß zur Klärung dieser Frage an. Der Bezirksausschuß betonte in seinem Urteil, daß die Gesetzesvorschriften erlassen und deshalb befolgt werden müßten. Er wies die Klage auf Aufhebung der Bürgersteuer für die Ehefrau ab. Die Ehefrauen sind also verpflichtet, selbst wenn sie kein eigenes Einkommen haben, ihren Anteil an der Bürgersteuer an den Stadtsäckel abzuführen. Und wenn sie diesen Anteil nicht aus der eigenen Tasche zur Verfügung stellen können, so ist, nach dem Urteil zu schließen, dafür der Ehemann mit seinem Einkommen haftbar zu machen.

Bereits 20 000 Bäume angepflanzt.

Großkayna. Die Aufforstung der Halden der Gewerkschaft Michel-Vesta durch den freiwilligen Arbeitsdienst schreitet rüstig vorwärts. Bisher wurden von 20 Mann etwa 20 000 Bäume angepflanzt.

Fritz Woike-Abend.

Leuna. Auf Einladung des Evangelischen Vereins weilte der Arbeiterdichter Woike im Gesellschaftshaus und machte mit seinen Werken bekannt. Der Dichter entstammt Arbeiterkreisen und ist noch jetzt werktätig. Fritz Woike gilt heute als einer der bedeutendsten religiösen Dichter der Gegenwart. Hier gab er einen kleinen Ausschnitt seines Schaffens, neben lyrischen Gedichten auch einige religiöse Legenden sowie Proben seinen Humors. Er fand einen überaus aufmerksamen und dankbaren Zuhörerkreis.

Neuer Amtsvorsteher.

Ennewitz. Der Amtsvorsteher Weicker, der den Amtsbezirk Cursdorf 17 Jahre lang verwaltet hat, ist von seinem Amt auf eigenen Wunsch entbunden worden und hat die Amtsgeschäfte seinem Nachfolger, Landwirt Hugo Apitzsch in Cursdorf, übertragen.

Gorsleben. (Masern beeinträchtigen den Schulbetrieb.) Eine große Anzahl der Schulkinder ist an Masern erkrankt. Unter den Erkrankten befindet sich auch ein Kind der Lehrerfamilie. Der Kreisarzt hat, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, die vorläufige Schließung der zweiten Klasse angeordnet.

Gemeindeparlament Wehlitz.

Wehlitz. Die Gemeindevertretersitzung beschäftigte sich u. a. mit der Verpachtung des Sommerbades. Der kommissarische Gemeindevorsteher führte aus, daß mit einer Wiedereröffnung des Bades unter den schwierigen Finanzverhältnissen im nächsten Sommer kaum zu rechnen sei. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der Verpachtung des Bades grundsätzlich zugestimmt und die Baukommission beauftragt, die Pachtbedingungen auszuarbeiten. Ferner hatte die Gemeindevertretung über den Beitritt zur Genossenschaft zur Entwässerung der Elster- und Luppe-Aue zu beschließen. Für Wehlitz kommen drei Gräben von 2000 Meter Gesamtlänge in Frage. Der Beitritt wurde einstimmig abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Sitzung gab der kommissarische Gemeindevorsteher auf eine Anfrage bekannt, daß mit der Durchführung einer Volksspeisung in etwa 14 Tagen begonnen werden dürfte.

Winterhilfe Laucha a. U.

Laucha a. U. Die Stadt Laucha beabsichtigt, Kohlen für den Winterbedarf der Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner und sonstigen Hilfsbedürftigen zu kaufen und zu einem verbilligten Preise von 78 Pfennig für den Zentner abzugeben. Die Bezahlung der Kohlen kann von den Empfängern in Raten erfolgen. Mit dem Ankauf und der Ausgabe der Kohlen ist in kurzer Zeit zu rechnen.

Kind vom Auto getötet.

Weißenfels. In der Schützenstraße wurde das vierjährige Töchterchen des Gastwirts Koch von einem Personenkraftwagen tödlich überfahren. Ein Verschulden des Autoführers soll — nach den bisherigen Feststellungen — nicht vorliegen.

Falscher Versicherungskassierer.

Weißenfels. In der letzten Zeit ist in verschiedenen Orten ein falscher Versicherungskassierer unter dem Namen Georg Schmidt aufgetreten. Der angebliche Schmidt verschickt vorher an Versicherungsnehmer verschiedener Versicherungen Postkarten mit dem Inhalt, daß die jeweilige Versicherung in Weißenfels eine Bezirksdirektion eingerichtet habe und daß der Inkassobeamte Schmidt in den nächsten Tagen erscheinen werde, um die Beiträge einzuziehen. In einzelnen Fällen ist es dem Schwindler gelungen, größere Beiträge zu kassieren. Er führt einen mausgrauen Ausweis mit sich, welcher zuletzt einen Stempel mit der Inschrift „Versicherungsaktiengesellschaft Gilde" trug. Bis jetzt ist Schmidt für die Kranken- und Sterbekassenversicherung für Gewerbetreibende in Bonn und für die Versicherungsaktiengesellschaft Gilde in Düsseldorf aufgetreten. Beim Antreffen des Schmidt ist seine Festnahme zu veranlassen.

Niederclobicau. (Spinale Kinderlähmung.) In der Familie des Schäfers Fritz Haring ist das dreijährige Söhnchen an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Das Kind wurde nach Halle in die Klinik gebracht.

Diamantene Hochzeit.

Schkopau. Das Ehepaar Gutsmaurer W. Langner feiert morgen, Donnerstag, das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Ennewitz (bei Schkeuditz). Der älteste Einwohner des Ortes, der Zimmermann Karl Dornbusch, vollendete sein 91. Lebensjahr.

Schafstädt. Das Fest der Silberhochzeit feiert heute, Mittwoch, das Ehepaar Dachdeckermeister Otto Paatsch, Lange Straße.

Eislebener Ordnungsblock protestiert.

Eisleben. Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig die vom Finanzausschuß mit Zustimmung des Magistrats vorgeschlagenen Sonderbeihilfen für Hilfsbedürftige zu Weihnachten. Insgesamt nahezu 20 000 RM. wurden hierfür bereitgestellt. Eine unerquickliche Debatte entwickelte sich um den Bau des Denkmals „Tor der Mahnung". Von den Stadtverordneten war auf Antrag der SPD. die Bereitstellung von Mitteln seinerzeit abgelehnt worden, da dies „zurzeit nicht vertretbar sei". Weiter wurde beanstandet, daß die ganze Denkmalsangelegenheit in die Hände der vaterländischen Verbände gegeben worden sei und zu einer Privatsache gemacht worden wäre. Der Ordnungsblock verließ zum Protest, da die Ehrung der Gefallenen in den kleinlichen politischen Tagesstreit hineingezogen würde, den Sitzungssaal.

Freiw. Arbeitsdienst beschlossen.

Oberröblingen a. See. Die Gemeindevertretung beschloß die Uebernahme der Trägerschaft für Arbeiten, die durch den Freiwilligen Arbeitsdienst (Jungdeutscher Orden) ausgeführt werden sollen. In 40 Arbeitswochen werden 60 junge Leute die Kesselstraße in 600 Meter Länge ausbauen und die Werksgelände des ehemaligen Adlerkaliwerkes und des Kaliwerkes „Gewerkschaft Oberröblingen" urbar machen. Auf dem Gelände des Adlerkaliwerkes sind mehrere tausend Kubikmeter Beton- und Ziegelbrocken loszubrechen und Schutt und Kies abzuräumen. Das Material kann teilweise Verwendung finden zum Bau der Kesselstraße. Die Gemeinde hat für diese mit 26 300 RM. veranschlagten Arbeiten nur etwa 1600 RM. aufzuwenden für Herrichtung einer Unterkunft für die jungen Leute des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Maschinenhaus der ehemaligen Gewerkschaft Oberröblingen.

Delitzsch. (Schulschließung wegen Diphtherie.) Für diese Woche ist die Knabenvolksschule geschlossen worden, weil mehrere Diphtherieerkrankungen unter den Kindern festgestellt wurden.

Aus dem kirchlichen Leben.

Berufen: Hilfsprediger Hennings in Groß-Beuster (Seehausen i. A.) zum Pfarrer des Pfarrsprengels Groß-Beuster (Seehausen i. A.), Pf. Rühlmann in Leitzkau (Gommern) zum Pfarrer in Spören (Brehna).

Bestätigt: Pf. Schuster in Weißenfels (Weißenfels) zum Pfarrer an der Kaufmannskirche in Erfurt (Erfurt).

In den Ruhestand tritt am 1. Dezember 1932 Pf. Evers in Molmeck (Mansfeld).

Offene Pfarrstellen: Hindenburg (Osterburg), Friedrichsbrunn (Quedlinburg), Herrengosserstedt (Eckartsberga), Kentschen (Hohenmölsen), Wählitz (Hohenmölsen), Arzberg (Torgau), Rehmsdorf (Zeitz).

(Fortsetzung Teil „Mitteldeutschland" Seite 8.)

Voraussichtliches Wetter bis 1. Dez. abds.

Ueber Deutschland haben sich kalte Luftmassen ausgebreitet, die etwa 1200 Meter hoch reichen und im Zusammensinken begriffen sind. Das Wetter war deshalb am Dienstag heiter; trotz dauernder Sonnenstrahlung stieg die Temperatur im Flachlande nur bis auf 7 Grad an, während auf dem Brocken den ganzen Tag Frost herrschte. Ueber Nordeuropa haben sich mit lebhaften Westwinden sehr warme Luftmassen ausgebreitet, in denen am Abend in Südschweden 9 Grad über Null beobachtet werden, zur selben Zeit, wo an der Elbe nur plus 2 Grad gemessen werden konnten. Die warme Luft wird sich allmählich nach Süden vorarbeiten und uns Eintrübung und Milderung bringen. Die Niederschlagsneigung ist zunächst nur gering.

Aussichten: Bei auffrischendem Südwestwind zunehmende Bewölkung, Temperaturanstieg. Nur langsam einsetzende Niederschlagsneigung.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Des Tabaks wegen

raucht man Zigaretten.
Das haben manche Raucher vergessen, die ihr Augenmerk nur auf äußere Ausstattung richten.
Kenner aber, wie die Millionen Bulgaria-Raucher, wissen den Wert der weltberühmten bulgarischen Tabake zu schätzen.

BULGARIA SPORT, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg. — mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0007

Tagung der Studienassessoren.

Magdeburg. Kürzlich fand in Magdeburg die Tagung des Provinzialverbandes der Studienassessoren und Studienreferendare statt. Neben Organisationsfragen, die vor allem den Verband betrafen, wurden besonders die Nachwuchsfragen und das Problem der Arbeitsbeschaffung erörtert. Mit unumwundener Deutlichkeit ging aus den Besprechungen hervor, wie groß die Not der Assessoren in der letzten Zeit, besonders nach den Sparverordnungen des letzten Jahres, geworden ist. Durch die Sparpläne, durch welche die höhere Schule ganz besonders gefährdet ist, werden die Assessoren vor allem betroffen. Dem philologischen Nachwuchs, der für die Erziehung der Jugend im besonderen Maße geeignet ist, wird bis auf weiteres jede Möglichkeit der Ausübung der Lehrtätigkeit gesperrt sein müssen. Stehen doch heute schon 4000 Studienassessoren, die nur teilweise oder gar nicht beschäftigt sind, 11 000 festangestellte Studienräte gegenüber. In einigen Jahren wird die Zahl der Studienassessoren sich verdoppelt haben. Die Elternschaft der Schüler der höheren Schulen sieht darum mit Bangen für ihre Kinder in die Zukunft. Es ist aber nach Lage der Verhältnisse unbedingt nötig, den Zustrom zum Philologiestudium abzudämmen, um die Aussicht auf Anstellung für die vorhandenen Assessoren nicht zu verringern.

15—20 Prozent Verkehrsrückgang.

Nordhausen. Mitte Dezember findet in Nordhausen die Hauptversammlung der Wirtschafts- und Verkehrsgemeinschaft Südharz-Kyffhäuser statt. Aus dem Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr geht hervor, daß sich der Beschluß, trotz der Notzeit die Werbetätigkeit im Rahmen des Möglichen und mit Energie weiterzuführen, segensreich ausgewirkt hat. Die schlimmsten Befürchtungen für einen Fremdenschwund im Verbandsgebiet sind nicht eingetroffen. Der Fremdenverkehr wird vielmehr als „im allgemeinen zufriedenstellend" bezeichnet. Der Rückgang beträgt etwa 15 bis 20 Prozent.

Beim Gleisüberschreiten vom Zug erfaßt.

Nordhausen. In der Nähe der Station Aumühle wurde der 50jährige Landwirt Friedrich Meyer aus Görsbach von einem Personenzug erfaßt und sofort getötet. Meyer hat vermutlich den Bahndamm überqueren wollen und dabei das Herannahen des Personenzuges übersehen.

14 Tage Freiheit . . .

Sangerhausen. Vor etwa 14 Tagen war der Arbeiter Karl Pabst in Sangerhausen entwichen, als er zu einer Gerichtsverhandlung geführt werden sollte. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei in Leipzig gelungen, den Flüchtigen festzunehmen und wieder dem Zuchthaus zuzuführen.

Mit Fett verbrannt.

Raguhn. Beim Pfannkuchenbacken lief der Ehefrau Sch. das Fett in dem Topf über, wodurch ihr beide Hände schwer verbrannt wurden.

Zum drittenmal Bürgermeisterwahl.

Gräfenhainichen. Die Amtszeit des jetzigen Bürgermeisters Wilhelm Meier läuft heute, Mittwoch, ab und noch immer hat die Stadt Gräfenhainichen keinen Nachfolger, trotzdem mit der Neuwahl rechtzeitig begonnen worden war. Der bereits zweimal gewählte Dr. Hans Bethge (NSDAP.) aus Merseburg wurde vom Bezirksausschuß nicht bestätigt. Die Ursache soll in nicht ordnungsmäßiger Ausführung des Wahlverfahrens zu suchen sein. Die Stadtverordneten haben sich nun zum drittenmal mit der Bürgermeisterwahl zu beschäftigen. Die Wahl soll bereits am kommenden Montag vor sich gehen.

Tod durch Salzsäure.

Salzmünde. In der Nachbargemeinde Pfützthal machte die 27jährige Schneiderin B. ihrem Leben durch Trinken von Salzsäure ein Ende. Der sofort herbeigerufene Arzt vermochte die Lebensmüde, die eine größere Menge von dem Gift getrunken hatte, nicht mehr zu retten. Nach zwei Stunden starb die B. Die Motive zu der Tat sind noch nicht ermittelt.

Kurze Nachrichten.

Sangerhausen. Seinen 70. Geburtstag begeht am 1. Dezember Direktor Hugo Eichel von der Sangerhäuser Maschinenfabrik, AG.

Wallhausen (Helme). Ihr 85. Lebensjahr vollendete in geistiger und körperlicher Frische die Witwe Aug. Ringleb.

Freyburg a. U. Der Kutscher a. D. Kitzing, der bei dem Kammerherrn v. Helldorff auf Schloß Bedra bedienstet war, feierte am 29. November seinen 80. Geburtstag.

Roitzsch. Der Privatmann Karl Schinkel vollendete sein 79. Lebensjahr. Der Jubilar ist eines der ältesten Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins.

Greppin. Das Ehepaar August und Gertrude Schimmelpfennig beging das Fest der Goldenen Hochzeit.

Rotta. Lehrer Ernst Scheer wurde nach Gräfenhainichen versetzt. Als Nachfolger kam Lehrer Erich Reinecke von Großtreben nach Rotta.

Düben. Das Fleischermeister-Ehepaar Söllner feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Seeburg. (Neubesetzung der Lehrerstelle.) Vor wenigen Tagen starb der erste Lehrer Johannes Silchmüller im Alter von 47 Jahren. Er war seit 1912 in Seeburg angestellt. In der Gemeinde besteht allgemein der Wunsch, daß die freigewordene Lehrerstelle dem Schulamtsbewerber Ernst Keilmann, der seit 1929 die zweite Lehrerstelle in Seeburg verwaltet, übertragen wird. Ein entsprechender Antrag soll der Schulaufsichtsbehörde demnächst unterbreitet werden.

Die Wunder-Sohlen nur beim Spezialisten Gummi-Bieder

„Absender und Adressat nicht zu ermitteln"

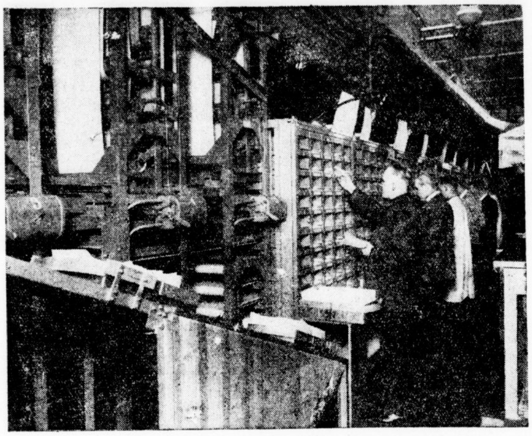
Briefe, die sie nicht erreichten. — Drei Millionen unbestellbarer Briefe!

Eine Reportage von Dr. Kurt Kühn.

Mit einer zwar kindlich rührenden, aber doch ganz und gar unvorschriftsmäßigen Adresse versehen liegt ein Brief auf den großen Sortiertisch des Zentralpostamtes. Die Beamten — selbst Familienväter vielleicht — drehen ihn hin und her. Und dann wandert er (da auch ein Absendervermerk natürlich nicht angegeben ist) in den Papierkorb, nicht wahr?

Aber nein! Kein Brief, der in einen Kasten der deutschen Reichspost geworfen wurde, gelangt ohne weiteres in den Papierkorb. Und wenn die Anschrift noch so blöd, die Handschrift noch so schlecht, der Umschlag oder Inhalt noch so zerrissen ist, für die zwölf Pfennig Brief- und 6 Pfennig Karten-Porto werden in jedem solchen Falle Ermittlungen angestellt, die oft das 100fache oder gar 1000fache des Markengegenwertes betragen.

In dem hier angeführten Beispiel mit dem „an den lieben Weihnachtsmann gerichteten Kinderbrief ist (allerdings erst nach langer Arbeit) der eingelegte Wunschzettel tatsächlich an den richtigen Empfänger, nämlich an den Vater des Kindes, befördert worden. Und dabei ist er nur einer unter drei Millionen gar nicht oder falsch adressierter Briefe gewesen, die jährlich der Post in Deutschland übergeben werden.



Das Museum der Liederlichkeit.

3 Millionen schlecht oder gar nicht adressierte Briefe wandern jährlich in die „Rückbriefstellen" der Reichspost . . .

Detektive in der „Rückbriefstelle".

Wie die Reichspost und ihre Beamten es fertig bringen, alle diese Briefe (drei Millionen jährlich) oder doch wenigstens den weitaus größten Teil von ihnen den Adressaten zuzustellen, das ist oft genug ein kleiner und aufregender Detektivroman. In der „Rückbriefstelle" eines großen ostdeutschen Postamtes sah ich eine Karte, die neben einem glühenden Liebeserguß als Adresse nur die Worte „An Emma" erhielt. Ihre Vorderseite zeigte das Photo eines alten, mehrstöckigen Gebäudes, dessen eines Fenster angekreuzt war. Daneben stand: „Hier wohne ich!"

Die Karte ist angekommen! Sie ist tatsächlich in die Hände der Adressatin „Emma" gelangt, allerdings erst nach vielen Wochen. Von dem erwähnten ostdeutschen Postamt reiste sie (kein Mensch weiß, wie sie eigentlich nach Ostdeutschland verschlagen werden konnte) zunächst zurück an das durch den Stempel kenntlich gemachte Aufgabepostamt. Hier übernahmen es Beamte der Rückbriefstelle, ausfindig zu machen, ob und wo es in der Stadt das auf dem Photo gezeigte Haus gäbe. Als man feststellte, daß es mehrere sich fast ähnlich sehende Häuser gab, prüfte man mit der Lupe die Hausnummer und fand so endlich den immer noch in dem angekreuzten Zimmer wohnenden Absender.

Von ihm erfuhr man nun „Emmas" vollständige Adresse. Die Anschrift wurde vervollständigt, und wieder ging die Karte auf die Reise; nach Wochen endlich hatte eine glückstrahlende junge Dame den Gruß ihres Liebsten in Händen. Und das alles für sechs Pfennige . . .!

„Tote Post" im „Brieffriedhof".

Wie bereits gesagt: drei Millionen falsch oder gar nicht adressierte Briefe werden jährlich in Deutschland der Post anvertraut, davon 400 000 in Berlin, 140 000 in Leipzig, 210 000 in München. Die Mehrzahl von diesen „Preis- und Fleißaufgaben für die Reichspost" werden trotz ganz oder teilweise fehlender, oft auch böswillig verstümmelter Adressen richtig zugestellt.

„Schon wieder einer . . .!"

Die Beamten an den Post-Sortiertischen haben keine leichte Arbeit — was aber das Publikum sehr wenig stört!

Der Rest aber wandert in den Brief-Friedhof, in die für die „tote Post" bestimmten Ablageschränke. Dort ruhen sie etwa vier bis sechs Wochen, und dann werden sie, nachdem etwa in ihnen enthaltenes Geld, Anweisungen usw. entnommen wurden, verbrannt. Die auf diese Weise vereinnahmten Beträge aber erhält die Posthilfskasse zu treuen Händen, deren Eigentum sie nach Ablauf einer vorbestimmten Frist werden.

Es ist nun außerordentlich interessant, einmal die in den „Brief-Friedhöfen" ruhenden Postsachen zu durchstöbern, einmal festzustellen, was für Briefe hier liegen, wer am häufigsten vergißt, Name und Adresse des Empfängers anzugeben. Der mich führende Beamte lächelt:

„Die meisten unbestellbaren Briefe sind Liebesbriefe! Ich weiß nicht, ob Verliebte besonders vergeßlich sind, aber vier Fünftel der an die Rückbriefstellen gelangenden Schreiben sind zärtliche Liebesergüsse oder Sehnsuchtsschreie. An zweiter Stelle stehen Massensendungen, die von großen Firmen oder Adressenbüros aufgegeben wurden. Aber auch Briefe, denen Geldscheine beiliegen, werde oft genug falsch adressiert, so daß z. B. die Posthilfskasse der Oberpostdirektion Berlin aus unbestellbaren Sendungen eine monatliche Einnahme von durchschnittlich 700 Reichsmark hat. Der Schaden aber, der Absendern und Empfängern entstehen würde, wenn wir unsere Vermittlungsstelle nicht hätten, sondern jeden falsch oder gar nicht adressierten Brief ohne weiteres in den Friedhof wandern lassen würden, könnte wahrscheinlich gigantische Ziffern erreichen!"

Museum der Liederlichkeit.

Das Gegenstück zu den Rückbriefstellen der Postdirektionen sind die Ermittlungsstellen der Paketämter. Was hier Tag für Tag einläuft an liederlich verschnürten, schlecht und lieblos eingepackten und fehlerhaft adressierten Paketen, das ist einfach unbeschreiblich. Dutzende von Beamten sind ständig damit beschäftigt, die zerrissenen Hüllen zu entfernen und durch starkes Packpapier zu ersetzen, heraushängende Sachen wieder zurückzustopfen und hunderte von Paketen zu öffnen, um die Duplikatadresse zu suchen, die jedem Paket beiliegen sollte. Oft genug aber bleibt diese Suche ergebnislos.

Alles, was an Paketen selbst beim besten Willen unbestellbar bleibt („unanbringlich ist", um uns eines amtsdeutschen Ausdrucks zu bedienen), wandert in eine Zentrale, in der sofort die Sendungen mit leicht verderblichen Lebensmitteln aussortiert werden, damit sie in den täglich stattfindenden Versteigerungen losgeschlagen werden können. Die anderen Pakete werden registriert, ihr Inhalt wird möglichst genau aufgeschrieben, und dann werden sie aufgehoben, bis auch sie nach vierwöchiger Wartezeit in die Auktionsräume der Oberpostdirektionen wandern und unter den Hammer kommen.

Auch der Erlös aus den Versteigerungen „unanbringlicher Pakete" fließt der Posthilfskasse zu. Und da diese Kasse schon oft Gelegenheit hatte, Gutes zu tun, in dringenden Notfällen zu helfen, ist also die Liederlichkeit und der Leichtsinn zahlloser Zeitgenossen doch wenigstens zu etwas gut . . .

Neue Bücher.

* **Das Land ohne Sonntag.** Sowjetrußland vom Auto aus. Tagebuchblätter und Berichte von L. und E. Kummer. Gebunden 4,60 RM., kartoniert 3,40 RM. Verlag F. Salis, Wien, Leipzig. — Das Buch will einen objektiv gehaltenen Bericht über das Sowjetreich im letzten Jahre der weitausgreifenden Planarbeit bieten. Es sprechen unvoreingenommene Beobachter, die als Autotouristen aus ganz ungewöhnlicher Richtung in das Land kamen. Sie konnten die Dinge sehen wie sie wirklich sind. Sie gelangten von Persien in die Bergwelt des Kaukasus. Sie berichten über das Leben und Geschehen im Alltag und schildern den Kampf mit unerwarteten Eigenheiten und tausend Tücken des Objektes. Rückhaltlose Darlegungen erreichen mit wachsenden Schwierigkeiten während der weiten Fahrt dramatische Momente. Der ständig an Spannung gewinnenden Schilderung sind Einzelbilder eingefügt; sie charakterisieren Land, Leute und Zustände in verschiedensten Gebieten und geben in bunter Folge Gelegenheit, das tausendfältige Rußlandproblem in knappen, klaren Skizzen beleuchtet zu sehen. L. u. E. Kummer kamen mit dem Volke, mit Arbeitern, Bauern, Intellektuellen und Jugend zusammen. Aus Erfahrungen, Eindrücken und Gesprächen formt das Buch ein Gesamtbild von einem Volk, das vielleicht das genügsamste und gastfreundlichste der Welt ist, und von einem Staate, dessen Zukunftsweg das große Rätsel bildet.

* **Adolf von Trotha: Großadmiral von Tirpitz.** Flottenbau und Reichsgedanke. Ganzleinen 5,80 RM., kartoniert 4,50 RM. — Vizeadmiral a. D. von Trotha, Chef des Stabes der Hochseeflotte in der Schlacht vor dem Skagerrak und später Chef der Admiralität, zeichnet das Bild der Persönlichkeit des Großadmirals von Tirpitz und die politische Bedeutung seines Werkes. Trotha hat an Leben und Leistung des Großadmirals den tiefsten Anteil; er darf sich des stolzen Glaubens rühmen, daß der Schöpfer der deutschen Flotte vor ihm kein Geheimnis hat. — Die tiefe Tragik in Tirpitz' Leben wird offenbar: die neue Waffe deutscher Weltgeltung geschaffen zu haben, ohne ie die letzte Verantwortung für die Entwicklung der politischen Verhältnisse, unter denen sie in die Welt treten mußte, tragen und ohne diese Waffe in dem Entscheidungskampf der Nation führen zu dürfen.

* **Das ewige Reich.** Band I. Die politischen Kräfte. Von Moeller van den Bruck. Aus dem Nachlaß ergänzt und herausgegeben von Hans Schwarz. Ganzleinen 5,50 RM., kartoniert 4 RM. Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau. — Im „Dritten Reich" gab Moeller eine großartige Kritik des vergangenen Jahrhunderts. Im „Preußischen Stil" wies er über das rein Kunstgeschichtliche hinaus die Spannung Preußen-Deutschland auf. Nun ist von Hans Schwarz, der auch die Neuausgabe des „Preußischen Stiles" besorgte, eine gekürzte und ergänzte Ausgabe des großen Sammelwerkes „Die Deutschen" erschienen. Die größten Gestalten der deutschen Geschichte zweier Jahrtausende werden uns vor Augen geführt in der universalen Schau eines Geistes, der in ihnen allen Erscheinungsformen der ungeheuren riesigen Kraft unseres Volkes sah: einer Kraft, die im Monumentalen, im Tragischen wie im Irrtum ins Grenzenlose ging.

* **„Unser" Bild.** Ein guter Berater ist ein schmuckes Büchlein „Künstlerischer Wandschmuck für Haus und Schule", das mit einem Geleitwort von Professor Julius Zettler versehen, zunächst über Wesen und Herstellung der Künstlersteinzeichnungen plaudert und dann an Hand von 52 farbigen und 118 schwarzen Abbildungen einen Ueberblick über das Schaffen des Verlages Teubner auf dem Gebiete einer großen Volkskunst gibt. Und man kann solche Bilder schon für 3,60 RM. bis 8 RM. kaufen! Der erwähnte Katalog, der auch Rat für schlichte preiswerte Rahmung erteilt, kann von B. G. Teubner, Leipzig C 1, Poststraße 3, gegen Einsendung von 1 RM. bezogen werden.

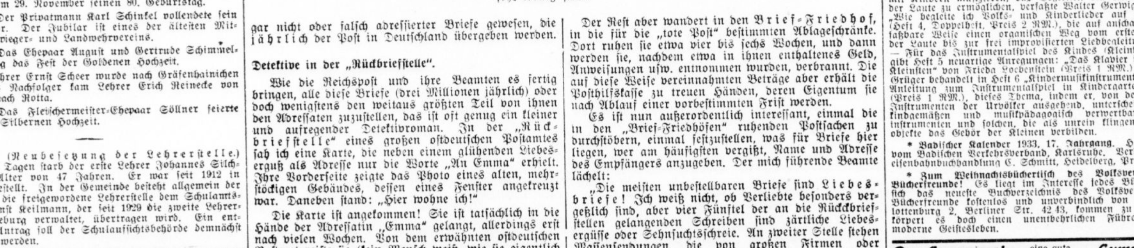
* **„Der Dürerbund"** versendet soeben den neubearbeiteten Katalog seiner „Deutschen Jugendbücherei" (mit Einteilung nach Schuljahren und Sachgebieten). Diese Sammlung, schon längst als wirksamstes Kampfmittel gegen die Schmutz- und Schundliteratur bewährt und geschätzt, umfaßt 435 Nummern edelstes und bestes Literaturgut. Jede Nummer kostet nur 15 Pf. (mit künstlerischen, mehrfarbigen Umschlagbild 20 Pf.), so daß mit diesen billigen Heften auch bei geringen Mitteln von allen, die dazu berufen sind, wertvollste Kulturarbeit geleistet werden kann. Auf Verlangen sendet die Geschäftsstelle des Dürerbundes, Berlin W 9, Potsdamer Str 125, diesen Katalog kostenlos zu.

* **Praktische Musik in Kindergarten und Hort.** Forlaufende Heftreihe. Im Auftrag des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht herausgegeben von Dr. Thea Dispeker. Wilhelm-Limpert-Verlag, Dresden-A 1. — Um allen denen, die mit Kindern musizieren, das Begleiten des Kinderliedes auf der Laute zu ermöglichen, verfaßte Walter Gerwig eine Schrift „Wie begleite ich Volks- und Kinderlieder auf der Laute?" (Heft 4, Doppelheft, Preis 2 RM.), die auf anschauliche jedem faßbare Weise einen organischen Weg vom ersten Griff auf der Laute bis zur frei improvisierten Liedbegleitung aufzeigt. — Für das Instrumentalspiel des Kindes (Kleinkindes) selbst gibt Heft 5 neuartige Anregungen: „Das Klavier im Spiel der Kleinsten" von Frieda Loebenstein (Preis 1 RM.) — Heribert Grüger behandelt in Heft 6 „Kindermusikinstrumente", mit einer Anleitung zum Instrumentalspiel in Kindergarten und Hort (Preis 1 RM.), dieses Thema, indem er, von den primitiven Instrumenten der Urvölker ausgehend, unterscheidet zwischen kindgemäßen und musikpädagogisch verwertbaren Kinderinstrumenten und solchen, die als unrein klingende Industrieobjekte das Gehör der Kleinen verbilden.

* **Badischer Kalender 1933, 17. Jahrgang.** Herausgegeben vom Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe. Verlag: Zentraleisenbahnbuchhandlung C. Schmitt, Heidelberg. Preis 2,25 RM.

* **Zum Weihnachtsbüchertisch des Volksverbandes der Bücherfreunde!** Es liegt im Interesse jedes Bücherfreundes, sich das neueste Buchverzeichnis des Volksverbandes der Bücherfreunde kostenlos und unverbindlich von Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 42/43, kommen zu lassen, verkörpert es doch einen unentbehrlichen Führer durch das moderne Geistesleben.

Der Gummiarzt eine gute Wärmflasche von Gummi-Bieder



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 30. November — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 281 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 29. November.

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,808	0,872	Italien	21,49	21,53
Kanada	3,546	3,554	Jugoslawien	5,634	5,646
Japan	0,859	0,861	Kaunas	41,88	41,96
Kairo	13,71	13,75	Kopenhagen	69,53	69,67
Istanbul	2,058	2,012	Lissabon	12,76	12,78
London	13,33	13,37	Oslo	68,69	69,12
Neuyork	4,200	4,217	Paris	16,415	16,505
Rio de Janeiro	0,294	0,296	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,648	1,702	Reykjavik	60,44	60,54
Amsterdam	169,33	169,67	Riga	79,71	79,88
Athen	2,478	2,502	Schweiz	80,92	81,08
Brüssel	58,27	58,39	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,517	2,523	Spanien	34,40	34,46
Budapest	—	—	Stockholm	72,98	73,12
Danzig	81,85	82,01	Tallinn (Estl.)	110,50	110,81
Helsingfors	5,914	5,926	Wien	51,95	52,05

Ausgesprochen fest.

Berlin, 30. November.

Im Gegensatz zu der Unsicherheit im heutigen Vormittagsverkehr und auch noch an der Vorbörse lag der offizielle Beginn überraschend gut behauptet. Auf allen Marktgebieten waren wider Erwarten lebhafte Umsätze festzustellen, und die Grundstimmung konnte als durchaus freundlich bezeichnet werden. Da so gut wie keine Verkaufsorders von Publikumsseite vorlagen, nahm die Spekulation Deckungen vor. Man erhoffte eine Entscheidung in der inneren Politik nunmehr endgültig für heute nachmittag, ließ sich von der Plunderholung in gewissem Umfange anregen und beachtete vor allem die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten.

Man hört nunmehr fast aus allen Zweigen der Industrie, daß es besser geht, trotzdem beschränkt sich die Börse aber immer wieder auf Spezialpapiere mit ihrem Interesse. An erster Stelle lagen wieder Montanpapiere, wobei der Bilanzbericht der Hoesch A.-G. und die gemeldete Einziehung von 40 Millionen eigener Aktien bei dieser Gesellschaft zweifellos eine Rolle spielten. Weiter waren Conti Gummi stark gefragt und besonders im Verlaufe rund 2 Prozent höher. Kaufinteresse für Reichsbankanteile, die 1½ Prozent gewannen, brachte man mit Anlagen für Stillhaltegelder im Zusammenhang. Auf ein Zufallsangebot von 3000 Mark büßten Rheag 1½ Prozent ein, ebenso war der 1¼proz. Verlust bei Westeregeln zum Mindestumsatz zustande gekommen. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend ruhiger, später setzte aber eine neue Kaufwelle ein, und die Kurse besserten sich durchschnittlich bis zu 1 Prozent, bei Spezialwerten auch bis zu 1½ Prozent.

Auch der Rentenmarkt lag freundlich. Deutsche Anleihen hatten lebhafteres Geschäft, Reichsschuldbuchforderungen eröffneten, nachdem sie vorbörslich noch schwächer taxiert worden waren, unverändert, und auch für Industrieobligationen, mit Ausnahme der Krupponds, bestand Interesse.

Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 5 Prozent und wurde nur noch vereinzelt mit 4¾ Prozent genannt. Gegen 12.45 Uhr waren an den Aktienmärkten Höchstkurse erreicht, die bei Papieren wie Harpener, Hoesch, Conti Gummi, Schlef. Gas usw. bis zu 1¾ Prozent über Anfang lagen.

---

* **Aufhebung des Exekutionsverbots.** Das bei der Börsenwiedereröffnung am 18. Februar d. J. festgesetzte Verbot des Zwangsverkaufes verpfändeter Wertpapiere aus freier Hand zum laufenden Preis wird nach einer Bekanntmachung des Berliner Börsenvorstandes nunmehr aufgehoben.

Gereke entwickelt seinen Plan.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden. — Scharfe Kritik am Papenplan. — Zur Frage der Inflationsgefahr. — Schnelles Handeln ist notwendig.

Wie angekündigt, sprach gestern abend der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Landrat a. D. Dr. Dr. Gereke in einer öffentlichen Versammlung des Hallischen Bürgervereins über seinen Arbeitsbeschaffungsplan, kurz den Gereke-Plan. Das Interesse, das diesem Plan und seinem Schöpfer von der hallischen Bevölkerung entgegengebracht wurde, war außergewöhnlich stark, so daß der große Saal des Neumarktschützenhauses vor dem festgesetzten Beginn der Versammlung polizeilich geschlossen werden mußte. Der Hallische Bürgerverein hat sich durch die Verpflichtung dieses Mannes gerade in dem Augenblick, in dem er in Verbindung mit der Regierungskrise wieder im Vordergrunde des Interesses steht, ein großes Verdienst erworben. Dr. Gereke kam unmittelbar von Berlin, wo er in engster Fühlungnahme mit den Männern steht, die sich um eine Regierungsbildung bemühen. Um so interessanter und bedeutungsvoller waren die Ausführungen, die er gestern in der Versammlung des Hallischen Bürgervereins machte.

Der erste Vorsitzende des Hallischen Bürgervereins, Rektor Völker, eröffnete die Versammlung mit einem Dank an die Anwesenden für ihr großes Interesse und besonders an Dr. Gereke für sein Erscheinen. Er betonte, daß es der Hallische Bürgerverein als seine Pflicht betrachtet habe, seine Mitglieder unmittelbar durch den Schöpfer des Planes unterrichten zu lassen, durch den die Notlage der Gemeinden und vor allem der Arbeitslosen gemildert werden sollte. Von der Versammlung lebhaft begrüßt, ergriff sodann Dr. Gereke das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm Gelegenheit gegeben worden sei, in Halle, der Stadt seiner engeren Heimat, über seinen Plan zu sprechen.

Einleitend streifte der Redner die ungewöhnlich schwierige Lage bei den öffentlich-rechtlichen Körperschaften und den ungewöhnlichen Tiefstand der Wirtschaft. Es würde immer schwieriger, die Etats der öffentlich-rechtlichen Körperschaften auszubalancieren, weil auf der einen Seite die Steuereinnahmen aus der Wirtschaft immer stärker zurückgingen und auf der anderen Seite die Wohlfahrtslasten noch fortgesetzt steigen.

In Reich, Ländern und Gemeinden werde man am Ende des Etatsjahres einem Defizit von 2,2 Milliarden gegenüberstehen,

das im kommenden Etatsjahr aber sicherlich noch bei weitem größer würde, wenn es nicht gelinge, die Arbeitslosigkeit einzudämmen.

Dr Gereke ging sodann auf die Frage ein, wie man diesen Zustand beseitigen könne. Tatsache sei, daß auf der einen Seite eine große Masse arbeitsfähiger und arbeitswilliger Kräfte vorhanden sei, der auf der anderen Seite eine große Menge produktiver Aufbauarbeiten gegenüberständen. Es werde nun immer wieder betont, daß die Mittel für die Durchführung dieser Arbeiten fehlen, während aber andererseits rund 3 Milliarden für die Unterstützung der Arbeitslosen aufgebracht würden, wobei

die Unterstützungssätze (z. T. nur 9 RM. im Monat) in vielen Fällen weit unter dem Existenzminimum liegen.

Dr. Gereke wies mit allem Ernst auf die staatspolitischen Gefahren dieses Zustandes hin und betonte in diesem Zusammenhang, daß die Zahl der Arbeitslosen nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung in Wirklichkeit 7,16 Millionen betrage und daß im ganzen in Deutschland

15 bis 16 Millionen Menschen nur über eine aufs allerärgste geschwächte Kaufkraft verfügen. Keine noch so schöne Politik des Schutzes der heimischen Produktion, insbesondere der landwirtschaftlichen, durch Zölle und Kontingente, so fuhr der Redner fort, reiche aus, um die Rentabilität der Landwirtschaft wieder herzustellen. Hier sowohl, als auch in Industrie, Handel und Gewerbe könne man ohne einen rentablen Absatz, der nur durch eine Wiederherstellung der Kaufkraft in der breiten Masse erreicht werden könne, nicht wieder hochkommen.

Die Kritik am Papenplan.

Dr. Gereke kritisierte dann in seinen weiteren Ausführungen den Papen-Plan, besonders das System der Steuerscheine, die wohl eine Erleichterung für die Privatwirtschaft brächten, aber vom Standpunkt der Arbeitsbeschaffung nur sehr bedingt, wie er sich absichtlich gelinde ausdrückte, von Wert seien. Die Privatwirtschaft stelle nur Arbeiter ein, wenn sie für die von den Mehrbeschäftigten hergestellte Ware Absatz finde. Des weiteren würden die Steuerscheine zum Schuldenabdecken benutzt oder böten die Möglichkeit zu einem guten Geschäft, in dem sie zu einem wesentlich niedrigeren Kurse jetzt gekauft werden könnten, um später zum vollen Betrage zur Steuerzahlung benutzt zu werden. Dadurch würde aber kein Arbeiter in die Betriebe zurückgeführt und die Wirtschaft nicht angekurbelt, sondern nur dem Stärksten würde geholfen, der die Möglichkeit habe, sie kaufen zu können. Die 700 Millionen, die in Form von Einstellungsprämien unter Bedingungen ausgeworfen würden, die selbst von der Industrie als nicht akzeptabel bezeichnet werden, hätte man besser der mittelständischen Wirtschaft zugute kommen lassen sollen, indem man sie direkt für öffentliche Arbeitsbeschaffung bereitgestellt hätte. Besonders kritisierte der Redner die Art, in der die großen Konzerne vorgingen. Von ihnen würden nur auf Grund der Notverordnungsbestimmungen die billigsten jugendlichen weiblichen Kräfte eingestellt, und gleichzeitig würde von den Auflockerungsbestimmungen der Tarifverträge Gebrauch gemacht. Hierdurch erreiche man gerade das Gegenteil einer Kaufkraftstärkung und rufe durch diese unsozialen Maßnahmen Erbitterung hervor.

Der Plan Gerekes.

Es sei darum, so betonte Dr. Gereke fortfahrend, unerläßlich, daß der Papen-Plan durch ein großzügiges öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm ergänzt und verbessert würde, das auf Grund der Steuerhoheit der öffentlichen Hand durch einen Vorgriff auf zukünftige Steuereinnahmen finanziert werden müßte.

Aufbauarbeiten in Form von Straßenbauten und Verbesserungen, Meliorationen und großzügigen Siedelungen seien genügend vorhanden. Bei all diesen Arbeiten handle es sich um volkswirtschaftlich sehr wertvolle. Träger dieser Arbeiten könne aber nicht die Privatwirtschaft sein, da es sich nicht um privatwirtschaftlich rentierliche handle, sondern müsse die öffentliche Hand sein, die ein Steuerumlagerecht erhalten müsse. Den Einwand der Kreditwürdigkeit der öffentlichen Gemeinden wies Dr. Gereke zurück mit dem Hinweis darauf, daß die Gemeinden in dem Augenblick wieder kreditwürdig würden, in dem die Last der sozialen Ausgaben mit dem Abnehmen der Arbeitslosigkeit wegfalle. Im übrigen müsse für diese Kredite eine Sicherheit in Form einer Reichsausfallbürgschaft gegeben werden. Es könne natürlich davon keine Rede sein, daß diese Kredite unter den heutigen Bedingungen, etwa in der Form von kurzfristigen Wechseln, gegeben würden. Sie müßten zinslos und langfristig tilgbar sein.

„Kein Mensch denkt an Inflation"

so versicherte Dr. Gereke mit Nachdruck. Eine Kreditausweitung (Mobilisierung des Giralgeldes) dieser Art bedeute nichts weiter als ein Vorgriff auf Steuern einer angekurbelten Wirtschaft. Die Tilgung des Kredits müsse der Lebensdauer der ausgeführten Arbeit angepaßt werden. Einen Zins könnten die nicht zahlen, die sich im Interesse der Arbeitslosigkeit verschulden. Vor allem aber müsse schnell gehandelt werden, da sonst die Gefahr einer unorganischen Geldschöpfung (Notgeld der einzelnen Gemeinden) wieder akut werde. Für ein schnelles Handeln habe sich auch der Reichspräsident von Hindenburg in seinem Neudecker Erlaß ausgesprochen. Er, Dr. Gereke, befinde sich in diesem Punkte mit dem Reichspräsidenten in voller Uebereinstimmung. Die kommende Regierung werde um die Verwirklichung eines solchen Programms nicht herumkommen. Er werde sich auch gegen diejenigen aber einen anderen Reichspräsidenten durchzusetzen wissen.

Vor allem käme es darauf an, das Vertrauen und den Glauben des deutschen Volkes an seine Zukunft wieder zu stärken, denn unter den augenblicklichen Zuständen werden wir uns noch eine Inflation an den Hals reden. Was nützt aber andererseits die stärkste Deflation, wenn wir von der Arbeitslosenziffer nicht herunterkommen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Landgemeindeverbandes müsse ohne Unterschied der

5 PREISE

19.50 — 29.- — 39.- — 49.- — 69.-

EIN SONDER-ANGEBOT

in guten Winter-Ulstern und eleganten Ulster-Paletots aus schweren Winter-Cheviots, ein Sonderangebot, das Ihnen willkommene Gelegenheit bietet

5 unserer Besten jetzt viel billiger als bisher

zu kaufen. Beachten Sie unsere Spezial-Schaufenster! Wir bieten Ihnen in diesen 5 Preislagen eine enorme Auswahl. Beginn der Sonder-Tage: Donnerstag, 1. Dez.

Hollenkamp

Halle, Große Ulrichstraße 19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0009

Parteien und Schichten des deutschen Volkes, vor allem unter Mitarbeit der jungen Generation, auf den Schild erhoben werden und energisch gefördert werden, denn es käme vor allem darauf an, wieder Vertrauen zu säen. Von den Nationalsozialisten bis zu den Gewerkschaften habe man mit ihm über sein Programm verhandelt. Auch eine kommende Regierung müsse die Frage der Arbeitsbeschaffung auf dieser Basis als Volkssache betrachten zum Wohle eines großen und mächtigen Deutschen Reiches mit einer starken und gesunden Wirtschaft.

Der Vortrag Dr. Gerekes wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Rektor Völker dankte ihm für seine in sachlicher und vornehmer Art vorgetragenen Gedanken.

Wagemann über die Aussichten

Prof. Wagemann sprach auf der Tagung des Wirtschaftsverbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg über „Die Konjunktur und ihre Aussichten".

Das Institut für Konjunkturforschung habe vor drei Monaten erklärt, der Tiefpunkt der Abwärtsbewegung sei erreicht und man könne die Wende erwarten. Inzwischen sei die Weltproduktion nicht unerheblich gestiegen. Allerdings sei die Besserung im Verhältnis zur Produktionskapazität minimal. In der Weltwirtschaft habe die Stauung der Rohstoffvorräte aufgehört. Es sei so gut wie sicher, daß die Fertigwarenvorräte schon recht beträchtlich zurückgegangen seien. Wesentliche Produktionsrückgänge seien nicht mehr zu erwarten. Der Tiefstand der Wirtschaftsschrumpfung sei höchstwahrscheinlich erreicht. Ebenso wichtig für die Dauer der Depression sei der Stand des Geld- und Kapitalmarktes. Auch hier glaube er, daß die eigentliche Kreditkrise überwunden sei.

Prof. Wagemann bezeichnete es als einen Trost, daß die rückläufigen Bewegungen der Krisenzeit beendet und die Kräfte der freien Wirtschaft zweifellos schon am Werke seien. Der Absatz müsse mit Hilfe von Arbeitsbeschaffung gesteigert, für Zins- und Steuersenkung gesorgt werden. Die Voraussetzung zu einer Belebung der Wirtschaft sei auf jeden Fall irgendeine Art der Kreditausweitung. In diesem Zusammenhang wiederholte Prof. Wagemann seine Gedankengänge über eine Ausdehnung des Giralgeldes und seine Forderung nach einer grundlegenden Reorganisation der Großbanken.

Layton glaubt an eine Besserung.

Sir Walter Layton sagte Dienstagabend in einer Rede in Oxford, das nächste Jahr dürfte eine Erholung des Handels und im Anschluß daran eine stetige Aufwärtsbewegung bringen, vorausgesetzt, daß keine Störungen eintreten. Einige kleinere Anzeichen einer Besserung seien bereits bemerkbar oder zumindest bemerkbar gewesen. Die englischen Arbeitslosenziffern hätten sich etwas gesenkt und ebenso zeigte der Export leichte Symptome einer Besserung. Es habe allen Anschein, als ob im letzten Sommer das schlimmste überstanden sie. Der enge Zusammenhang zwischen dem Wirtschaftsleben und den politischen Ereignissen sei erstaunlich. Es komme viel darauf an, in welcher Richtung sich die politischen Ereignisse bewegen.

Handelskammer Halle.

Beschüsse in der Gesamtsitzung.

In der Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer zu Halle, die heute vormittag begann, wurde nach einem Referat von Gerichtsassessor Dr. Goldmann, dem Leiter der Rechtsabteilung, über die Reform der Zivilprozeßordnung (Aenderung des Schiedsgerichtswesens) eine Entschließung angenommen in der es heißt:

„1. Die Handelskammer stimmt der Reform insofern zu, als darin der Gedanke des Schiedsgerichts beibehalten wird. Sie hält das privatrechtliche Schiedsgerichtsverfahren für eine notwendige und praktisch vielfach erprobte Einrichtung, die sich keineswegs zum Schaden der in ihm Recht Suchenden, der staatlichen Gerichtsbarkeit oder des Staates selbst auszuwirken braucht.

2. Einzelne Bestimmungen des Entwurfs, z. B. die des § 740 Abs. 1, § 750, III (Anwesenheit von Schiedsrichtern in der Beweisaufnahme), § 753, I (Ersetzung der Unterschrift eines Schiedsrichters durch Beschluß des Gerichts), § 765 (Zuständigkeit des staatlichen Gerichts), sieht sie für einen Fortschritt an.

3. Den grundsätzlichen Neuerungen, die dem Schiedsspruch die Wirkung eines rechtskräftigen Urteils nehmen und ihm die Wirkung eines Vertrages, der das zwischen den Parteien streitige Rechtsverhältnis feststellt, verleihen, muß sie mit Entschiedenheit ihre Zustimmung versagen. Diese Bestimmungen bieten die Möglichkeit einer Verschleppung des schiedsgerichtlichen Verfahrens und berauben ihn seines wesentlichsten Vorzuges, nämlich des einer schnellen Entscheidung. Die Kammer hält diese Bestimmungen besonders geeignet für die ständigen Schiedsgerichte, bei denen Garantien für die Rechtssicherheit der Parteien gewährleistet sind.

4. Die Form der Verwirklichung der Rechtsgedanken, die die Richtigkeit des Schiedsspruchs betreffen, beanstandet sie als zur Verschleppung geeignet ebenfalls.

5. Darüber hinaus ist nach ihrer Ansicht eine Vereinfachung des staatlichen Nachverfahrens wünschenswert, da hier bisher den Parteien die Möglichkeit einer doppelten Anhörung gegeben wird, einmal vor dem Erlaß des Vollstreckungsbeschlusses, sodann im Widerspruchsverfahren, und diese Möglichkeit nach ihrer Erfahrung zu Verschleppungen benutzt worden sind.

6. Der § 748, II ist dahin zu ändern, daß Rechtsanwälte in Bagatellsachen bis zu 100 RM. sowie in erster Instanz eines schiedsgerichtlichen Verfahrens ausgeschlossen werden können, sofern dieses ein Berufungsverfahren kennt."

GV. der Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Die Generalversammlung der Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft, Halle, die in Berlin bei der A.-G. für Verkehrswesen stattfand, erledigte die Regularien und beschloß, den Gewinnsaldo von 47 535 (47 831) RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Aufsichtsrat wurde bis auf Direktor Dietrich Pundt wiedergewählt, für den Regierungsbaumeister a. D. Noack neu eintritt.

Die Verwaltung teilte mit, daß in dem Zeitraum April bis Oktober 1932 die Einnahmen und Ausgaben um rund 20 Prozent zurückgegangen sind.

Arbeitsbeschaffung in Thüringen.

Die thüringische Staatsregierung gibt soeben ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm bekannt, für das 5 Millionen RM. vorgesehen sind, die restlos der thüringischen Wirtschaft, dem Bauhandwerk, dem Gewerbe und dem Handel zufließen sollen.

* **Die GV. der Vereinigten Malzfabriken Goldene Aue AG., Artern,** die am Dienstag stattfand, erledigte die Regularien und setzte die Dividende auf 4 (i. V. 5) Prozent fest. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. Nach dem Geschäftsbericht sind die Aussichten des Unternehmens für das laufende Geschäftsjahr infolge der aufgebrauchten Malzbestände bei den Brauereien etwas günstiger zu beurteilen als im abgelaufenen Geschäftsjahr.

* **Methner & Co. wird fortgeführt.** Die Firma, die im gerichtlichen Vergleichsverfahren einen Vergleich von 40 Prozent anstrebt, wird unverändert fortgeführt. Auch die Filialen in Halle, Magdeburg und Königsberg bleiben laut „Textilwoche" bestehen. Ein großer Teil der zum Verkauf belassenen Ausonderungsware konnte bereits abgerechnet werden, wodurch der Status sich weiter verbessert hat. Die beteiligten Forderungen betragen noch 0,256 Mill. RM. Für die letzten 10 Prozent der Vergleichsquote hat die Teppich-Handels-GmbH. in Leipzig unwiderrufliche Bürgschaft übernommen.

* **Kündigung des Bauarbeitertarifes für die Provinz Sachsen und Anhalt.** Die Arbeitgeber des Baugewerbes der Provinz Sachsen und Anhalt haben den Lohntarif zum 31. Dezember 1932 gekündigt.

* **Die „Grube Theodor" der J. G. Farbenindustrie AG. Roitzsch bei Bitterfeld** hat vor einiger Zeit ihren Abraumbetrieb wieder in Betrieb genommen. Dadurch konnten wieder weit über 100 Arbeitskräfte eingestellt werden. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um Arbeiter, die bei der seinerzeitigen Abraumstillegung zur Entlassung gekommen waren. Der Abraumbetrieb soll bis zum Einsetzen starken Frostes durchgeführt werden. Die Grube beschäftigt jetzt im Abraumbetrieb rund 220 Mann und im Grubenbetrieb rund 110 Mann. Für die umliegenden Wohnsitzgemeinden, aus denen die Arbeiter wieder eingestellt wurden, bedeutet diese Wiederinbetriebnahme eine nicht unwesentliche finanzielle Entlastung.

Rekord-Tiefstand des Pfundes.

Der Sterlingkurs hat gestern einen Tiefstand erreicht, den er bisher noch nie gehabt hat, und zwar wurde ein Pfund mit 3,14¾ Dollar notiert.

Stillegungsantrag der Mansfeld AG.

Der von der Mansfeld A.-G. bei dem zuständigen Regierungspräsidenten gestellte Stillegungsantrag für die Mansfelder Kupferbetriebe per 31. Dezember 1932 stellt, wie wir hören, wieder eine vorbeugende Maßnahme dar im Hinblick auf die formelle Beendigung der Reichs- und Staatsverträge mit der Mansfeld A.-G. zum Ende dieses Jahres.

Wie wir bereits früher mitteilten, laufen seit geraumer Zeit Verhandlungen der Mansfelder Verwaltung mit den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden, um die im sozialen und wirtschaftlichen Interesse gelegene Weiterführung der Kupferbetriebe über den 1. Januar 1933 hinaus zu ermöglichen. Dem Vernehmen nach sind diese Verhandlungen, die auch eine Verselbständigung der Mansfelder Kupferbetriebe in Aussicht nehmen, soweit fortgeschritten, daß mit einer Weiterführung der Betriebe zu rechnen ist.

* **Ernst Engländer AG., Berga a. d. Elster.** Nach Abschreibungen von 0,26 (0,29) Mill. RM. verbleibt ein Verlust von 15 348 (142 770) RM.. Der Gesamtverlust stellt sich nunmehr auf 167 454 RM.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 30. Novemb.

Freiverkehr.

Im Vormittagsverkehr ist das Geschäft unentwickelt. Brotgetreide in effektiver Ware liegt recht ruhig. Am Lieferungsmarkt hört man Briefpreise, die für Weizen und Roggen etwa bis 1 RM. unter gestrigem Börsenschlußniveau liegen. Hafer und Gerste liegen gleichfalls etwas schwächer. Weizenexportscheine per Dezember 144½, per Januar 145½, beides gesprochen ohne Umsatz. Roggenexportscheine 110½ G., 111 B.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Dezember 207½, März 209, Mai 212. Roggen: Dezember 166¾, März 170½, Mai 174. Hafer: Dezember 131⅛, März 134½, Mai —.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 29. November 1932.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	194—196	Weizenmehl	24,10—27,00
Oktober	—	Roggenmehl 70%	19,75—22,10
Dezember	209	60%	—
März	210¾	Weizenkleie	9,45—9,75
Mai	214½	Roggenkleie	8,75—9,10
Märk. Futterw.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	154—156	Viktoria-Erbsen	21,00—28,00
Oktober	—	Kl. Speiseerbsen	20,00—23,00
Dezember	169	Futtererbsen	14,00—16,00
März	173	Peluschken	—
Mai	176½	Ackerbohnen	—
Braugerste	170—180	Wicken	—
Futtergerste	161—168	Blaue Lupinen	—
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	—
Hafer, märk.	125—130	Serradella (neue)	—
neue Ernte	—	Rapskuchen	—
Oktober	—	Leinkuchen	10,10—10,20
Dezember	132½	Erdnußkuchen	10,70
März	135½	Erdnußkuchenmehl	11,00
Mai	—	Trockenschnitzel	8,90
Mais loko Berlin	—	Soja-Schrot	10,10—10,80
		Kartoffelflocken	—

Metall-Notierungen.

Berlin, 29. November 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	50¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	44—45
Standardkupfer, loco	39¼—40¼
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per November	15—13
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	214
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	37—39
Rein-Silber in Barren	35½—39

* **Elektrolytkupfer** wird heute mit 50¼ RM. je 100 Kilo notiert, also ¼ RM. niedriger als gestern.

* **Magdeburg,** 30. November. Zucker. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,25, per November-Dezember 31,40 und 31,50. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 30. November. Terminnotierungen für Zucker. Dezember 5 Brief (4,90 Geld), 1933: Januar 5,20 (5), Februar 5,30 (5,10), März 5,35 (5,20), Mai 5,50 (5,45), August 5,90 (5,80). Tendenz: ruhig.

Häute — Leder — Schuhe.

Am deutschen Rohhäutemarkt war die Tendenz fester. Auf den jüngsten Versteigerungen hat sich die Kaufstimmung auch für Großviehhäute leicht gebessert, so daß für die verkauften Lose allgemein letzte Preise bzw. vereinzelt auch geringe Aufschläge erzielt werden konnten. Nur wenige Lose blieben wegen ungenügender Gebote unverkauft. Kalbfelle zogen bei ziemlich flotter Nachfrage auf fast allen Versteigerungen eine Kleinigkeit an. Nur für Schaffelle ließ die Kaufstimmung noch zu wünschen übrig, so daß ein Teil Lose unverkauft blieb. Bis zur nächsten Berliner Versteigerung am 6. und 7. Dezember dürfte die Lage unverändert bleiben.

Am Ledermarkt wurde das Geschäft durch die festere Tendenz des Häutemarktes bisher nur wenig beeinflußt. Nach wie vor wird nur für den unmittelbaren Bedarf gekauft, so daß eine nennenswerte Belebung des Geschäfts noch nicht zu erkennen ist. Nachdem aber der Häutemarkt immer mehr einer Stabilisierung entgegengeht, ist auch am Ledermarkt mit einer Besserung zu rechnen.

In der Schuhindustrie blieb die Geschäftslage ziemlich unverändert, da die meisten Fabriken mit der Erledigung der Winteraufträge noch befriedigend beschäftigt sind.

* **Berliner Viehmarkt** vom 29. November. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1291 Rinder, 2579 Kälber, 8135 Schafe, 13 765 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 2: 30—32, 3: 25—28, 4: 20—23. Bullen: 1: 27—28, 2: 25—27, 3: 23—25, 4: 20—22. Kühe: 2: 18—22, 3: 15—17, 4: 9—14. Färsen: 1: 30—31, 2: 26—29, 3: 20—24. Fresser: 15—21. Kälber: 2: 38—46, 3: 25—38, 4: 16—22. Schafe: Stallmast: 31—32, 1: 28—30, 2: 20—22, 3: 25—27, 4: 16—24. Schweine: 2: 42—43, 3: 40—42, 4: 37—39, 5: 35 bis 36, Sauen 36—38. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst mittelmäßig, bei Kälbern langsam, gute Kälber über Notiz, bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schweinen ruhig.

* **Ferkelmarkt in Laucha** (Unstrut) am 29. November. Zum heutigen Ferkelmarkt standen insgesamt 60 Ferkel zum Verkauf. Das Geschäft entwickelte sich nur zögernd, da die Preise im allgemeinen etwas höher als sonst lagen. Trotzdem konnte der Auftrieb bis auf einen geringen Rest verkauft werden. Die Preise bewegten sich zwischen 16 und 24 RM für das Paar je nach Größe und Qualität.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt von der Reederei der Saaleschiffer, AG., Halle. Im Sophienhafen angekommen von Hamburg am 30. Nov.: Kahn Nr. 206, Sr. Weißlach, mit Eilgut; Eildampfer „Weißenfels" mit Stückgut.

Städtischer Hafen Halle-Trotha. Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer Co. Angekommen am 28. November: Eilmotorschiff Hedwig (Schiffsführer Berndt) mit Stückgut von Hamburg; am 29. November: Motorschlepper 6 mit Kahn 75 (Schiffer Zemter) mit Massengut von Magdeburg, Kahn 221 (Schiffer Nölte) mit Massengut von Magdeburg, Kahn 1 (Schiffer Deistler) mit Massengut von Mühlberg, Kahn 10 709 (Schiffer Bischof) mit Massengut von Mühlberg. — Abgefahren am 28. November: Kahn 622 (Schiffer Bornemann) mit Massengut nach Hamburg; am 29. November: Kahn 106 (Schiffer Dietrich) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 109 (Schiffer Warminski) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 837 (Schiffer Franke-Schneider) mit Massengut nach Hamburg.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Leipziger Börse.

	30. 11.	29. 11.		30. 11.	29. 11.
Adca	62¾	62¾	Bittler Werkzeug	54	54
Dt. Bank u. Disc.	75	75	Deutsche Grammophon A.-G.	43½	41½
Altenb. Landkr.	80	80	Rauchwar. Walter	—	—
Casseler Jute	122	122	Riquet & Co.	68⅛	68
Chromo Najork	36	—	Rositzer Zucker	54	54
Crollwitzer Papier	—	—	Rudelsb. Zement	92	92
Dtsch. Eisenhandel	—	—	Schlema Holzstoff	27	27
Glauziger Zucker	74	73⅝	Schneider Hugo	31¾	31¾
Halle Zucker	46	46	Schubert & Salzer	171	170¼
Kirchner	14	14	Schulz, Fritz	46½	46½
Knoch Nähmasch.	38	38	Sonderm. Lit. A	100	100
Korbisdorf Zucker	—	—	Lit. B	15	15
Landkr. Kulkwitz	—	—	Stöhr & Co.	56½	55¼
Leipz. Baumwolle	71	71	Thür. Gas	91	91½
" Riebeck	36	36	" Wolle	119⅞	119
" Kammgarn	55	55	Preblitz	102	102
" Mälz.	—	—	Meuselwitz	38	38
" Wollkämm.	95	90	Lamea	—	—
Lindner	17	—	Thode Papier	25	25
Mansfeld	—	—	Viskose Stapel	—	—
Peniger Masch.	5	5			
Pinkau	79	78			

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Wertbest. Anleihen.	26.11.	28.11.
Pr. Staatsschatz 28	89⅛	88¾
" " rückz. 33	—	—
" " 34	—	—
8% Pr.Ld.Rtb.R 1,2	76½	77
8% " " 3,4	76½	77
4½% Liqu. Goldr.	86¾	86¼
Schutzgebietsanleihe	5⅞	6
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R 17/18	79	78½
8% dto R. 19	78	[illegible]
7% dto R. 21	78¾	78¼
8% dto.Komm. R 20	70	69¼
8% Prv.Sächs ld G.	66¼	[illegible]
8% Bl.Hyp G., S.5,6	78¼	78¾
8% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4, 5, 5a	79¼	79¼
6% dto Gold Pf. 2	—	—
8% Hb.Hyp.-Pfb E.J	83¼	82½
7% " E.K.	83¼	82½
8% Mein Hyp G. 3	80,90	80¾
5% " " " 2	—	—
8% Mittd.Bdk G.R.1	79½	79
8% " " R.2	79½	79
8% " " R.3 5	79½	[illegible]
8% Pr.Bdkr.Pf.G 3	80	80
8% Pr Ctrlb Gold 24	79⅜	79⅜
7% " " "	79⅞	[illegible]
5% " " "	—	—
5% Pr.Centralb.G.K.	—	—
7½% Pr.Ctr.Bod u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em1	78¾	78½
6% Dt.Ctrlbd Gpf.2	79¾	79
6% " Gdkm.3	65¾	65⅛
7½% dto.G.Kom.E 1	65½	65¼
8% Pr.HpGldpfdb. 24	—	—
7% " " 26 Ser 5	—	—
8% " " 41	80	79
8% Rhein Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	80¾	80¾
8% Kartb.Goldrb.1-3	78¾	—
8% Th.L.H.G.P.1 u.3	78½	78½
8% Han.Ldkr G.Pf.26	77½	77½
8% Gold-Pf Ser. 4	78½	78½
7% Gold-Pf Ser 5	78	77½
6% And Rogg 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	—	4¼
10% Ldsch ZR.-Pfdb.	—	—
5% Ldsch. Ztr Rogg.	6,15	6
5% Mecklenb Rogg.	—	—
5% Pr Rogg.-Anl.	—	—
5% P Z L R.-Pfdbr.	—	7⅜
5% Roggenrtb. 1—11	7⅛	7⅛
5% " 12—18	6⅞	6⅞
5% Schl Ldkr Pf(Em1		

Festverzinsl. Werte	30.11.	29.11.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl.⅕Abl.-Sch.	58¼	58⅜
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	6½	6⅜
8% Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anl.	79¼	78⅞
6% Fr.Krupp RM.-Anl.	75¼	77¼
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anl	70⅝	70⅞
7% Ver.Stahl.-RM.-Anl. S B.	61⅜	61
5% Bosn. Eb. 14	12½	10¾
5% Bosn.Invest. 14	12½	10¾
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	6¾
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	5	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	10
4% Oest. Gold.-Rt.	—	9⅞
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	1,15
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	6,15
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	9,95
4% Rumän. vereinh.	5,05	4,95
4% Türk. Bagdad Ser. I	3,95	4
4% Türk. Bagdad Ser. II	—	4
4% Türk. Unifiz. Anl. 1903/06	—	6¼
4% Türk. Zoll-Obl.	3¾	3⅝
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	5¼
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	5,70
4% Ungar Gold.-R.	—	6,15
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	6
4% Lissabon Stadt Ser 1 u. 2	—	30½
4½% Mex. Bewässer. abgest.	—	4

	30.11.	29.11.
2¼% Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2	—	21½
3% Macedon. Gold	4¼	4,45
5% Tehuantepec abgest.	4¾	4½
4½% Tehuantepec abgest.	3¾	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	—	137
Allgemeene Kunstzijde Unie	54¾	55
Allg. Elektr.-Ges.	32⅝	32¼
Aschaffenbrg Zellst.	26	25¾
Bayr. Motor.-Werke	61¼	61¼
J. P. Bemberg	61¼	60¼
Jul. Berger Tiefbau	137	138
Berl.-Karlsruh.Ind.	49	48
Bekula	108¼	108½
Berl. Maschinenbau	32¼	31¾
Braunk. u. Brikett	144	143
Brem. Woll-Kämm.	—	124
Buderus Eisenwerke	40¾	41⅜
Charlottenb. Wasser	78¼	77⅞
Chem. von Heyden	46⅝	47½
Companía Hispano	155	155½
Cont. Gummi-Werke	113⅝	110¾
Continentale Linoleum Zürich	—	34¼
Daimler-Benz	18¾	19
Dt.-Atl. Telegraph	101¾	101½
Deutsche Conti-Gas, Dessau	94⅞	95
Deutsche Erdöl	79⅞	79⅛
Deutsche Kabelwerke	29⅝	29¼
Dt. Telef. u. Kabel	—	50
Dt. Linoleum-Werke	—	45
Dtsch. Eisenhandel	20¾	20½
Dortm. Union-Br.	176½	176
EintrachtBraunkohle	—	139½
Eisenb. Verkehrsm.	80¼	81
Elektriz.-Lieferung	70½	70¾
Elektr Licht u Kraft	95¾	95⅞
Elektr.-W. Schlesien	65⅛	66
Engelhardt-Brauer.	—	95¾
J. G. Farbenind.	95⅞	94½

	30.11.	29.11.
Feldmühle Papier	60	59
Felten & Guillaume	53	53
Gelsenkirch. Bergw.	42¼	41¾
Gesfürel-Ludwig Loewe & Co.	72⅝	72½
Th. Goldschmidt	27	27⅝
Hamburger Elektr.	103¼	103⅜
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	77⅛	77½
Hoesch-Köln-Neuessen	42⅞	41¼
Philipp Holzmann	55	54⅞
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	41
Ilse Bergbau	—	131½
Ilse Bergb., Genußscheine	98⅛	98¾
Gebrüder Junghans	17¼	17⅛
Kali Chemie	—	—
Kaliwerke Aschersl b.	104¾	105
Rudolph Karstadt	—	—
Klöckner-Werke	43	42¼
Lahmeyer & Co.	—	113
Laurahütte	—	15⅜
Leopoldgrube	41¼	41⅛
Mannesmann-röhrenwerke	56⅞	56¼
Mansfeld AG. für Bergbau	22⅞	20⅞
Maschinenbau-Unternehmung	40⅞	40¾
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	35½	34⅞
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	—	138
Oberschles. Koksw.	40⅞	39¾
Orenstein & Koppel	35⅛	35⅛
Phoenix Bergbau	28⅞	28⅞
Polyphonwerke	43¼	42⅞
Rhein Braunkohle und Brikett	—	—
Rhein Elektr.	77½	78½
Rhein Stahlwerke	68⅞	68⅜
Rhein.-Westf.Elektr.	74¾	74½
Rütgerswerke	40⅛	39¾
Salzdetfurth Kali	167	168¼

	30.11.	29.11.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	89¼	89⅛
Schubert & Salzer	171⅞	170½
Schuckert & Co.	72½	71⅞
Schulth.-Patzenhofer	99	98½
Siemens & Halske	117¾	119
Stöhr&Co.,Kammg.	—	56
Stolberger Zink	—	30½
Süddeutsche Zucker	136	135
Thüringer Gas	91½	—
Leonhard Tietz	45	45½
Verein. Stahlwerke	25⅞	25½
Vogel Telegr.-Draht	—	26½
Wasserw.Gelsenkirch.	—	101½
Westeregeln Alkali	109¾	112
Zellstoff-Verein	4	4
Zellstoff Waldhof	43½	42⅝
Banken		
Bank elektr. Werte	54⅛	53
Bank f. Brau-Ind.	73¾	72¾
Reichsbank	128¾	127¼
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	43	42⅝
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	60⅞	60
Canada-P. Abl.-Sch.	—	—
Deutsche Reichsbahn Vorzüge	91⅞	91¼
Hambg. Paketfahrt	16½	16½
Hamburg. Hochbahn	—	56⅞
do. Südam. Dampf.	—	31
Hansa Dampfschiff	—	—
Norddeutscher Lloyd	17⅜	17⅜
Otavi Minen	15⅛	16¼

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernommen. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	29. 11.	28. 11.
Allg. Dt. Credit-A.	63¼	63¼
Bank f. Brauind.	72¾	71½
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	64	—
" Vereinsbank	83	83
Berl. Handels-Ges.	89½	89½
Comm.- u. Priv.-Bk.	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	—
Dt. Bk. u. Disconto	75	75
Dresdner Bank	61¾	61¾
Hall. Bankverein	44	44
Mein. Hypoth.-Bk.	64½	62¾
Halb.-Blankb. A.-G.	—	21½
Halle-Hettstedter	13¼	13
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	45	42½
Alsencement	75¼	76
Ammendorf. Papier	55¾	56¼
Anhalt. Kohlen	55	52¾
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.-Nürnb. Msch.	38½	—
Bachmann & Ladew.	59	[illegible]
Balke Maschinen	30	30
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	—	33
Berl.-Guben. Hut	104	103½
Beton u. Monier	55½	55¼
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	143	142½
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	50	—
Crollwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	58	56¾
Dommnitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	176	175
Dresdner Gardin.	20	20
Dürkopp-Werke	—	—

	29. 11.	28. 11.
Egestorff. Salz	37¾	37
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	139½	141½
Engelhardt	95¾	92½
Flöther Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	82½	84½
Gerresheimer Glas	43¼	43¾
Glauziger Zucker	75	[illegible]
Gebr. Goedhart	73	73
Görlitzer Waggon	—	—
Gruschwitz Textil	64¾	63½
Hageda	53½	50
Hallesche Maschinen	46	42
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	75¼	75
Hildebrand-Mühlen	49½	49¼
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	44	43
Jeserich Asphalt	—	—
Max Jüdel & Co.	—	—
Kahla Porzellan	14½	15½
Kirchner & Co.	15⅛	14⅜
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	—	35¾
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	51½	40½
Linde-Eis	72	70
Lingel Schuhfabrik	23	—
Lingnerwerk	43¼	43¼
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	114	114
Magirus	4	4
Marie Konf.Braunk.	8½	—
Masch.-Fbr Buckau	49	49¼
Masch.-Fbr Kappel	—	—
Mix & Genest	38½	42
Mülheimer Bergw.	63	—
Niederlaus Kohlen	133	132
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd Kraftw.	112	—
Oeking Stahl	—	—

	29. 11.	28. 11.
Peipers & Co.Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	28½	28
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	46	46¼
Rositz. Zuckerraffin.	52¾	52⅞
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	24¼	—
Sangerhäus. Masch.	29¾	29¾
Sauerbrey-Maschin.	4⅞	4⅞
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	45½
Siemens Glas	44	45
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	33	33¼
Stollwerk	43¼	43¾
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	2½	—
Transradio	—	—
Triptis	26	26⅞
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein Mörtel	34½	32¾
Verein. dt. Nickel	64¼	65
Verein.Glanzstoffbr.	69⅛	71¼
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	42	43
Wanderer-Werk	24¾	24½
Wegelin Ruß	—	—
Wegelin & Hübner	8⅞	8¼
Werschen-Weißenf.	60¼	57
Witzner Metall	66½	68
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	33⅛
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	17½	17¾
Wintershall	73¾	74½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0010

Am 29. November 1932 abends kurz nach 9 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater,

der Bauunternehmer

August Winter

im 74. Lebensjahre.

Sein Leben war Mühe und Arbeit.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelmine Winter geb. Schöneberg

Halle a. S., den 30. November 1932
Gustav Hertzbergstr. 1.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Dezember nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstraße 4 entgegen. *

Statt Karten!

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Arthur Kießling

in so reichem Maße zuteil wurden, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Halle a. S., November 1932.

Alma Kießling
im Namen aller Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nacht 2 Uhr unsere liebe Mutter

Frau Lina Kilian
geb. Gebicke

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Erich Kilian
Gertrud Kilian

Halle a. S., den 30. November 1932.
Brandenburgerstraße 11.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, vorm. 11 Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen. (h

---

Gestern abend entschlief ganz unerwartet unsere über alles geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau Rosine Grunewald
geb. Gesemann

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Johannes Finger und Frau Marie geb. Grunewald, nebst Kindern und Enkelchen.

Halle (Saale), den 30. November 1932
Streiberstraße 46.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Dezember vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (b

---

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am Mittwoch, den 30. November, nach einem arbeitsreichen Leben meine herzensgute Frau und liebe Mutti, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Magdalena Klostermann
geb. Sommerfeld

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Julius Klostermann u. Sohn.

Halle (S.), Advokatenweg 27.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Dez., nachm. 2 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) Dipl.-Ing. Werner Marx und Frau Dorothea, geb. Höchtl, Dessau. (Tochter) Rechtsanwalt Meyer und Frau, Weißenfels.

Verlobt: Else Pernutz und Fritz Günther, Aschersleben. Gertrud Kretzschmar und Herbert Eggert, Eilenburg. Hildegard Reuß und Werner Müller, Dipl.-Handelslehrer, Eisleben. Hella Kniese und Walter Koch, Halberstadt. Erna Reimann und Otto Wenzel, Hettstedt und Burgörner-Neudorf. Ruth Dieckmeyer und Wilhelm Harrach, Mansfeld und Helbra. Ella Müller und Walter Tecklaus, Nordhausen und Schwerte. Liselotte Schröck und Walter Leopold, Nordhausen und Langensalza. Martha Köhler und Arno Puschendorf, Utenbach. Elli Kindervater und Fritz Ringleb, Wehrstedt und Halberstadt.

Vermählt: Dipl.-Ing. Rudolf Dion und Frau Lisa, geb. Dahlem, Bitterfeld. Töpfermeister Walter Dietrich und Frau Friedel, geb. Vögtle, Dessau. Albert Lewin und Frau Marie, geb. Ezrodt, Nordhausen. Alwin Möbius und Frau Lisa, geb. Müller, Nordhausen.

Gestorben: Ww. Hermine Knape, geb. Tasse, 81 J., Aschersleben. Frau Ida Schneider, geb. Brandt, Aschersleben. Rentner Emil Jamrowski, 75 J., Bad Kösen. Schrankenwärter Paul Schuster, 46 J., Beerendorf. Albert Arthur Barsch, 38 J., Benndorf. Krankenkassen-Rendant Kurt Wetzig, 36 J., Bitterfeld. Georg Sack, 42 J., Delitzsch. Bademeister Karl Müller und Frau Marie, geb. Abendroth, Dessau. Zimmerer Wilhelm Tauchert, Eilenburg. Privatmann Paul Elbe, 79 J., Eisleben. Frau Wilhelmine Oelgart, geb. Graßhof, 66 J., Glebitzsch bei Roitzsch. Frau Dora Benecke, geb. Holzmüller, 36 J., Halberstadt. Karl Bornkessel, 64 J., Halberstadt. Gutsbesitzer Eugen Mertens, 65 J., Harkerode. Landwirt Christian Rieche, 83 J., Klein-Quenstedt. Studienrat i. R. Musikdirektor Robert Höpfer, 67 J., Köthen. Frau Friedel Jung, verw. Heyner, geb. Stitzner, Köthen. Zugschaffner Friedrich Bose, 46 J., Leißling. Frau Martha Schlehahn, geb. Böttcher, 47 J., Naumburg a. S. Frau Auguste Wolf, geb. Jähnert, Naumburg a. S. Gutsbesitzer Albert Voigt, 42 J., Nellschütz. Zimmermeister Gottfried Steinmetz, 79 J., Niedersachswerfen. Kaufmann August Janson, 67 J., Nordhausen. Frau Anna Kellermann, geb. Reidemeister, 49 J., Nordhausen. Tischlermeister Otto Joch, 28 J., Rottleberode. Louis Gerhardt, 78 J., Weißenfels.

Pelze eigener Anfertigung **billigst**
Reparaturen – Umarbeiten sorgfältigst
Hans Weise Kürschner **Geiststr. 36**

Inseriert in den „Hallischen Nachrichten!"

Dr. Hans Krümmel
und Frau Barbara
geb. Holdefleiß

geben ihre Vermählung bekannt.

Halle-S., den 30. November 1932.
Julius Kühnstr. 25.

Gestern nachmittag 18,30 entschlief nach qualvollem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Amtsgehilfe

Otto Lösche

im 51. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
Marie Lösche u. Kinder

Halle a. S., den 29 November 1932.
Friedrichstraße 13. (*

Nach langem, schwerem Leiden verstarb heute unsere gute Mutter, Frau Witwe

Christiane Schmidt

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Reideburg, Sagisdorferstraße 5.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Dezbr., nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. (†

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Frau verw. Anna Schondorf

zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Halle, im November 1932. (h

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Osw. Funke u. Schneider

Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sage ich meinen besten Dank Ganz besonders Herrn Pastor Sander für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen
Ww. A. Küstner.
Meckelstr. 28, pt

Von meinem neuen

Sammel-Besteck

100 und Tittel-Halle gestempelt
Muster **„Petersberg"** kosten:

1 Eßlöffel	1.—
1 Teelöffel	—.50
1 Eßgabel	1.—
1 Eßmesser mit rostfreier Klinge	2.—
1 Kuchengabel mit Schneide	—.60

Juwelier Tittel
im Eck, Schmeerstr. 12

Am **Donnerstag, den 1. Dez.** ist der
Erfinder
in meinem Hauptgeschäft persönlich zu Ihrer Verfügung und wird Ihnen auf Wunsch
Kleines Bandagen
ganz unverbindlich für Sie anlegen und Sie beraten. Kleines Bandagen haben sich bei
Senk-, Spreizfuß u. Frostballen
glänzend bewährt, selbst in den Fällen, wo jede Einlage versagte. Kommen Sie, wenn Sie besser gehen wollen.

E. Kertzscher
Bandagen (hl
Preußenring 8
Filiale Steinweg 20.

Vom 1. bis 3. Dezember
Großer Ausnahme-Verkauf
zu außergewöhnl. billig. Preisen im
Spanischen Garten
28 Gr. Ulrichstraße 28
Spanische Weine

Rotwein . . . . . Ltr.	0.90
Tarragona	1.00
Samos	1.30
Malaga	1.30
Portwein	1.60
Wermuth besonders billig, Ltr. 1,00 und	0.65
Pepsinwein gar. nach D. A. B. Nr. 6 Ltr.	2.00

Rhein- und Moselweine

Edenkobener . . . Ltr.	0.70
Pfaffenschwabenheimer	0.85
Hahnheimer	0.90
Liebfrauenmilch	1.10
Dürkheim Feuerberg, rot	0.75

Kostproben stehen gratis zur Verfügung
Leere Gefäße leihweise gegen Pfand

Spanischer Garten
28 Inh. Francisco Bergada **Halle (Saale)** Gr. Ulrichstraße 28

Ap. Fischingers Harnsäurepillen
Gelinde abführend u. wassertreib. entfernen sie die Harnsäure aus dem Körper. Ganz überrasch. Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (ausreichend f. 1-2 Monate) M. 1.50. Nur in Apoth. Herst. u. Vers.: Schützenapoth., München, Schützenstr. 2.
Vorrätig in Halle: Viktoria-Apotheke, Kronen-Apotheke, Apotheke am Friedrichplatz und Engel-Apotheke.

Dauernde große
Aquarien-Schau
in meiner neuerrichteten, modernen Zierfischzüchterei
Straße: **„Frohe Zukunft"** neben **„Sanssouci"**
Reichhaltige **Ausstellung** verschiedenster Arten von
Warmwasserfischen
Besichtigung
täglich — auch Sonntags — von 9 bis 4 Uhr nachm.
— — Von Vereinen Voranmeldung erbeten. — —
Eintritt frei! Kein Kaufzwang.
Otto Thiele

Aufträge für **Weihnachten** auf **Eßbestecke** erbitte ich möglichst bald, damit rechtzeitige Lieferung möglich ist.
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus,
Goldene Medaillen 1921, 1922 und 1931

1892 — 40 Jahre — 1932
Betten-Graf
Halle a. S.
Marktplatz 10/11
1892 1932

Vervielfältig., Abschrift. Vormeyer, Magdeburgerstr. 10.

Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels wird dringend gebeten, den Offerten beigelegte Photographien bei Nichtinteresse unaufgefordert und schnell zurückzusenden.

Verloren Gefunden

Schäferhündin entlaufen, tr. Halsb. Köhler, Pfännerhöhe. Gegen Belohnung abzugeb. **Böllberg 33.**

Vergoldete Herren-Komosuhr a. schw. Wildlederzipfel mit Logenabzeichen gest. nachmittag auf dem Wege Leipz. Turm, Poststr., Martinsbg. b. Magdeburgerstr., Riebeckplatz verloren gegangen. Abzugeb. gegen Belohnung im Fundbüro. (a0

Gold. Ring m. w. St. Marktpl. b. Wittek vl. Abzg. Leopoldstr. 8, II

Heiraten

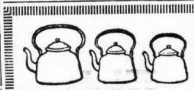
Jg. Dame, Brünette, 24 J., w. frdschaftl. Verk. mit nur solid. Hrn. in sich. Posit., evtl. sp. Heir. Ausst. vorh. Ernstgemeinte Bildoff. u. J. 8949 a. d. Exp. d. Bl. *

Sol. Mädch., Anf. 30, Nichtt., w. d. Bek. ein. strebs. Hrn. zw. H. Wwr. m. K. angen. Off. u. K. 8810 Exp.

Weihnachtswunsch. Geb. Dame, alleinst., Wwe., M. 50, gute Ersch., häuslich u. wirtsch., w. Hrn. in gut., gesich. Position zw. Heirat kennenzulernen. Offert. u. C. 8943 a. d. Exp. *

Jg. Mann, 30 J., sucht passende Freundin zwecks sp. Heirat. Offerten mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter T. 3237 a. d. Exp. *

Inserieren bringt Gewinn!



Felsen-Emaille
bietet vollste Garantie für Haltbarkeit. Kaffeekessel aus Felsen-Emaille halt. eine kleine Ewigkeit.

Kaffeekessel
in feiner hellgrauer Farbe
3²⁰ 3- 2⁶⁵ 2²⁵
in hellblauer Farbe
3²⁰ 2⁷⁵ 2⁵⁰ 2²⁵

Halle-Saale **RITTER** im Ritterhaus

Frische Margarine 1 Pfd. Wrfl.	25 ₰
Margarine frisch v Faß 1 Pfd.-Wrfl.	29 ₰
Kunstspeisefett 1 Pfd.-Tafel	27 ₰
Ger. Speck . . 1 Pfd.	75 ₰
Eier (Kühlhaus oder konserviert) Stück	8 ₰

Eintreffend:

Fr. Fettbücklinge 1 Pfd.	26 ₰
Fettheringe . . Stück	4 ₰
Pflaumen 2 Pfd.-Dose	42 ₰
Milch in Dosen kleine Dose	20 ₰
Milch in Dosen große Dose	48 ₰
Ger. Leberwurst 1 Pfd	50 ₰
Fleischsalat bekannte Qual. ¼ Pfd	9 ₰
Würstchen große 3 Stck	25 ₰
Weizenmehl . . 1 Pfd.	17 ₰
Stollenmehl 5 Pfd.-Btl.	95 ₰
Sultaninen . . 1 Pfd.	25 ₰
Mandeln . . 1 Pfd.	100 ₰
Kümmel . . ¼ Pfd.	8 ₰
Pfeffer . . ¼ Pfd.	30 ₰
Weißkohl . . 1 Pfd.	3 ₰
Sauerkohl . . 1 Pfd.	5 ₰
Landbrot . . 3 Pfd.	38 ₰
Gutkochende Bohnen 1 Pfund	12 ₰
Pflaumenmus aus getr. Frücht. 1 Pfd.	28 ₰

Niedermeier G. m. b. H.
Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle.

Die Aktionäre der Aktien-Malzfabrik Könnern zu Könnern (Saale)
werden zu der
ordentlich. Generalversammlung
für das Geschäftsjahr 1931/32,
welche am
Mittwoch, dem 21. Dezember 1932, nachmittags 5 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg" zu Halle (Saale)
stattfindet, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Bilanz, die Verwendung des Ueberschusses u. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Neuwahl des Aufsichtsrates (gemäß Artikel VIII der Verordnung vom 19. September 1931).
4. Beschlußfassung über § 15 Abs. 4 der Satzungen betr. Vergütung an den Aufsichtsrat (gemäß Art. VIII der Verordnung vom 19. September 1931).

Aktien, für welche das Stimmrecht beansprucht wird, sind spätestens bis 19. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr zu hinterlegen:
a) bei der Gesellschaft oder bei den Bankhäusern:
b) Reichs-Kredit-Gesellschaft Akt.-Ges. Berlin,
c) Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Halle (Saale),
d) dessen Zweigniederlassung in Könnern (Saale),
e) Dresdner Bank, Filiale Halle (Saale), Halle (Saale),
f) bzw. bei einem Notar.

Könnern, den 29. November 1932.
Der Aufsichtsrat
der Aktien-Malzfabrik Könnern.
Fr. Heinrich, Vorsitzender. (t

Amtliche Bekanntmachungen

Fundsachen-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend, dem 2. und 3. Dezemb. 1932, von 9 Uhr an findet in unserem Fundbüro, hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen u. a. am Freitag ab 10 Uhr: 4 Fahrräder, 5 Photoapparate gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung am Donnerstag, dem 1. Dezember 1932 von 11—13 Uhr. Reichsbahndirektion.

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung.

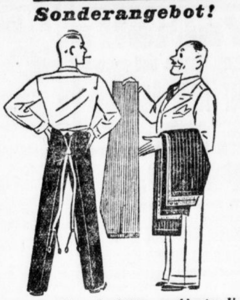
Donnerstag, den 1. Dezember, vorm. 10,30 Uhr, versteigere ich Kleine Brauhausstraße 11, gebraucht in best. Zustand: 1 moderne Ladeneinrichtung für alle Zwecke aus: 1 zweiteil. Warenschrank m. Kästen, 1 Ladentisch m. Glasaufsatz, 2 Regalen, 1 Fensterumbau, 1 Schlachtetisch, 3 Glasschränkchen, 1 gr. Eisschrank, (zweitür.), 1 Schnellwaage (Berkel), Ladengeschirr, 2 Speisezimmerbüfett, 3 Vertikos, 2 Kleiderschränke, 2 Trumeau, 2 Kommoden, 2 Betten, 1 Plüschsofa, 1 Plüschgarnitur m. Sessel u. Polsterstühlen, 2 Chaiselongue, 1 Kücheneinrichtung, Ausziehtisch u. Stühle, 1 Höhensonne, 1 Staubsauger, 3 Gaskocher, 1 Grude, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, Bilder, Lampen, Bücher, u. viel Hausrat. Besichtigung ab 8 Uhr. (b2
Versteigerer Wilhelm Feist,
Kleine Brauhausstraße 11.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 1. Dez., 10 Uhr, versteigere ich hier, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Partie Spiel- u. Galanteriewaren.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher,
Johannisplatz 15. (b

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

ASSMANN-ECKE
Hosen
Sonderangebot!



strapazierfähige Qualitäten, erstklassige Verarbeitung, gute Zutaten und tadelloser Sitz, in allen Größen am Lager zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.
Beachten Sie mein Spezialfenster.

Anzug-Hosen 12,75 9.25 7.50 6,90 5.75	3.90
gestr. Hosen 22— 16.50 6.90 12.— 4.80 9.50 3.90	1.85
Golf-Hosen 14.50 12.— 9.50 7 60 5.75	3.60
Breeches-Hosen 12 50 8,75 10.50 6.50	4.75

G. Assmann
Das Haus der Herren-, Jünglings- u. Knabenmod.
Stammhaus: Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 49
Gegründet 1848. Staatspreis Berlin

Ziehung 14. u. 15. Dezember
Kölner Dombau-GELD-Lotterie
3667 Gewinne u. 1 Prämie
100000 RM
Höchstgewinn **50000 RM**
Hauptgewinn **30000 RM**
Prämie **20000 RM**
Hauptgewinn **10000 RM**
Bar ohne Abzug zahlbar!
Lose **3** RM Porto u. Liste 30 Pfg. Nachnahme teurer
erhältl. in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen u. durch
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193
Postscheck Berlin 13870

Fragen Sie die Werbewelt!
Inserieren bringt viel Geld!

Billig, stabil und bestbewährt
hat sich der
„MABAG" - Grudeherd
Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags **Kochvortrag**
Aluminium-Kiessler
Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium)

Exp.: Ann.-Koch

Frauen leiden
meist besonders stark
unter Verstopfung und Darmträgheit. Scharfe Abführmittel aber schmecken oft abscheulich und sind ungeeignet, weil sie den Darm reizen statt ihm zu helfen!
Tausende von Frauen sind deshalb begeistert von ●La●Fru●Sta●, denn ●La●Fru●Sta● ist eine natürliche, sehr wohlschmeckende Fruchtpaste.
Garantiert giftfrei und überraschend wirksam auch bei starker Verstopfung! Ein Versuch wird jeden restlos zufriedenstellen.
●La●Fru●Sta●
die wohlschmeckende Fruchtpaste
Große Orig.-Packg. RM 1.00, Kleine Orig.-Packg. RM 0.60
●La●Fru●Sta● Wurmfeind, hält d. Darm wurmfrei, bes. f. Kinder
1/1 Original-Packung RM 1.20, 1/2 Original-Packung RM 0.70
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Oberhemden die Freude bereiten nur von **Blankenstein**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0011

Stadttheater
Heute, Mittwoch, 20 — geg. 22¾
Vor Sonnenuntergang
Schauspiel v. Gerh. Hauptmann
Donnerstag, 20 — geg. 22½ Uhr
Einmalig. Gastspiel d. Deutschen Theaters mit Paula Wessely
Rose Bernd
Schauspiel von G. Hauptmann

Walhalla
Nur noch heute und morgen
Der liebe Augustin
Operette in 3 Akten von Leo Fall
Freitag 8 Uhr Premiere
Pst! Pst!
(O lieb so lang . . .)
Schwankoperette von Leonhard Haskel
Musik von Paul Linke
Bertram als Gustav Knorpel!
Schreiender Lacherfolg!
Vorverkauf eröffnet.

C.T
Schauburg Schauburg
Ein Welt-Erfolg!
Der Spitzenfilm der Ufa:
Ein blonder Traum
mit
Lilian Harvey
Willy Fritsch
Willi Forst
Jugendliche und Erwachsene die bekannten kleinen Preise.

Theaterverein Merseburg e. V.
Pflichtaufführung für Monat Dezember 1932.
Gastspiel des Hallischen Stadttheaters am Montag, den 5. Dezember 1932, abends 8 Uhr im Union-Theater, Hallische Straße
„Fräulein Frau"
Lustspiel in drei Akten von Ludwig Fulda.
Kartenvorverkauf ab Freitag, d. 2. Dez. 1932 ab 8,30 Uhr i. Verkehrsbüro, Kleine Ritterstr.

Stadtschützenhaus
Sonntag, 4. Dezember, 15 Uhr,
Jack Hylton
und seine Boys
Die lustigste Jazz-Revue
(Wunder origineller, abwechlungsreicher Instrumentation)
Karten RM 1.50 bis 4.—
bei Hothan, Verkehrsbüro, B. Döll

Allen Kranken
ein herzliches Willkommen in den
Lambert-Coué-Zirkeln
im St. Nikolaus, Gr. Nikolaistr. 9-11 in Halle.
Jeden Freitag ½11 Uhr vorm. kostenlos und 8 Uhr abends
Eintritt RM. 1.50, Arbeitslose 50 Pfg.

Kaffeehaus Binder
Heute Abschiedsabend d. Kapelle Weise
Ab 1. Dezember kurzes Gastspiel
LUCI VON RITA
mit ihren Künstlern.
Jetzt auch Montags abends Konzert!

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag
Unterhaltungsmusik
Donnerstag, 1. Dezember, nachmittags
Großer Tanztee

Astoria
Heute
Abschieds-Abend
bis
4 Uhr früh!
zu Gunsten des Reichsbund der Kriegsbeschädigt.
Ab 1. Dezember:
Gastspiel der
Kapelle Opel
mit ihrer Bühnenschau.
Täglich
5-Uhr-Tanz-Tee!

Einen erstklassigen
Zithersolisten
hören Sie im
Rest. „Z. g. Quelle"
Bergstraße 4.

Kaffeehaus Pudmenzky!
Heute großer Abschiedsabend der Kapelle Gebauer.
Am ersten kommen die Dresdner
Pemmchen Revellers.

Saalschloss
Morgen Donnerstag
Palmensaal, die bevorzugte Tanzstätte
4-Uhr-Tee
Tanz-Abend.

Aufpolstern
Sofa 12 M.
Chaisel. 9 M.
Matratze 7 M.
Modernis., Neuanf. sämtl. Polstermöbel billigst. Bes. unverb.
W. Lindermann, Henriettenstr. 30.

Kunst-Stopfen
preiswert u. schnell
Lundenberg
Leipzigerstr. 17, I.

knoblauch
-saft gegen arterienverkalkung
flasche ab 1.50
„gesundheitsquell"
am stadtbad
ruf 23718
versand nach ausw.

Suche Beschäftigung für 2½-tonn.
Schnell-Lastw.
Anruf unter Tel. 316 62.

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M.
Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2,— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten, Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

C.T
Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz
Nach mehreren Filmen ernsten Charakters bringen wir
ab morgen Donnerstag
einen Bomben-Lachschlager
ein Filmlustspiel, bei dem kein Auge trocken bleibt
Mit dem idealen Liebespaar:

DAS
TESTAMENT
DES
Cornelius Gulden

Eine überaus heitere Geschichte von einer Erbschaft mit Hindernissen voll Humor, Tempo und Geisterspuk mit viel und wenig Geld nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig v. Wohl.
Die schmissige, melodiöse Musik schrieb
Otto Stransky
Ein Film mit Tempo — Ein Film mit Schwung — Ein Film mit Humor, mit Charme und Spannung!
Ein Film, den zu sehen Freude macht
mit: Ida Wüst, Jakob Tiedtke, Julius Falkenstein, Kurt Lilien, Else Reval, Hedwig Wangel, Albert Paulig
und den vergötterten Lieblingen der Hallenser:
Magda Schneider — Georg Alexander
Apartester aller weiblichen Filmstars goldig, lieb, bezaubernd wie nie zuvor | Der hinreißende Stoff gibt ihm Gelegenheit zur vollst. Entfaltung seiner Komik
Begeistert ist der Widerhall der gesamten Presse:
! Die Heiterkeit des Publikums steigert sich von Szene zu Szene. Höher geht's wirklich nimmer, und indem man Tränen lacht, bescheinigt man Georg Alexander, Magda Schneider, Ida Wüst und allen den übrigen gern, daß sie nichts versäumt haben, uns eine quietschlustige Stunde zu bereiten. (Neueste Zeitung, Frankfurt/Main.)
Nacherzählen kann man so etwas nicht, man muß es gesehen haben, um die Wirkung begreifen zu können: das Publikum lacht über die komische Geschichte, bis ihm der Atem ausgeht. (Schwäb. Kurier.) !
Hierzu:
Hans Albers — Paul Graetz
Willy Forst — Georgia Lind
in dem urfidelen Tonlustspiel:
Ein Tag Film
Heute letzter Tag: „Friederike"

C.T
Gr. Ulrichstraße 51 — Gr. Ulrichstraße 51
Heute Mittwoch
nachmittags 4 Uhr
Eine aufsehenerregende Premiere!
Der stärkste und spannendste KRIMINAL-TONFILM den Halle je gesehen!

DER RÄCHER DES TONG
Der größte Gangsterfilm d. Jahres!
Ein Kriminal- u. Sensations-Tonfilm
aus der berüchtigten Unterwelt der Chinesenstadt San Franciscos — mit asiatisch-heimtückischem Lächeln im Gesicht und unberechenbaren Hintergründen in den Katakomben der fremden Seele.
In den Hauptrollen:
Loretta Young
ein faszinierendes Traumgeschöpf als „Toya San"
Eduard Robinson, der Rächer
Ein Film von unerhörten Ausmaßen und mit atemraubenden Szenen, die in grandioser Steigerung die spannende Handlung zum Höhepunkt treiben.
Einzig dastehend im Tempo, Vitalität und abenteuerlicher Spannkraft!
Das „Berliner Tageblatt" schreibt:
Der Beifall hatte den Charakter einer Explosion!
Hierzu ein fabelhaftes Vorprogramm!
Für Jugendliche verboten!
Anfang: 4.00 6.10 8.15

Jugendwerkstätten Halle a. S. e. V.
Saalschloßbrauerei, Seebenerstraße.
Ausstellung
von Arbeiten der Werkstätten, Fach-, Näh- und Kochkurse, Arbeitsdienst.
Geöffnet: Freitag, 2. Dez., 18—20 Uhr
Sonnabend, 3. Dez., 10—20 Uhr
Sonntag, d. 4. Dez., 10—18 Uhr
Freier Eintritt!
Stiftungs- u. Weihnachtsfest
Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr,
Chor, Turn- u. Theatervorführungen
(mit eigenen Kräften)
Görlach-Orchester. Ab 10 Uhr Tanz.
Eintritt 30 Rpfg.

Achtung!
Café Heynich
Heute großer Ehren- u. Abschiedsabend
der beliebten Hauskapelle Jonny-Po
mit Jo-Jo-Wettspielen
Polizeistunde 4 Uhr.

Café Freischütz
Kleine Ulrichstraße 28
Heute Schlachtefest
verbunden mit 5jährigem Geschäfts-Jubiläum
Ende 4 Uhr! Ende 4 Uhr!

Morgen Donnerstag
Schlachtefest
Möllers Rosengarten
Inhaber Paul Ziegler
Konzert mit Tanzeinlagen.

Bergschenke Nietleben
Heute Tanzabend!
Letztes Auto ab hier 1.30 Uhr.

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Schreberschlößchen Galgenberg!
Donnerstag, den 1. Dezember
Gr. Schlachtefest!

Winter-Kartoffeln
Ztr. 2 M. sof. frei Haus. Bestellg. erb. Bach, Seydlitzstr. 31.

Violinen
Mandolinen
Gitarren
Lauten
jetzt besonders preiswert.
Musik-Müller
Gr. Märkerstr. 3 (am Markt).

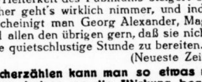
Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.
Große Steinstr. 84.

Eleg. 4-Sitz-Limousine frei! Tel. 32850.
Kilometer nur 14 Pfg.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige.

starke damen
tragen den bewährten
körperformer „freia-gürtel"
ein versuch führt zum dauerbezug
„gesundheitsquell" am stadtbad ruf 23718.

Versilberungen
aller Tafelgeräte, Kronen etc. führt billigst aus
Besteckfabrik Joh. Däumig
Scharrenstraße 5-6, Hof
(zwischen Kaffee David und Weidenplan).



Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia. Material. Billige Berechnung. Hallesche Federn- Metallwaren-Fabrik Otto Gräbner, Halle a. S., Yorkstr. 79. Fernruf 25311
Reparaturen jeder Art sauber und billig.

Brennholz
kleingehackt u. gebündelt, haben in größeren Mengen preiswert abzugeben
Lüttigs Witwe & Sohn, Halle-Trotha, Pfarrstraße 3.

NEU-ERÖFFNUNG
Hierdurch erlauben wir uns, Ihnen bekanntzugeben, daß wir am 1. Dez. 1932, Gr. Märkerstr. 5 am Markt einen
Herren- und Damen-Frisier-Salon
eröffnen. Mäßige Preise. In Erwartung Ihres geschätzten Besuches zeichnen mit vorzügl. Hochachtung
Christian Helms & Sohn

Je öfter viele Tausende in den Hallischen Nachrichten Ihre Angebote lesen, um so besser bleiben Sie bei Tausenden in guter Erinnerung.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Donnerstag, 1. Dezember.

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Frühkonzert vom Leipziger Tonkünstler-Orchester; Dirigent: Arthur Schmidt-Elsey. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Szenen aus „Hanneles Himmelfahrt" von Gerhart Hauptmann. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten.

12 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 13 Uhr: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe. ◆ 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. Anschließend Börsenbericht. ◆ 14 Uhr: Filme der Woche. ◆ 14.30 Uhr: Erwerbslosenfunk: Kreisjugendwart Paul Handrick, Halle: Bericht aus dem Evangelischen Arbeitslager Neuragoczy. ◆ 15 Uhr: Dr. Walther Becker: Beschäftigungsstunde für die Jugend. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Nachmittagskonzert des Emdé-Orchesters, Leipzig. ◆ 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 18 Uhr: Dr. R. Milner: Ernste Gefahren der heutigen Frauenkleidung. ◆ 18.15 Uhr: Steuerrundfunk. ◆ 18.30 Uhr: Spanisch. ◆ 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . . 19 Uhr: Curt Löser: Erwerbslosigkeit und Bewußtseinsbildung.

19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert der Dresdner Philharmonie. ◆ 20.30 Uhr: Lieder von Richard Strauß, gesungen von Margot Hinnenberg-Lefèbre. ◆ 21 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 21.10 Uhr: „König Nicolo" oder „So ist das Leben", ein Schauspiel von Frank Wedekind. ◆ 22.40 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ Funkstille.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Donnerstag, 1. Dezember.

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8 Uhr Frühkonzert von Leipzig. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Szenen aus „Hanneles Himmelfahrt". ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. ◆ 13.35 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert von Berlin. ◆ 15 Uhr: Musikalische Kinderstunde: Wir feiern Advent mit Hortkindern aus Berlin-Schöneberg unter Leitung von Hellmuth Seidler. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Margarete Preul: Weihnachtsvorfreuden. ◆ 16 Uhr: Pädagogischer Funk: Schulrat Dr. Koepp: Die „Stille Beschäftigung", ein Organisationsproblem.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Berlin. ◆ 17.30 Uhr: H. Meißner: Deutschtum in Finnland. ◆ 18 Uhr: Musikalischer Zeitspiegel: Strawinsky als Liederkomponist. ◆ 18.30 Uhr: Oberregierungsrat Korzendorfer: Die Erfindung der Briefmarke. ◆ 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Forstmeister a. D. von Bornstedt: Winke und Ratschläge an den kleineren Waldbesitz für den Holzeinschlag und Wiederaufforstungen im norddeutschen Kiefernwalde. ◆ 19.20 Uhr: Dr. Rudolf Pechel: Wegweiser durch die Zeit. ◆ 19.40 Uhr: Zeitdienst.

20 Uhr: Die Jagd nach dem Gold des Kapitän Kid, eine abenteuerliche Geschichte in sechs Teilen von Rudolf Schneider-Schelde. ◆ 21 Uhr: W. A. Mozart, Klavierkonzert D-Dur; das Berliner Philharmonische Orchester, Dirigent: Eugen Jochum, am Klavier Conrad Hansen. ◆ 21.30 Uhr: Karl Anton Prinz Rohan: Wir stellen uns vor . . . ◆ 21.40 Uhr: Max Reger, Serenade Op. 95; das Berliner Philharmonische Orchester, Dirigent: Eugen Jochum. ◆ 22.25 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. Danach bis 24 Uhr Tänze von 1900—1932 unter Leitung von Gerhard Maaß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

Rundblick.

Wo wird die olympische Flagge gehißt?

Im Sommer 1936, das steht fest, wird die Flagge mit den fünf Ringen über dem Grunewaldstadion in Berlin flattern. Aber wo wird sie bei dem vorausgehenden Winterolympia 1936 gehißt werden? Fünf Bewerber sind zur Stelle: Garmisch-Partenkirchen, Oberschreiberhau, Krummhübel, Braunlage-Schierke und Oberhof — also ein Alpensportplatz, zwei Riesengebirgsorte sowie der Harz und Thüringen. Der deutsche Olympiaausschuß hatte bekanntlich zunächst nur Garmisch-Partenkirchen in Aussicht genommen, auf den überraschend großen Andrang der Winterolympia-Bewerber hin aber seine Meinung schnell geändert. Er will nun im kommenden Winter alle in Frage kommenden Verhältnisse an Ort und Stelle durch eine Kommission prüfen. Hat einer von den Bewerber-Orten — und falls ja, welcher? — größere Aussichten als die anderen in diesem „Rennen"? Für jeden Bewerber — Oberschreiberhau/Krummhübel darf man bei diesen Betrachtungen zusammen nennen, denn die bessere Eignung eines der beiden Riesengebirgsorte wird sich unschwer schnell feststellen lassen — spricht Bedeutsames, das dem Ausschuß die Wahl nicht leicht machen wird: Für die alpine Doppelgemeinde spricht das ganze Format der Landschaft und ihr internationaler Ruf, vielleicht auch eine evtl. noch festzustellende Winterfestigkeit; für das Riesengebirge die nationale Pflicht, dem bedrängten Osten zu helfen und die Begeisterung für das noch zu wenig bekannte schöne Wintersportgebiet des Riesengebirges zu wecken; für Oberhof die Tatsache, daß es bereits Riesenveranstaltungen wie die Bobweltmeisterschaften und die FIS.-Skirennen 1930 mit denkbar größtem Erfolge durchgeführt hat, für den Harz schließlich seine einzigartige zentrale Lage im Herzen Deutschlands. Der Harz hat jetzt dem Olympiaausschuß ebenfalls eine Denkschrift zugeleitet, in der dargestellt wird, daß 1. der Harz unter allen Bewerbern das Sportgebiet ist, das von der Mehrzahl der wichtigsten Städte Europas am schnellsten zu erreichen ist, daß 2. die Sportmöglichkeit im letzten Januardrittel und im Februar bei normaler Wetterlage kaum geringer ist als bei den alpinen Plätzen, daß 3. Wintersportanlagen in genügendem Maße vorhanden sind bzw. ausgebaut werden können und daß schließlich 4. alle Anforderungen in bezug auf Unterbringung und Verpflegung erfüllt seien, verfügten doch Braunlage-Schierke mit 4500 Betten über 1700 mehr als beispielsweise Garmisch-Partenkirchen. — Keine Frage, daß für uns Mitteldeutsche, aber auch für weiteste Kreise Deutschlands schlechthin, schon aus finanziellen Gründen die Wahl eines unserer beiden Mittelgebirge als Olympiastätte höchst erwünscht ist. Auch das Riesengebirge ist für die Mitteldeutschen mit geringerem Kostenaufwand zu erreichen als die Alpen. Wir werden im kommenden Frühjahr mit besonderer Spannung der Entscheidung entgegensehen, die zu fällen dem Olympiaausschuß — die knappen Ausführungen hier zeigen es schon — nicht leicht werden wird.

FIS. 1933?

FIS.? — Heute noch ein Rätselwort für viele, obgleich die schöne „Unbekannte" seit Jahren schon in die große internationale Welt bestens eingeführt erscheint. Seit Wochen fliegt der geheimnisvolle Name wieder von Mund zu Mund, die Zeitungen aller Länder sprechen über die „FIS.-Wettkämpfe 1933, Innsbruck!" FIS. heißt nichts anderes als Fédération internationale de Ski; die Anfangsbuchstaben der drei Worte bilden den Rätselnamen. Diese Fédération internationale de Ski ist die oberste, organisatorische Zusammenfassung der Skiverbände der Welt — der Welt-Skiverband; sein derzeitiger Präsident ist der berühmte Schwede Oberst Holmquist. Die Fédération internationale de Ski ist 1924 in Chamoix gegründet worden, nachdem schon vor dem Kriege über einen Zusammenschluß der Skiverbände aller Staaten in einem Oberverband debattiert worden war. Als offizielle Wettbewerbe werden alljährlich die sogenannten FIS.-Rennen veranstaltet, die bisher immer in zwei Veranstaltungen, getrennt nach nordischen Skilaufarten und alpinen Laufformen, durchgeführt wurden. Einen neuen bemerkenswerten Versuch in der Austragung dieser FIS.-Rennen, der wegen der darin zum Ausdruck kommenden Gleichstellung der alpinen Laufarten mit den klassischen nordischen Wettbewerben von besonderer Bedeutung ist, wurde durch den Beschluß der FIS. auf dem diesjährigen Pariser Skikongreß unternommen: eine tatsächliche Weltmeisterschaft der Skiläufer durchzuführen! Man hat sich zwar noch nicht entschließen können, den FIS.-Rennen des Winters 1933, die in Innsbruck stattfinden, den Titel Weltmeisterschaft zu geben und doch werden die „FIS.-Wettkämpfe 1933, Innsbruck" ihrem Aufbau nach tatsächlich eine erste Weltmeisterschaft sein, über deren ständige Einrichtung der nächste Kongreß der FIS. die Entscheidung bringen soll.

Möller und Sawall in Paris.

Schneller als erwartet hat sich der von Erich Möller und Walter Sawall erbetene Revanchekampf mit Lacquehay und Marechal verwirklichen lassen. Die Leitung der Pariser Winterbahn hat ihn bereits für den 4. Dezember als Hauptnummer auf ihr Programm gesetzt.

Schkeuditz — Beuna — Kayna.

Erste Klärung im Saalegau-Meisterschaftskampf um den Liga-Aufstieg. Die aussichtsreichsten Mannschaften. — Wirrwarr am Tabellenende.

Es hat den Anschein, als ob am Sonntag in den Punktspielen der 1b-Klasse eine gewisse Klärung eingetreten ist. VfB.-Schkeuditz führt jetzt mit 6 Punkten Vorsprung vor den Tabellennächsten und dürfte kaum mehr einzuholen sein. In der anderen Gruppe behauptete Kayna vor Sportvereinigung Weiße den 2. Platz, so daß hier jedenfalls die Entscheidung auf einen Endkampf Beuna — Kayna hinauslaufen wird. Zunächst hat Kayna noch drei Punkte gegen den Tabellenführer gutzumachen. Für die Tabellenenden läßt sich noch nichts voraussagen, da das Punktverhältnis der in Frage kommenden Mannschaften ziemlich ausgeglichen ist.

In der 1b-Klasse, Abt. 2, schlug **Kayna — Weiße** mit 3:0 (3:0). An diesen glatten Sieg der Kaynaer war nach dem Ergebnis des Vorspiels (1:3) kaum zu denken. Weiße zeigte diesmal allerdings ein schwaches Stürmerspiel und verstand es nicht, die Schwächung der Kaynaer durch Feldverweis von Vigott (in der 25. Minute) für sich auszunutzen. Kayna II — Weiße II 11:0. **Mücheln — Meuschau** spielten 2:2. Im ersten Spielabschnitt führten die Müchelner 1:0. Das Endresultat wird im ganzen dem Spielverlauf gerecht. Mücheln II — Meuschau II 2:2. **Beuna** bezwang Braunsdorf 6:2. In der ersten Halbzeit war Braunsdorf dem Tabellenführer durchaus ebenbürtig, nach dem Wechsel stand es aber nicht recht durch. Beuna II gegen Braunsdorf II 3:0.

In Abteilung 3 schlug **VfB.-Schkeuditz** — VfR.-Reideburg 4:1. Auch hier verlief die erste Spielhälfte offen (1:1). Das größere Stehvermögen der Schkeuditzer gab dann den Ausschlag. Schkeuditz II — Reideburg II 5:0. Sportbrüder unterlagen **Wacker-Zörbig** 3:4. Die Hallenser mußten mit Ersatz für Hippe, Drebes II und Tormann Pfeiffer antreten. Trotzdem lagen sie beim Wechsel 3:2 im Vorteil. Dann konnte Zörbig aber nach schlechter Läuferabwehr des Gegners seine schnell entschlossenen Angriffe zweimal mit Toren ausnutzen. Sportbrüder II — Zörbig II 7:0. Giebichenstein verlor ebenfalls wieder, und zwar gegen **Freya-Passendorf** 1:4. Giebichenstein war im Angriff schwach, während Passendorf in allen Reihen plan- und zweckvoll zusammenspielte. Bei 1:2 verschoß Giebichenstein einen Elfmeter. Später scheiterten viele ihrer Angriffe an der sicheren Passendorfer Hintermannschaft. Giebichenstein II gegen Freya-Passendorf II 3:0, Freya-Passendorf III gegen Post III 2:2.

In der 2a-Klasse, Abt. 5, schlug **Eintracht** — Reichsbahn 6:3. In den ersten 45 Minuten war die Reichsbahn tonangebend und führte 3:2. Nach dem Wechsel das umgekehrte Bild. Eintracht II — Reichsbahn II 7:0, Eintracht III — Sportpioniere I 6:4. Nietleben — **Olympia** 0:2. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig. Nietleben II — Olympia II 3:0. **Halle 1910** besiegte Osmünde 6:2. Nachdem die Osmünder vor acht Tagen den Tabellenführer Sportv. Landsberg 2:0 schlagen konnten, ist der klare Sieg der 1910er bedeutungsvoll. Ihr Sturm schoß alle Tore in der ersten Halbzeit. Halle 1910 II — Osmünde II 5:0. **Cröllwitz** bezwang Sportverein Landsberg 4:3. Landsbergs zweite Niederlage in dieser Serie. Wir berichtigen gleichzeitig, daß der Ortsverein Jahn-Landsberg der dritte Verein ist, welcher nur einen Punkt hinter dem Tabellenführer steht. Cröllwitz hatte diesmal eine Umstellung vorgenommen, die sich bewährte, auch das erstmalige Wiedermitspielen von Förkel als Mittelläufer machte sich vorteilhaft bemerkbar. Cröllwitz II — Sportv. Landsberg II 2:0. In Abt. 6: Amsdorf — **Wansleben** 0:1. Wansleben gewann verdient. Die Stellung des Tabellenführers ist damit unsicher geworden. Amsdorf II — Wansleben II 5:1. **Eisdorf** — Stedten 4:1. Stedten war in Führung gegangen, bis zum Seitenwechsel glich Eisdorf aus. Nachdem hatte Eisdorf das Spiel fest in der Hand. Eisdorf II gegen Stedten II 8:0. **Oberröblingen** — Bennstedt 6:3. Hier war Oberröblingen in der ersten halben Stunde sehr gut, wo es sechs Tore schoß!. Abt. 7: **Spergau** — Geusa 2:1. Der Neuling Geusa zeigte sich auch diesmal als gleichwertiger Gegner. Spergau II — Geusa II (neun Mann) 7:1.

In der 2b-Klasse, Abt. 8, schlug **Post** — Hohenthurm 13:0, Post II — Hohenthurm II 9:0. **Canena** — Queis 2:1. Die Queiser sind bekanntlich durch Disqualifikation von vier Spielern geschwächt. Halbzeit 0:0. Abt. 9: **Zappendorf** — Müllerdorf 5:1. In Teutschenthal endete das Ortsderby Sportlust-Teutschenthal — **Bhf. Teutschenthal** 0:4. Damit hat Bhf. T. für die Niederlage (2:4) im Vorspiel revanchiert. Im ersten Spielabschnitt war Bhf. leicht überlegen und schoß drei Tore. Nach dem Wechsel setzte Sportlust in der letzten halben Stunde das gegnerische Tor unter Druck, doch der schwach spielende Sturm kam an der aufmerksamen Verteidigung von Bhf. nicht vorbei. Sportlust II gegen Bhf. II 5:2, Sportlust III — Delitz II 4:0. Holleben — **Dölau** 1:4. Eine unglückliche hohe Niederlage der Hollebener. Holleben II — Dölau II 1:4, Holleben Knaben — Dölau Knaben 1:2. Abt. 10: Groß-Osterhausen verlor gegen **Obhausen** 1:6. Abt. 12: **Wettin** schlug Lettewitz 6:0. Salzmünde — Gimritz 2:3. Beim Seitenwechsel führte Salzmünde 2:0, dann kam der Neuling in Front. **Morl** gegen Döblitz 3:1. Döblitz konnte damit das damalige Resultat um zwei Tore abschwächen.

Reserveklasse: Neumark — Favorit 6:0, Preußen-Merseburg — VfL.-M. 2:0.

Im Gesellschaftsspiel schlug **Hartmann I** — Ammendorf III 4:2. **Rössen** blieb im Muldegau über Griesheim-Bitterfeld 4:3 siegreich, nachdem es im Vorspiel 2:4 verloren hatte.

4389 : 4327 : 4235.

Interessante Klubmannschaftskämpfe der hallischen Sportkegler.

Aus Anlaß des zweijährigen Bestehens des Kegelsportklubs 1930 stellten sich auf dessen Einladung in einem Freundschaftstreffen Achter-Mannschaften der Klubs Landsturm, Oller Schwede und des Veranstalters zu einem 800-Kugel-Kampf (Asphaltbahnen 14 u. 15 des Keglerheims Paradies). Die Gastgeber legten vor, es folgten Oller Schwede und Landsturm. Die aus verschiedenen erfolgreichen Treffen bekannte Mannschaft „Oller Schwede" ging sofort in Führung und hatte beim vierten Starter bereits einen Vorsprung von 94 Holz vor K. S. K. 30 und von 84 vor Landsturm. Durch Rosenbach und Andrae unternahmen Landsturm einen auch erfolgreichen Angriff gegen Kraemer und Scheibner (Oller Schwede), der ihnen die Führung mit 3 Holz Vorsprung brachte. Bernardelli (Oller Schwede) holte gegen Mennicke (Landsturm) wieder 13 Holz auf und so lag Oller Schwede bei Antritt der Schlußrunde mit 9 Holz wieder in Führung. Die Schlußleute Willy Brandt (K. S. K. 30), Kurt Franke (Landsturm) und Hamann (Oller Schwede) lieferten einen spannenden Endspurt. Trotz der ausgezeichneten Vorlage Brandts mit 589 Holz konnten die Gastgeber nur den Vorsprung der beiden führenden Mannschaften vermindern, während es Franke bei einem Ergebnis von 593 Holz gegen Hamann, der nur 522 erzielte, gelang, das Treffen mit 62 Holz vor Oller Schwede und Wacker eine interessante Begegnung auf entscheiden. Ergebnisse: Landsturm 4389 Holz, Oller Schwede 4327 Holz, K. S. K. 1930 4235 Holz.

*

Der kommende Sonntag bringt im Paradies zwischen den Klubmannschaften Alte Schurbrüder, Sportbrüder, Sportfreunde, Kampfhähne, Oller Schwed und Wacker eine interessante Begegnung auf den Holzbahnen. Nach längerer Pause stehen sich diese Mannschaften, bestehend aus je 4 Teilnehmern, im 200-Kugelkampf (je Teilnehmer) auf den Bohlenbahnen gegenüber. Besonders schwierig wird dieses Treffen durch den viermaligen Bahnwechsel, wobei ein schnelles Anpassungsvermögen an das Kampffeld Vorbedingung für den Erfolg sein wird. Der Kampf beginnt um 13 Uhr.

Der Kampfabend von Germania-Felsenfest

Die Athletik-Vereinigung Germania-Felsenfest beginnt, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag, 4. Dezember, 19 Uhr, die neue Schwerathletik-Saison mit einem Kampfabend im Ringen und Boxen. Zur Ausgestaltung des Programms sind noch Leipziger Artisten verpflichtet. Im Boxen findet der Mannschaftskampf zwischen dem Kraftsportverein Zeitz und Germania-Felsenfest statt. Der Vorkampf in Zeitz endete 6:6. Im Ringkampf wird zweifellos der Kampf im Weltergewicht zwischen dem Ostthüringer Meister Otto Kehr (Zeitz) und dem Hallenser Max Hausik der spannendste werden. Beide Kämpfer sind erstklassige Techniker. Insbesondere besitzt der Zeitzer eine geradezu verblüffende Brücken-Verteidigungskunst. Für den erfolgreichen hallischen Mittelgewichtler Hans Schedler ist der Schwergewichtsmeister von Sachsen, Karl Meusel (Atlas-Leipzig), für Hugo Wald Willi Pfeiffer verpflichtet. Für den hallischen Meister W. Meye ist der Hallenser Walter Radisch verpflichtet.

Halle 96 — Neumark.

Uns wird geschrieben: Dem Gegenübertreten von 96 und Neumark am kommenden Sonntag auf dem Zooplatz muß man besondere Beachtung schenken. Nach dem Abschneiden der Geiseltallente gegen Favorit ist auf eine Formverbesserung der Neumärker zu schließen. Es hat den Anschein, als wollten sie sich jetzt mit aller Macht vom Ende der Tabelle lösen. Eine Verstärkung hat Neumark in Blauschmidt (früher Süddeutschland) und dem wieder zurückgekehrten Feuerhahn erhalten. Die Blauroten werden also einen Gegner vorfinden, der nicht leicht zu überwinden sein wird. Halle 96 zeigte aber am letzten Sonntag in der ersten halben Stunde, daß es ebenfalls in der Lage ist, Größeres zu leisten.

Favorit — 98.

Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag, 14 Uhr, findet auf dem Favorit-Sportplatz, Aeußere Delitzscher Straße, das fällige Punktrückspiel zwischen Favorit und Sportverein 98 statt. Für beide Mannschaften geht es in diesem Kampf um den Anschluß an die Führung der Tabelle. Eine weitere interessante Note erhält das Spiel durch das erstmalige Mitwirken des früheren Wacker-Stürmers Thomas auf der Seite der 98er.

Zwischenrunde um den DFB.-Pokal.

In der Zwischenrunde um den Fußball-Bundespokal treffen sich am 8. Januar die repräsentativen Mannschaften der aus der Vorrunde als Sieger hervorgegangenen Landesverbände in nachfolgender Zusammenstellung: Berlin — Süddeutschland in Berlin, Südostdeutschland — Norddeutschland in Breslau.

Enghien.

1. R.: 1. Kami (Riaudot); 2. Les Rameaux III (Peron); 3. Calabardier (Ball); Tot. 23; Pl. 13, 24, 21. 2. R.: 1. Timbre Poste (Peron); 2. Symbole (Herbert); 3. Marigny (Roueille); Tot. 55; Pl. 19, 73, 21. 3. R.: 1. Chaillot (Gleizes); 2. Neuilly (Thery); 3. Kasvapa (Cervo); Tot. 117; Pl. 32, 78, 25. 4. R.: 1. Le Boulanger (Bonaventure); 2. Emte (Luc); 3. Arioste (George); Tot. 98; Pl. 30, 22, 32. 5. R.: 1. Mon Amour III (Costadoat); 2. Ener Zidon (Teasdale); 3. Tarascon (Gleizes); Tot. 37; Pl. 14, 13, 14. 6. R.: 1. Pilicar (Brillet); 2. Tortoise Shell (Peron); 3. Gerbert (Cervo); Tot. 228; Pl. 43, 20, 30.

Voraussagen für Auteuil, 1. Dezember.

1. Campagnard — Reseda; 2. Le Commissaire — Roi du Jour; 3. Serenade IV — Le Tigre; 4. Darg Agnes — Le Potomac; 5. (Halbblut-Jagdrennen); 6. Dark Agnes — L'Habit Rouge.

Die Kanusportler tagen.

Der Saalegau im Ober-Elbe-Kreis des Deutschen Kanu-Verbandes führte in Weißenfels seine Jahreshauptversammlung durch. Gemäß der Tagesordnung sprach zuerst Herr Hackmann vom HKC. 20 über die vom Oder-Elbe-Kreis abgeschlossene Versicherung. Anschließend gab der stellvertretende Obmann den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß dem Saalegau 14 Vereine mit 564 Mitgliedern und 46 Einzelmitglieder angeschlossen sind. Im vergangenen Jahre wurden der Weißenfelser Kanu-Club sowie die Wassersportgruppe Kolonialfreunde Jena als neue Vereine dem Saalegau angeschlossen. Besondere Erwähnung verdient die Breitenarbeit der Vereine im vergangenen Jahr. Mehrere Bootshäuser und Lagerplätze sind trotz der wirtschaftlichen Not geschaffen worden. Der Kreissportwart schilderte seine Eindrücke von den Deutschen Meisterschaften in Frankfurt a. Main und betonte, daß in diesem Jahre zum ersten Male der Ehrentitel des deutschen Meisters aus dem Saalegau getragen wurde. Bisher war bekanntlich Kurt Rothe (AKC.) Inhaber des Titels. In der Ergänzungswahl zum Vorstand wurden der stellvertretende Obmann Heise (AKC.) zum ersten Vorsitzenden und Fischer (Halle) zum stellvertretenden Obmann gewählt. Die erste Gaukurzstreckenregatta findet am 21. Mai 1933 in Halle statt. Eine zweite Gaukurzstreckenregatta ist für Weißenfels bestimmt. Ein Gautreffen auf der Lagerwiese in Hohenweiden ist auf den 28. Mai 1933 angesetzt. Interessant dürfte noch die Feststellung sein, daß im Deutschen Kanu-Verband Bestrebungen dahingehen, eine Teilnahme des Verbandes an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin zu erreichen F.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Sportverein 98, e. V.: Dienstag, 6. Dez., abends 8 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung.

Sportverein 98: Kommenden Sonnabend, 3. Dez., feiert in unserem Vereinsheim unsere Handballabteilung ihr zehnjähriges Bestehen. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Es wirken mit: Tanzsportkapelle Harald, Humorist Zimmer und Gesangsabteilung. Motto: Gute Musik, billiges Bier und Stimmung.

SpV. Borussia: Was jeder Borusse wissen muß! Heute abend treffen sich alle Aktiven zur Turnstunde. Am Sonnabend, ½8 Uhr, Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes bei Beier. Sonntag, vorm. 9 Uhr, Spiel der 1. Fußballelf oben auf dem Wackenplatz! Nachmittags am Rosengarten Reserve und Liga gegen Sportfreunde. In Sanssouci: Spiele der 1. und 2. Handball- sowie 3. und 4. Fußballelf.

Sportverein Favorit: Am kommenden Sonnabend, pünktlich 8 Uhr, findet in unserem Vereinslokal die fällige Mitgliederversammlung statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

SpV. Olympia 08, e. V.: Spiele am 4. Dez.: 2. — Wacker Soma (Wackerplatz ½2 Uhr). Am Sonnabend, 3. Dez., Versammlung im „Markgrafen". Beginn 20 Uhr. Erscheinen ist Pflicht. Kinderanmeldungen zur Weihnachtsfeier müssen sofort abgegeben werden. — Neuaufnahmen werden jederzeit im Rest. zum Markgrafen angenommen.

Polizei-Turnverein Halle: Donnerstag, 1. Dez., um 20,30 Uhr Monatsversammlung im Neumarktschützenhaus, Harz 40. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Club E. V.

Unsere Mitgliederversammlung findet in dieser Woche nicht statt. Dafür aber am Freitag, 9. Dez., pünktlich 20 Uhr eine außerordentliche Hauptversammlung. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung: Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Anschließend ein Vortrag des Herrn Trümpler über „Wesen und Geschichte des Jiu-Jitsu". Das Erscheinen möglichst aller Mitglieder wird erwartet.

Spielvereinigung Helbra sucht für 1., 2., 3. Herrenmannschaft und 1. Juniorenmannschaft für den 1. Weihnachtsfeiertag Gegner nach hier. Angebote sind umgehend an O. Siebenhühner, Helbra, zu richten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **40 Jahre Betten-Graf.** Die Firma Eduard Graf, Marktplatz 10/11, kann am 1. Dezember auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma hat es verstanden, durch fachmännische, reelle und zuvorkommende Bedienung sich einen guten Ruf weit über die Grenzen Halles zu erwerben. Als Spezialgeschäft, ausschließlich für Betten und Bettwaren, gilt die Firma auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrungen als maßgebend für die Branche.

* **Kölner Dombau-Geldlotterie.** Am 14. und 15. Dezember findet die Ziehung der Kölner Dombau-Geldlotterie statt. Der Ertrag dient der Erhaltung des Kölner Doms, eines unserer schönsten gotischen Bauwerke. Insgesamt kommen 3667 Gewinne und eine Prämie zur Auslosung. Für ein Los zum Preise von 3 RM. kann man sogar 50 000 RM. bares Geld gewinnen.

* **Der Erfolg bei Verstopfung** hängt ab von der Wahl des Mittels. Am besten nimmt man naturgemäße Mittel, wie Dr. Landolts Fruchtstange „◆ La ◆ Fru ◆ Sta ◆", eine wohlschmeckende Fruchtpaste. Sie ist unbedingt zuverlässig in der Wirkung. (Siehe Anzeige.)

* **Kaiser's Kaffee-Geschäft.** Am Donnerstag, 1. Dezember, Beginn der Ausgabe unserer Weihnachts-Bonbonnieren. Kaiser's hat ja alles, was Mund und Herz begehren. Köstlich aromatische Kaffees in erlesenen Mischungen, Schokoladen, Pralinen, Printen, Gebäck, Lebkuchen, Marzipan und all das leckere Mundzeug für den Weihnachtsmonat überhaupt.

* **Nachlassen der geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte** des Menschen sind fast immer Zeichen von Störung der Drüsenfunktion, d. h. des Mangels an Hormonen im Blutkreislauf. Auffrischung des Körpers durch Hormonzufuhr, Verjüngung durch das Hypophysen- und Keimdrüsen-Hormonpräparat Okasa ist gleichbedeutend mit einer Fundamentierung neuen Glücks, neuer Lebensfreude und neuen Erfolgs. Okasa ist in allen Apotheken zu haben.

Die TELEFUNKEN-PLATTEN der Woche:

A 1228. Dorfmusik. Walzerlied • Meier-Foxtrot. (Hans Schindler mit Tanz-Orchester. Tenor und Gesangsquartett) RM 2,-

E 264. Aus: Capriccio Italien op. 45. (Peter J. Tschaikowsky). I. u. II. Teil. Berliner Philharmoniker. Dirigent: Carl Schuricht RM 3,-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0013

Landwirtschaft und Gartenbau

44. Jahrgang / 30. November 1932 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 281 / Seite 14

Die Arbeit im Garten

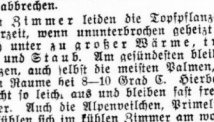
Im Obstgarten ist für einen Kälteschutz der frostempfindlichen Pflanzen zu sorgen. Erdbeerbeete werden unter Schonung der Herzblätter mit kurzem Mist oder Torfmull abgedeckt. In rauhen Lagen müssen Pfirsiche, Aprikosen- und Birnspaliere durch Ueberhängen von Fichtenreisern geschützt werden. Weinstöcke legt man besser nieder und bindet sie in Stroh ein. Jüngere Obstbäume mit Ausnahme des Steinobstes sind gegen Hasenfraß zu sichern, wenn die Einfriedigung des Gartens nicht dicht genug ist. Es genügt schon, irgend welches Dornenreisig um die Bäume zu binden.

An milden Tagen können die noch nicht erledigten Arbeiten der Baumpflege, insbesondere das Auslichten und Ausputzen der Kronen, fortgesetzt werden. Unbedingt sind die Beerenträucher im Herbste auszubolzen und zu schneiden, da sie gegen das Frühjahr hin schon frühzeitig austreiben und dann eine größere Menge Reservestoffe unnötigerweise verbrauchen.

Im Gemüsegarten wird mit dem Umgraben und Düngen fortgefahren. Der Torfmull als Bodenlockerungsmittel zum Ersatz des Stalldüngers verwendet, sollte ihn vorher gründlich mit Wasser, noch besser mit Jauche ansuchten. Stark verunkrautetes Land bringt man wieder in Ordnung, wenn man es rigolt. Ebenso sollten geplante Spargelanlagen unbedingt rigolt werden. Komposthaufen sind umzusetzen und die einzelnen Schichten mit Kalk, der die Verwesung fördert, zu überstreuen. Nach einigen Wochen wird er noch tüchtig mit Jauche getränkt.

Gemüsekeller und Erdgruben lüftet man bei mildem Wetter öfters und sieht sie durch, wobei alle faulenden Blätter bzw. Rüben und dgl. zu entfernen sind. Sobald strenge Kälte eintritt, müssen die Erdgruben mit Stroh, Laub und darüber mit Erde gut abgedeckt werden, damit der Frost nicht eindringen kann.

Um jederzeit ernten zu können, wird ein Teil der Spinat- und Feldsalatbeete mit Laub bedeckt. Besser ist jedoch, ein niedriges Gestell über die Beete anzubringen und mit Brettern oder Strohmatten zu belegen, die Schnee und Frost abhalten. (S. Abb.)



Im Ziergarten wird der Boden zwischen den Gehölzen flach umgegraben, und diese selbst werden ausgelichtet bzw. geschnitten. Dabei bessert man etwaige Lücken aus. Die im Herbst mit Frühlingsblumen bepflanzten Beete sind gegen Frost mit Fichtenreisern zu schützen. Der Rasen wird, falls es noch nicht geschehen ist, noch einmal zu Anfang des Monats geschnitten. Man reinigt ihn von Blättern und Grasresten und bringt Komposterde oder kurzen Mist leicht auf. — Bei starkem Schneefall sind Nadelhölzer und immergrüne Sträucher von der schweren Schneelast zu befreien, damit keine Aeste abbrechen.

Im Zimmer leiden die Topfpflanzen in der Winterzeit, wenn ununterbrochen geheizt wird, erheblich unter zu großer Wärme, trockener Luft und Staub. Am gesündesten bleiben unsere Pflanzen, auch selbst die meisten Palmen, in einem kühlen Raume bei 8—10 Grad C. Hierbei trocknen sie nicht so leich, aus und bleiben fast frei von Ungeziefer. Auch die Alpenveilchen, Primeln, Azalien u. a. fühlen sich im kühlen Zimmer am wohlsten und blühen länger als im geheizten Raume. Sie brauchen auch nur wenig Wasser. Es genügt vollauf, sie je nach der Trockenheit alle 8—10 Tage einmal zu gießen. Eine Wohltat wird ihnen erwiesen, wenn namentlich die Blattpflanzen mit einem Wattebausch oder zartem Schwamm und lauwarmem Wasser mindestens alle 14 Tage gründlich abgewaschen und so von Staub, Ruß und Insekten gesäubert werden. Vor kalter Zugluft sind die Pflanzen entschieden zu bewahren.

Die Bekämpfung der Wühlmäuse

Besonderen Schaden richten alljährlich in Feld und Garten die Wühlmäuse, auch Woll- oder Schermäuse genannt, an. Sie nagen den Wurzelhals und die Wurzeln der Bäume an und beißen sie oft ganz durch. Junge Bäume werden dabei vollständig zugrunde gerichtet. Bei ihrer starken Vermehrung wird der Schaden dann oft sehr groß. Die Wühlmaus macht ähnlich dem Maulwurf unterirdische Gänge, nahe der Erdoberfläche. Sie ist an den leichten Erdanhäufungen leicht festzustellen.

Zur Bekämpfung kommt hauptsächlich die Massenvernichtung durch Gift und Gas in Frage. Gift bringt man in ausgehöhlten Rüben, Sellerieknollen und Kartoffeln unter. Von der Vergasung werden sämtliche Löcher, die zu Gängen führen, bis auf eines zugetreten. In dieses bringt man die angezündete Patrone und verstopft dann auch diesen Gang. Das sich entwickelnde Gas zieht in den ganzen Bau und erstickt die Wühlmäuse.

Torf, ein wertvolles Streumittel

Von allen Einstreumitteln hat die Torfstreu den höchsten Wert. Es werden von 100 Teilen lufttrockenen Materials von Heidekraut 210, von Roggenstroh 315, von Sägespänen 450 und von Torfstreu 1100—2400 Teile Wasser aufgesaugt. Letztere ist also in hohem Maße befähigt, die flüssigen tierischen Ausscheidungsstoffe festzuhalten. Hiermit ist die Fähigkeit verbunden, auch das sich bei der Zersetzung der tierischen Auswurfstoffe bildende Ammoniakgas zu binden, so daß stets reine Stallluft herrscht.

Da die Torfstreu ein schlechter Wärmeleiter und oberdrein elastisch ist, bietet sie den Tieren stets ein warmes und weiches Lager. In der Hauptsache wird Torfstreu in Pferde- und Rinderställen benutzt; sie eignet sich aber auch für Ziegen- und Schweineställe. In Pferde- und Rinderställen wird vielfach eine Dauermatratze von 15—30 Zentimeter Stärke hergestellt und der Kot und die nassen Stellen werden täglich entfernt. Hierbei beträgt der tägliche Bedarf an Einstreu bei Pferden 6—10, bei Kühen 10—20 Pfund je Tier. Auch in Schweineställen hat sich die Herstellung einer Matratze bewährt. Um ein Wühlen der Tiere in der Torfstreu zu verhindern, wird diese mit einem Latten- oder Drahtrost bedeckt und darauf Stroh gestreut.

Das Umpfropfen der Obstbäume

Jetzt hat der Gartenbesitzer Zeit für die Vorarbeiten

Der Spätherbst und Winter sind für den Obstgarten verhältnismäßig arbeitsarme Zeiten. Man sollte deshalb soviel wie möglich Vorarbeit leisten, um im Frühjahr etwas entlastet zu werden. Für das Umpfropfen ist das, was die Beschaffung der Edelreiser betrifft, unerläßlich, für das Zurücksetzen der zu pfropfenden Aeste sehr vorteilhaft.

Der Grund, weshalb sich ein Obstliebhaber zum Umpfropfen seiner Bäume entschließt, ist meistens in unbefriedigender Sortenwahl oder schlechtem Ertrag zu suchen. Seltener sind die Ursachen verunstaltende Krankheiten an Bäumen oder Spielerei; z. B. mehrere Sorten auf einem Baum zu veredeln. Will man aber bei all diesen Beweggründen vollen Erfolg erzielen, so wende man sich unbedingt wegen empfehlenswerter Sorten an den Fachmann. Ein Umpfropfen bringt einen Baum mindestens 5 bis 6 Jahre zurück. Diese lange Frist darf nicht umsonst vergeudet worden sein.

Die Veredelungsreiser müssen jetzt geschnitten werden.

Im Frühjahr geschnittene sind unbrauchbar. Bei ihrer Beschaffung achte man auf garantierte Sortenechtheit, ferner, daß sie von guttragenden Bäumen stammen und auch hier von fruchtbaren Aesten. Nur dann kann auf gute Erträge gerechnet werden. Die Reiser werden in einer Länge von zirka 30 cm geschnitten, genau etikettiert und dann in einem kühlen, aber frostfreien Raum in feuchten Sand eingeschlagen. Hier bleiben sie bis März zu der Zeit ihrer Verwendung liegen.

Das Zurücksetzen der zu pfropfenden Bäume bereits jetzt vorzunehmen, bietet Vorteile, die Beachtung verdienen. Vielfach ist im Frühjahr das Land unter den Bäumen bereits bestellt oder zum mindesten fertig bearbeitet, dann überstürzen sich auch die Arbeiten in dieser Jahreszeit. Das wichtigste ist jedoch, daß wir dem Baum, der ja schon ab Februar anfängt, Aufbaustoffe in die Knospen zu speichern, empfindliche Energieverluste zufügen, wenn wir dann erst anfangen, das feine Gefäß abzusägen. Wir wollen deshalb lieber jetzt in aller Ruhe, ohne Rücksicht auf das Land nehmen zu müssen, das Absetzen vornehmen und die Wachstumsenergie lieber den anwachsenden Veredlungen zukommen lassen. Wir schneiden aus den Baumkronen alles überflüssige Astwerk heraus, nur die zur Pfropfung bestimmten Aeste bleiben stehen. Diese werden etwas über der vorgesehenen Veredlungsstelle abgesägt, ein geringes Nachsägen ist im Frühjahr dann noch notwendig. An ihnen läßt man auch einiges kurzes Astwerk stehen. Das soll im Frühjahr auch austreiben und den starken Saftstrom, der leicht für die Veredlung schädlich werden kann, ablenken. Es sind gewissermaßen vorläufige Sicherheitsventile, die nach dem Anwachsen dann entfernt werden.

Von größter Wichtigkeit ist es, bei dem Absägen der starken Aeste

auf den Kronenwinkel zu achten.

Der Scheitelpunkt dieses Winkels liegt in der Baumspitze über dem Stamm. Die gedachten Winkelschenkel öffnen sich nach dem Boden zu. Bei guter Beobachtung wird jeder bemerken, daß dieser Winkel bei Birnen bedeutend spitzer als bei Aepfeln ist. Man muß sich dabei nach der Kronenform des zu pfropfenden Baumes richten und beim Zurücksetzen denselben Winkel nur im verkleinerten Maßstab wieder anschneiden. Die Aeste müssen also von der Spitze aus dem Erdboden zu gleichmäßig immer länger werden. Sind die untersten Obstpartien zu kurz abgesägt, sterben sie in den meisten Fällen ab.

Das Umpfropfen ist die leichteste Veredelungsart, die auch am besten Erfolge zeigt. Die meisten Gartenliebhaber haben sich schon darin versucht und sind stolz, die Natur nach ihrem Willen korrigiert zu haben. Gerade derartige Maßnahmen stellen ja die Freude am Garten und erzeugen eine Liebe zur Natur, die noch den grauen Alltag durchsonnt.

„Winterschlaf" im Bienenstaat

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht

Ein selten schöner Herbst liegt hinter uns. An einer ganzen Reihe von sonnigen Tagen im Vormonat flogen die Bienenvölker wie im Frühjahr. Die zuletzt noch gebliebenen Bienen konnten ein prächtiges Vorspiel halten, über das manch altes Imkerherz sich freute. Die Völker weisen viel Nachwuchs auf und werden hoffentlich, so der Imker seine Pflicht getan hat, auch stark ins Frühjahr hinüberkommen. Besonders hat der Efeu den Immen reichlich Pollen dar, und so konnte man bei vorsichtiger Nachschau viel frisch eingetragenen Blütenstaub finden, der für die Frühjahrsentwicklung der jungen Brut so wertvoll ist und dem der Sommertracht vorzuziehen ist, da er nicht so lange in den Zellen gelagert hat. Erwähnt sei, daß dieses so wichtige Futter an leichter zugänglichen Stellen aufgespeichert werden konnte. Nützen wir deshalb diese scheinbar unbedeutende Pollentracht aus und pflanzen packung unbedeutende Pollentracht aus und pflanzen deshalb an kahlen und unschön aussehenden Mauerwänden Efeu an.

Mögen wir einen noch so langen und strengen Winter bekommen, ein vernünftiges Nahmchenmaß, ein geschlossener Winterfitz, reichliches und gutes Futter und eine einigermaßen warme Verpackung bieten sichere Gewähr, daß den Bienen nichts Schlimmes widerfahren kann. Erst wenn andauernde Fröste und Kälte sich einstellen, ist es Zeit, mit der warmen Verpackung zu beginnen. Geschieht es jedoch zu früh, dann werden die Völker daran gehindert, sich zusammenzuziehen und eine Kugel zu bilden. Bei dünnwandigen Wohnungen muß die Wärme ganz besonders zusammengehalten werden, ebenso erheischen schwache Völker besonderer Fürsorge. Was wir den Stämmen an ihrer Eigenwärme durch gute Verpackung erhalten, das ersparen sie uns reichlich an Winterfutter als auch an Kräfteverbrauch.

Alle geräuschvollen Arbeiten müssen unterbleiben und sonstige störenden Einflüsse sind fernzuhalten. Alles hierzu Erforderliche wurde bereits früher besprochen. Rufen aber warmer Sonnenschein und Temperaturen von über 9 Grad die Bienen zum Stocke hinaus, dann lasse man sie gewähren. Gelegentliche Ausflüge sind nur von Vorteil, denn die Bienen können sich ihres Kotes entledigen und entgehen so der Gefahr, ruhrkrank zu werden. Außerdem wird die Wohnung durchlüftet und abseits gelegene Vorräte an Honig werden in leicht erreichbare Nähe umgetragen.

Mit diesem Monat hat das Leben im Bienenstaat seinen tiefsten Stand erreicht. Das Brutgeschäft ruht vollständig und das Volk hat sich zur Bienentraube, die mit zunehmender Kälte immer mehr Kugelform annimmt, zusammengezogen. Im Innern solcher Traube sitzt die Königin, umgeben und betreut von den Jungbienen. Hier ist es am wärmsten. Das Neubiene wird von den widerstandsfähigeren alten Bienen geblibet. Jede durch Störungen gelockerte Traube erzeugt Wärmeverluste; diese müssen durch vermehrte Futterzehrung wieder ausgeglichen werden. Bei absichtlich gestörten Völkern ist der Futterverbrauch doppelt so groß.

Wenn man glauben sollte, daß das Bienenvolk einen Winterschlaf hält, und wie alle anderen Insekten in einen Zustand der Erstarrung verfällt, irrt man sich. Ein leises Summen verkündet, daß sich die Bewohner wohl befinden. Oefters gehe man zum Stande, um nachzusehen, ob nicht vielleicht die Fluglöcher durch wie Bienen oder gar Schnee verstopft sind, so daß die Völker Not an frischer Luft haben, oder ob sich nicht sonst ein Ruhestörer, wie Mäuse oder Vögel, bemerkbar machen. Lockerer Schnee bildet noch keine Gefahr für die Bienen, trotzdem aber entferne man ihn vom Flugloch, damit er nicht verharscht und die Lufterneuerung unterbindet. Bienen brauchen im Winter viel frische Luft, viel mehr als mancher Imker denkt. Die Toten müssen öfter mit einem Drahthäkchen entfernt werden, denn sie behindern den Luftwechsel und belästigen das Volk durch ihren Verwesungsgeruch. Erledigen wir diese Arbeit, so retten wir vielen Totenträgerinnen das Leben und erhalten die Völker gesund. Zum bequemen Abhorchen der Stöcke empfiehlt sich ein Gummischlauch, der an das Flugloch gehalten wird. Jegliches Klopfen an den Kästen ist zu unterlassen.

Während der Ruhe auf dem Stande haben wir Zeit genug, alle Geräte in Ordnung zu bringen. Wichtig ist, die im Laufe des Bienenjahres gemachten Notizen gewissenhaft durchzuarbeiten. Vergleiche sind anzustellen über die Entwicklung der einzelnen Völker, ihre Vorzüge und Fehler, sowie die Erträge an Honig, Wachs und Schwärmen. Manche interessante Ergebnisse über die Güte der Königinnen und Schaffenskraft der einzelnen Völker werden wir finden. Unterschätzen wir solche Betrachtungen nicht, sie können uns nur zum Vorteil gereichen! Wir finden auf diese Weise die leistungsfähigsten Völker heraus und wissen zu Beginn der nächsten Zuchtperiode, von welchen Völkern wir nachzüchten sollen, vorausgesetzt, daß auch die Ergebnisse der Ueberwinterung befriedigende waren.

Fritz Teller, Halle.

Gegen Hasen- und Mäusefraß

In schneereichen Wintern sind jüngere Obstbäume in Garten und Feld vielfach Angriffen durch Hasen und Feldmäuse ausgesetzt, die die Rinde der Stämmchen benagen. Da die Bäumchen hierdurch vielfach eingehen, zum mindesten aber für die nächsten Jahre in ihrem Ertrage stark geschädigt werden, muß der Obstzüchter seine Obstbäume hiergegen schützen.

Bei Buschobst läßt sich ein solcher Schutz nicht anders erreichen, als daß wir unter Zuhilfenahme von vier Pfählen und dünnem Drahtgeflecht den einzelnen Busch umwehren, wie Abbildung 1 das zeigt.

Bei Hochstämmen läßt sich ein erfolgreicher Schutz in weit einfacherer Weise bewerkstelligen. Hier werden die Stämmchen am einfachsten mit Resten von Dachpappe umbunden, nachdem man zu-

vor zwei Ruten oder Stöcke am Stamm entlang aufgestellt hat, damit zwischen diesem und der Dachpappe etwas Zwischenraum bleibt, so daß Luft den Stamm umspülen kann (Abb. 2).

Mäuse werden meist dort angelockt, wo man die Baumscheiben mit Mist zu belegen pflegt. Die Mäuse, die in dem warmen Mist gleichsam Schutz suchen, nagen bei dieser Gelegenheit ebenfalls die Rinde des Bäumchens an und schädigen es so. Auch hiergegen bildet Dachpappe einen wirksamen Schutz, und zwar nicht nur gegen Mäuse, sondern auch gegen die Einwirkung des Mistes auf die zarte Baumrinde. Die Umwicklung des Stämmchens muß natürlich vor dem Aufspringen des Stallmistes erfolgen.

Praktische Ratschläge

Hin und wieder findet man nicht nur in Obstanlagen, sondern auch in Schrebergärten trockene Bäume. Das sollte aber nicht sein, denn in das abgestorbene Holz dieser Obstbäume legt der Obstbaumsplintkäfer seine Eier ab und geht dann auch auf gesunde Stämme über. Alle abgestorbenen Bäume sind daher unverzüglich zu entfernen, bevor größeres Unheil angerichtet wird. Dasselbe gilt von trockenen Aesten, die beim Auslichten abgesägt werden.

*

Läuse beim Rindvieh sind gar nicht selten. Am besten hat sich hiergegen eine Lösung ½ Petroleum und ½ Leinöl erwiesen. Hiermit werden die Tiere nach und nach bestrichen, aber nicht eingerieben. Am ersten Tage ist ein Drittel, nach je 8 bis 4 Tagen ein weiteres Drittel des verlausten Tieres zu bestreichen. Nach Verlauf von etwa 10 Tagen wird die Behandlung wiederholt, bis das Rind läusefrei ist.

*

Da unsere Buchsbaum-Sträucher auf dem Friedhof zu groß wurden, liehen wir uns eine Heckenschere und stellten frisch-frei die Kugelform wieder her. Schon kommt der Herr Inspektor des Wegs und belehrt uns, daß man Buxus und Taxus (Eibe) besser erst im Frühjahr beschneidet. Bei Thuja (Lebensbaum) wäre es gleich, der erröte nicht so leicht. Tatsächlich erinnerten wir uns, daß im fibirischen Winter 1928/29 unsere Buxusbüsche zurückgefroren waren. (Der Leser lerne aus dieser Erfahrung.)

*

Im Obstgarten kann nunmehr mit dem Auslichten der Baumkronen begonnen werden. Welche Aeste sind zu entfernen? 1. Aeste die in das Innere der Kronen hineinwachsen. 2. trockene und kranke Aeste. 3. Aeste, die zu dicht beieinander stehen und dem Licht den Zutritt in die Kronen verwehren und 4. Aeste, die sich kreuzen und scheuern.

Der beste Freund

des Landwirts und ein stets zuverlässiger Berater ist der

Landwirtschaftliche Kalender der Hallischen Nachrichten für die Provinz Sachsen u. Anhalt

Kein anderer kommt ihm gleich, so lesenswert, so reichlig und so billig. Für 50 Pfg. in allen Geschäfts- und Filialstellen der Hallischen Nachrichten zu haben. Bei Zusendung durch den Verlag 15 Pfg. mehr.

Gegen Sodbrennen-Magenbeschwerden — Bullrich-Salz — 100 grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0014

Bessy tanzt in Czernowitz

Roman von Otto Schwerin

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun eröffnete der Kriminalkommissar die Unterredung. Er sprach ein korrektes, ein wenig ungarisch gefärbtes Deutsch: „Mein Name ist Fuchs. Ich bin Kriminalkommissar bei der Bukarester Polizeipräfektur und hätte gerne einige Fragen an Sie gerichtet."

„Bitte!" antwortete Reisch, zurückhaltend, höflich, gefaßt.

„Kennen Sie eine Tänzerin namens Bessy Purviance?"

„Ja, Herr Kommissar!"

„Nur rein geschäftlich, oder auch privatim?"

„Tscha —!" meinte Reisch. „Eigentlich nur geschäftlich. Die Dame wurde mir von einem Wiener Geschäftsfreund empfohlen, legte ein Kontokorrentkonto bei mir an und versuchte aus einem kleinen Kapital, das sie besaß, eine belanglose Summe von ein paar tausend Lei, durch meine Vermittlung möglichst viel herauszuschlagen."

„Wie lange kennen Sie die Dame, Herr Reisch?"

„Etwa 14 Tage."

„Nicht länger?"

„Nein. Sie war als Tänzerin an einem hiesigen Varieté engagiert und meines Wissens vorher noch nie in Czernowitz."

„Sind Sie mit der Dame vielleicht schon früher außerhalb Czernowitz zusammengekommen?"

„Nein, Herr Kommissar. Das weiß ich ganz genau. Wie sollte ich auch? Seit beinahe 50 Jahren wohne ich hier in Czernowitz. Nur ganz gelegentlich komme ich mal weg, mal nach Lemberg oder Kolomea, vielleicht auch mal nach Bukarest. Ich habe vorher dieses Fräulein Purviance noch nie gesehen, ganz bestimmt nicht."

„Kennen Sie die Staatszugehörigkeit von Fräulein Purviance?"

„Nicht genau, Herr Kommissar. Der englische Name ist allerdings ein Pseudonym. Sie spricht deutsch besser wie Sie und ich und stammt, wenn ich nicht irre, aus irgendeinem ehemaligen österreichischen Kronland. Ihren richtigen Namen kenne ich nicht, das heißt — halt! Pardon! Ich kann ihn doch feststellen lassen, denn die Vollmacht und den Antrag auf Eröffnung eines Kontos mußte sie natürlich mit ihrem richtigen Namen unterschreiben. Einen Moment, Herr Kommissar."

Reisch trat in den allgemeinen Geschäftsraum und ließ die Tür hinter sich offen. Nach knapp einer Minute kam er zurück. „Schon gemacht, Herr Kommissar. Bessy Purviance heißt mit ihrem bürgerlichen Namen Bozena Mikowska."

„Stimmt!" erwiderte der Kommissar. „Das ist uns nämlich nicht neu, aber die Bestätigung schadet nichts."

Reisch brachte eine Zigarrenkiste herbei. „Darf ich bitten, Herr Kommissar. Es spricht sich besser. Wenn Sie gestatten, rauche ich auch."

„Aber bitte." Der Kommissar nahm sich eine „Alba Julia", biß die Spitze ab. Reisch bot ihm Feuer.

„Sagen Sie mal, Herr Kommissar?" fragte er lächelnd. „Ihr Besuch bei mir muß doch einen ganz bestimmten Grund haben. Daß die Purviance in Wirklichkeit Mikowska heißt, das wußten Sie bereits, hätten dies ja auch im Hotel oder auf der Polizeipräfektur erfahren können. Bei mir brauchen's kaa Verstecken nit zu spiel'n, Herr Kommissar. Ich habe ein reines Gewissen, und bin mit meinen bescheidenen Kräften bereit, Ihnen zu helfen wie und wo ich kann. Liegt gegen die Purviance etwas vor? Es täte mir offengestanden leid, denn auf mich hat das fesche Mädel einen guten Eindruck gemacht, und ich hab' mich offengestanden auch immer gefreut, wenn sie zu mir kam."

Der Kommissar tat einige kräftige Züge an seiner Zigarre. „Ich glaube, Herr Reisch", sagte er, „daß ich mit Ihnen wirklich ganz offen reden kann, wenigstens soweit dienstliche Gründe nicht dagegen stehen. Unterhielten Sie mit der Purviance nähere Beziehungen?"

„Das kommt drauf an, Herr Kommissar", erwiderte Reisch vorsichtig, „was sie unter „näher" verstehen. Darf ich mit einer Gegenfrage antworten? Sind Sie verheiratet?"

„Ja", antwortete Fuchs.

„Und gefällt Ihnen Ihre Frau heute mit, wie ich annehmen muß, rund 50 Jahren, noch genau so gut wie als junges Mädel?"

Der Kommissar mußte lachen: „Na", meinte er ehrlich. „Sie ist mit den Jahren natürlich nicht gerade schöner geworden, Herr Reisch."

„Sehnse", sagte der Bankier schmunzelnd. „Jetzt sollten Sie sich aber amal meine Alte anschauen, Herr Kommissar. Und damit haben's meine Antwort auf Ihre Frage von vorhin. Daß mir die Purviance a bisserl besser g'fallen hat wie meine Alte, das werden Sie sofort und kritiklos glauben, wann Sie meine Frau mal zu Gesicht bekommen sollten, wozu ich Ihnen aber nit rate. Aber dann verstehn's vielleicht, warum ich die Purviance außer dem rein Geschäftlichen auch privatim ab und zu gern gesehen hab."

Der Kommissar nickte verständnisvoll. „Ist die Purviance auch schon in Ihrer Wohnung gewesen?"

Reisch setzte eine tödlich erschrockene Miene auf. „Gott steh mir bei! Herr Kommissar! Dös hätt' grad noch g'fehlt!" Aber dann wurde Reisch ernster. „Herr Fuchs", sagte er. „Wir sind beides Männer, alte Ehemänner. Warum mit der Wahrheit hinterm Berg halten? Wann's mir nachgegangen wär, so hätt ich mit der Purviance schon a klaans Techtelmechtel angefangen. Aber da ist erstens meine Alte, die hat in bezug auf die eheliche Treue des Mannes total veraltete Ansichten, dann aber gehören zu einem Verhältnis auch zwei, und die Purviance war dazu nit zu haben."

„Nanu, eine Tänzerin? Und so moralisch?!"

„Was heißt moralisch?!" sagte Reisch. „Sie hat hier schnell was Besseres gefunden. Einen Pionierhauptmann vom Korpskommando, mit dem sie Tag für Tag zusammen war. Und ganz objektiv, Herr Kommissar. Wann ich a Madel wär, würde mir der junge, fesche Hauptmann Delius in seiner ältesten Kommißgarnitur immer noch besser g'fallen als der alte Reisch im Frack und meinetwegen noch im neuen Pariser Zylinderhut."

Diesmal ging der Kommissar auf den Scherz nicht ein. „Sie nannten gerade einen Namen, Delius, Hauptmann Delius. Kennen Sie diesen Hauptmann, Herr Reisch?"

„Herr Kommissar", erwiderte Reisch treuherzig. „Wann Sie in Czernowitz aan lebendes Adreßbuch brauchen, dann kommens eh zu mir. Ich kenn in der Tat die ganze Stadt und natürlich auch den

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Verkäufe

Verschiedenes

(Fortsetzg. v. S. 4)

Puppenw. u. Klappwagen z. v. Buschendorf, Steinweg 55.*

Billige Möbel! Kleidschrke. v.15.- Sofas . . . . v.10.- Kommoden . v.10.- Küchen, kpl. v.30.- Betten . . . v. 7.- Wascht. Marm. v.20.- Vertikos . . v.20.- Stühl., Tisch., Spieg. Schrbt., Büchschr., Flurgard., Herrenz., Schlafz sow all. and. Möbel in gr. Ausw. u. jeder Preislage **Stoyes Möbellager Magdeburg. Str. 9.** Lieferung frei, evtl. Teilzahlung.

Selbstfahrer und Roller zu verk. Am Steintor 13, III.

Mod. Küchen konkurrenzl. billigst z. vk. Bes. 7—18 Uhr †) Dryanderstr. 25.

Gebr. Chaif. m. n. Bez. u. 1 Pl.-Polsterstuhl b. Volkmannstr. 2, I.

Gelegenheitskauf! 160 br. Ankl.-Schrk., neu, Eiche, Nußb., Mahag., u. a. mehr spottbillig zu verk.* Fleischerstr. 38.

Federbetten, Schränke, Küchen, Ankleideschränke, Kinderbetten billigst. Weiße, Grafeweg 1.

1 Schrankgrammophon preisw. z. vk. * Harz 50, II. lks.

Märkl.-Baukasten 1, 1a, 2a u. Uhrwerk zu verk. Vogt, († Auguststr. 16.

Sofa m. Umb. sof. billig zu verkaufen * Pfännerhöhe 24, p. r.

G. erh. Photoapp. 9×12 f. Pl. u. Rollfilm, mehr. elektr. Lamp. m. Zug z. v. * Jägerplatz 7, I.

Gelegenheitskauf! Dipl.-Schreibtische neu 39,— Lessingstr. 8, Hof I.

K.-Schreibpult z. vk. Halberstädterstr. 5, p. r.

G. erh. w. Kdrw. b. z. v. Martinstr. 7, H.

Chaiselong., n. wie neu, m. 55 Federn billig z. vk. Bosse, Eichendorffstr. 28.

Plüschsofa 25, Küch.-Büf. 12, Klschr. 20, Waschk. 28, Nähm. 28 **Spitze 38.**

Klavier, gut erhalt., gut im Ton, Polis., tafelförm., 125 RM. Off. u. D. 8964 Exp.

Dpl.-Schrbt., Küche, Trum., Schrk. Waschk. Spiegelschrk., Tisch, Lamp., kl. eis. Ofen Delitzscherstr. 2, II.

Ladeneinrichtung, gebr., f. d. z. v. Näh. Gr. Nicolaistr. 6, I. l.

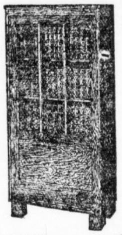
Flügel - Ritter - Pianos
Weihachts-Sonderangebot
unserer bestbewährten Modelle!
Fabrikneu

Piano Modell 1 – RM. **220.-** Modell 3 – RM. **380.-** Flügel Modell 1 – RM. **1500.-**
Piano Modell 2 – RM. **260.-** Modell 4 – RM. **650.-** Flügel Modell 2 – RM. **1700.-**
Harmoniums von RM. **250.-** an - Sprechapparate - Schränke von RM. **40.-** an

C. Rich. Ritter G. m. b. H., Pianoforte-Fabrik, Ob. Leipzigerstr. 73 Telefon 26478

Fortuna-Bücherschrank

Eiche gebeizt, wie Abbildung



155 cm hoch, 70 cm breit, 32 cm tief mit 4 verstellbaren Einlegeböden **29.50** Mk.

Unser n e u e s Modell in derselben Größe **25.50** Mk.

Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer große Auswahl. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.

Eichmann & Co. Gr. Ulrichstraße 36 Gr. Ulrichstraße 51 Eingang Schulstraße

Schrk.-Grammophon m. Platten, Ballon-D.-Rad zu verkauf. Seydlitzstr. 4, pt. r.

Radioapparat, Mende, 3 R., Batt., Luxusausf., hörfert., wie neu, nur 60 M. Metzner, * Humboldtstr. 4.

Sofa 10, Küche 30, Wascht. 3, Chaisel. 15, Kleiderschrk. 10, Tische 5, Stühle 1, Komm. 4 M. u. a. Möbel spottbillig (b Jägerplatz 10.

Tischgrammophon Orchestrola, automat. Abst., kpl. m. 25 gut. Platt. nur 30 M. * Humboldtstr. 4, II. r.

Sofa 8, 15 M., Bett, 2 Nachtschr., Vert., Kldrschrk., Federb., Stühle, Kom., Tisch, 2 Bett. m. Aufl. u. a. fpb. Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (b

Lumpen Alteisen, Metalle, Knochen, Papier kauft laufend zu höchsten Preisen **Philipp Schwabach,** Lumpen-Sortieranstalt. **Raffineriestr. 44,** Fernspr. 25237 Händler erhalten auf Wunsch Preisliste

Gbr. Grammoph. ges. Off. u. V. 8939 Exp.

Gebr. Wechselstromzähler ges. Preisoff. u. B. 8942 a. d. Exp.

Gebr. Phil.-Netzan. Prsang. Turmst. 4, I. I.

Gebr. Grude ges. Off. u. L. 7178 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Topf- und Dezimalwaage m. Gewichten gesucht. Preisoff. u. S. 8976 a. d. Exp. *

Tadelloser Smyrna-Tepp. 3×4 z. k. ges. Off. 746 a. Invalidendank, Schwetschkestr. 1

Schrk. u. Schreibt. ges. Off. u. E. 8985 Exp.

Erstlings-Ziege zu verk. Spitze 15. *

Apotheker! Erwerb (auch Nebenverdienst) durch Rechnungsprüfung. Angebote u. H. 8908 a. d. Exp. d. Bl. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Kaufgesuche

Verschiedenes

Oefen kauft Ludwig. Schwetschkestr. 14. V. I

S. g. erh. versenkb. Nähm., Zim.-Waage, hölz. Gartenbk. ges. Off. u. H. 8948 Exp.

Lederoljacke, a. getr., z. kf. ges. Off. mit Preisang. u. F. 8946 a. d. Exp.

Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26. *

Tiermarkt

Sof. fehlerfr., zugf. **mittleres Pferd** (nicht üb. 8 J. alt) zu kauf. ges. Sofort. Kasse. Offerten unt. O. 8874 a. d. Exp. *

3 jg. Kätzch. i. g. H. abzg. Gr. Steinst. 20, H. p.

Suche einen großen, starken Zughund, mögl. Dogge, mit oder ohne Wagen z. kauf. Preisang. erb. u. T. 3497 a. d. Exp.

DAS NÄHRSALZ-BROT DES HAND- u. KOPFARBEITERS DAS STÄRKENDE BROT FÜR MUTTER u. KIND EIN BROT FÜR ALLE

leicht verdaulich

mit Gutschein alle **durch Plakate kenntlich gemachten Bäckereien**

Die Uebernahme d. Geschäftsstelle Provinz Sachsen eines rasch aufstrebenden Reichsverbandes gewährt gehobene Selbständigkeit mit gutem Einkommen. Eigenes Büro und Mk. 1000.- Bareinlage erforderlich. Nur Herren erster Kreise möglichst mit Export- und Sprachkenntnissen wollen ausführlich schreiben unter **L. E. 636** durch **Rudolf Mosse,** Leipzig.

GESUCHT: sofort od. später f. elektro-techn. Büro **Lehrling** mit guter Auffassungsgabe u. Schulb. Schrift. Bewerb. mit Lebenslauf unter **J. T. 745** an **„Invalidendank",** Schwetschkestraße 1.

Zuverl. jung. Mann bis 17 Jahre, als **Laufbursche** gesucht. Zu melden Kl. Sandberg 22. (e

Bäckergehilfe, 25 J., in Bäckerei u. Konditor. firm, sucht Stellung, bei besch. Ansprüchen. Off. u. A. 8981 a. d. Exp. *

Offene Stellen

Weibliche

Kaffee-Austrägerin ges. Kaution erford. Off. u. U. 8898 Exp.

Junger Mann, 26 J., ledig, Beruf Bäcker, sucht Beschäftig. gleich welch. Art. Hermann Koch Bäckerei Mörltz, Ammendorf-Beesen. *

Damen und Herren mit guter Garderobe und tadellosem Auftreten werden für eine aktuelle, epochemachende, noch nie dagewesene Neuheit gesucht. Vorzustellen Mittwoch 14—16 und 19—20 Uhr **Güldene Kette,** am Alten Markt, Zimmer V. (h

2 schöne son. Z. mit Küche zu verm. Off. u. C. 8983 Exp.

Stb., K., Kü. ob. K. sof. z. v. Spitze 13.*

2-Z.-W. u. K., Nord. m. etw. Hausm.-Arb. geg. bl. Krte. sof. z. v. Off. u. B. 8982 Exp.

2 Zimmer, Küche und Zubehör auf Karte sof. z. verm. Theuring, Gr. Wallstr. 42. *

Vereins-Nachrichten

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Am Donnerstag, 1. Dez., abends 8 Uhr, findet im oberen Saal des Stadtschützenhauses ein Militärkonzert, ausgeführt vom Reichsbund ehem. Militärmusiker Deutschlands, Ortsgruppe Halle, dessen Reinertrag zur Weihnachtsbescherung für die Veteranen des Verbandes bestimmt ist, statt. Wir laden die Bürgerschaft der Stadt Halle sowie unsere Kameraden mit Angehörigen herzlichst ein. Vortragsfolgen zu je 50 Pf. sind an der Abendkasse und beim Kamerad Herz, Leipziger Straße, zu haben.

* **Koloniale Arbeits-Gemeinschaft, Halle.** Unseren Mitgliedern empfehlen wir den Besuch des Vortrags des Polizeischulrats Dr. Nitsche über „Die Eingeborenen Südwestafrikas, ihre Sprachen, Sagen, Märchen, Lieder und Rätsel" am Donnerstag, 1. Dez., 8 Uhr abends, Hörsaal 17 der Universität. Vorverkauf 45 Pf., Hörsaaleingang 70 Pf.

Zentralverband der Angestellten Gewerkschaft der Handlungsgehilfen u. Büroangestellten **Verbandsheim Halle, Gr. Märkerstr. 7**

S o n n a b e n d, 3. Dez., 20 Uhr, g e s e l l i g e r A b e n d der Ortsgruppe im großen Saal des „S t. N i k o l a u s", Große Nikolaistraße. Eintritt einschl. Tanz 60 Pf.

Hallische Volksbühne

Beim Bunten Abend am Donnerstag, 1. Dez., 20 Uhr, im Thalia-Theater wirken mit: Robert Lossen, Otto Griess, Fritz Hemsel, Maud Hester, Anton Imkamp, Anne-Liese Johow, Marion Kaufmann, Bruno Kiebler, Gabriele Schneider, Werner Zeugner, Josef Zofel. Einer „Stunde Theateragentur" folgt nach einer Telephonszene „Anatols Hochzeitsmorgen" von Schnitzler. Einige Karten sind noch verfügbar in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, und am Abend im Thalia-Theater.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Heute, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus künstlerischer Abend zugunsten der GDA.-Winterhilfe. Eintrittskarten sind noch zu haben an der Abendkasse. — Heute, 16 Uhr, im GDA.-Heim Kindernachmittag. Wir erwarten alle Kinder unserer Kollegen! — Donnerstag, 1. Dez., 20 Uhr, im GDA.-Heim erste Singestunde des Gemischten Chores. Wir laden alle sangesfreudigen Kollegen und Kolleginnen ein. Auch die sangesfreudigen Frauen unserer Kollegen sind willkommen. Chorleitung: Joseph Gilleßen. — Freitag, 2. Dez., 20,15 Uhr, im GDA.-Heim Mitgliederversammlung. Herr Geschäftsführer Salzmann spricht über „Politik — Gewerkschaft — Partei", ferner Stellungnahme zum freiwilligen Arbeitsdienst, anschließend Lichtbildervortrag des Herrn Geschäftsführers Roy über „Mitteldeutsche Braunkohle und ihre wirtschaftliche Bedeutung". Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. — Heute, Mittwoch abend, Künstlerischer Abend mit Ball zugunsten des GDA.-Winterhilfswerkes im Stadtschützenhaus. Mitwirkende: Ansage: Frau Collini-Senden und die Damen Else Veith, Marion Kaufmann und die Herren Bruno Kiebler, Ernst Vogler; am Flügel Kapellmeister Trolldenier, sämtlich vom hallischen Stadttheater. Dann Ball bis 2 Uhr. Kapelle Roesner unter persönlicher Leitung ihres Meisters Richard Roesner. In den Pausen moderne Tanzeinlagen von Tanzmeister Weber. — Unsere Mitglieder und die verehrten Angehörigen sind herzlich eingeladen.

GDA. Deutsche Angestellten-Krankenkasse, Verwaltungsstelle Halle. Wir gestatten uns hiermit, nochmals auf die am Freitag, 2. Dez., im Heim der GDA.-Ortsgruppe, Merseburger Straße 1, stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam zu machen. Beginn 18 Uhr. Tagesordnung: Wahl der Vertreter zur Hauptversammlung. Wahlberechtigt sind die volljährigen Mitglieder. Als Ausweis dient die Mitgliedsbescheinigung.

* **Deutscher Sprachverein Halle.** Heute abend 20 Uhr Universitätsaula „Wilhelm-Busch-Abend" mit Dr. Friedrich Castelle. Abendkasse.

* **Jagdverein Halle und Umg.** Morgen Stammtisch Otto Müller, „Talvorr".

* **Verband Hallischer Frauenvereine.** Der Bund Königin Luise hat am 1. Dezember im Stadtschützenhaus seinen Weihnachtsverkauf zum Besten seiner Winterhilfe. Geöffnet ab 10 Uhr, der Verein für deutsche Frauenkultur vom 1. bis 5. Dez. seine Weihnachtsmesse im runden Turm der Moritzburg. Geöffnet von 11 bis 18 Uhr. Eintritt 30 Pf. Wir empfehlen den Besuch beider Veranstaltungen.

Gemütlich zu Hause . . und doch mit der ganzen Welt verbunden, durch einen modernen Radio-Apparat! Sie drehen einen Knopf und hören nach Belieben ganz Europa! Der Preis eines Radioempfängers ist jetzt nicht mehr so hoch, wie Sie wahrscheinl. annehmen

2 Röhr.-Netzempfäng.-Anlage mit Röhren und Lautsprecher schon für 65.50
3 Röhren-Fernempfänger einschließlich gutem Lautsprecher . . von 115.-
Detektor-Anlag. m. Kopfhörer zum Empfang der Großsender . . . von 4.40

Probeweise Vorführung auch in Ihrem Heim. Auf Wunsch Ratenzahlung!

Man geht zu **W. Prophete** Rannische Str. 15

Offene Stellen

Männliche

Reisender! verkaufstücht., ges., 300 Mk. M.-Gehalt. Wäschefabrik Waldershof 126/Opf.

Wagenpfleger m. Führersch., mgl. Mechaniker, gesucht. Zuschr. u. L. 7176 a. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Junger Mann, evtl. Dame für auswärt. Geschäftsstelle m. ca. 1500 M. Int.-Einl. sof. ges., 4fache Sichh., Dauerst. Eiloff. u. F. 8966 Exp.

Vertrauensstellg. Ehrl., fleißige u. redegew. Mitarbeit. als Werber u. Kassierer für alle Zeitschrift. an jedem Ort gesucht. Off unt M. 8812 Exp.

Automobil Wirtschaftsverband sucht z. **Uebernahme d. Geschäftsstelle** für dort Bezirk seriösen Herrn. Zur Uebernahme 300.— Mk. erforderl. Ausf. Angebote unt P. G 786 an Invalidendank Leipzig erbet.

Baufach In Baukreisen bestens eingeführte Vertreterfirma oder besonders rühriger Vertreter für **Stahltüren** (auch Haustüren), Stahltore, Zargen und Kellerfenster von einer der g r ö ß t e n F a b r i k e n dieser Branche **gesucht.** Bewerbungen mit Angabe der sonstigen Vertretungen und Referenzen unter T. 3477 an die Expedition dieses Blattes

Weltpatent hochrentable Existenz. Für den Vertrieb unserer selbsttätigen ganz neuartigen billigen Volkswaschmaschinen suchen wir **tüchtigen Herrn** R i e s e n u m s ä t z e, da volkstümliche Verkaufspreise von RM. 25.— an. RM. 2000.— erforderlich. Angebote unt **A. E. 258** an die **Ann.-Exp. D. Schürmann,** Düsseldorf.

Vertreter bei besonders hoher Provision zum Vertrieb unserer bekannten Marken-Maschinen, zum sofortigen Eintritt **gesucht** (z **Deutsche Nähmaschinen Vertriebs-A.-G., Halle-S., Preußenring 1,** Ecke Leipzigerstraße.

Inserieren heißt interessieren!

Unabh., sol. kinderl. Frau, M. 30, z. Kd., 5 u. 9 J., als Wirtschafterin ges. Zu meld. mit Gehaltsanspr. u. L. 7175 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Perfekte **Fleischermamsell** sofort gesucht. (h R. Donnerstag, Fleischermeister, Triftstraße 5.

Kindergärtnerin staatl. gepr., Kenntn. i. Nähen, Musik, Haush., s. z. 1. 1. 33 Stellung auch als Haustochter. Zeugn. vorh. **H. Kindermann,** Hauptpostlager nd

Suche f. m. 3j. T. z. 1. 12. zuverl. Kindermädchen, nur vorm. Fr. C. Reiners, Oleariusstraße 12, Eing. Grafeweg.

Lernende **Stenotypistin** sof. gesucht. Off. u. T. 3517 a. d. Exp. (b

Zuverl. Mädch. das alle Hausarbeit. versteht u. sehr kinderlieb ist, in besser. Geschäftshaush. per sof. ges., nur m. gut. Zeugn. vorzustellen bei Dunker, (b Leipzigerstr. 16, II.

Stellen-Gesuche

Männliche

Uebernehme noch Buchführungs-, Steuer- und Bilanzarbeiten. Gefl. Off. unter L. 7174 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Stellen Gesuche

Weibliche

Besser. Mädch. sucht **Haustochterstellung.** Off. u. P. 8895 Exp.

Frl. f. d. b. H. Wirtsch.-St. Off. u. L. 7171 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Vermietungen

Wohnungen

3-Zim.-Wohn. z. vm. a. einz. Ehep., 30 M., Paulusviert. Off. u. K. 8950 Exp.

W o h n u n g, 4 gr. sonn. Zi., Ztl., Bd., Frdsm. 700 M. z. 1. Jan. zu verm. Bergstr. 6, I. r. (†

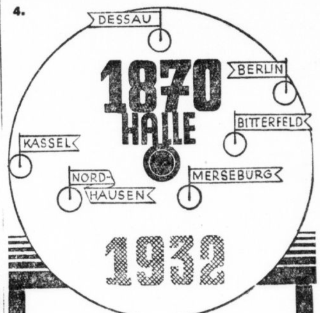
Stube, K., K. Lessingstr. a. einzel. Miete a. bl. Karte z. 1. 1. 33 z. verm. * Off. u. F. 8926 Exp.

1 Zimmer u. Küche große Räume, für 34,45 M. monatliche Miete sof. zu verm. K o r n, Artilleriestr. 84. (h

3 Zimm. sof. z. vm. Rockendorferweg 165

Herrschaftlicher Chauffeur vollständig vertraut mit allen erdenklichen Reparaturen mit besten Zeugnissen sucht sich sofort zu verändern Werte Offerten unter **R. M. 100 hauptpostl. Apolda.**

4.



Gleich den immer größer werdenden Wellenringen, die der ins Wasser geworfene Stein erzeugt, wurde das hallische Stammhaus von S. Weiß zur Keimzelle einer machtvollen, weit über die Tore der Stadt drängenden Entwicklung.

„Hohe Qualität durch Eigenfabrikation — Niedrige Preise durch Großumsatz — Nicht einmalige Käufer, sondern Dauerkunden!" Von diesen seit 1870 erfolgreich gepflegten Geschäftsprinzipien zeugen alle S. Weiß-Filialen im ganzen mitteldeutschen Land.

„Weiß" gute Qualitäten halten an! „Weiß"-Knaben-Kleidung hat erst dann ausgedient, wenn die Knaben herausgewachsen sind!

Farbige Knaben-Mäntelchen von 4.50 an bis zu den besten Qualitäten.

Farbige Knaben-Ulster von 9.50 an bis zu den besten Qualitäten.

Blaue Knaben-Pyjacks von 4.— an bis zu den besten Qualitäten.

Weiß-Auswahl ist unerreicht, Weiß-Preise sind niedrig!

S. Weiss AM MARKT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0015

Hauptmann Delius, der sogar eine Kundschaft von mir ist. Ich verwalte sein kleines Vermögen."

„Das ist sehr interessant, Herr Reisch. Auf Grund dieser mir soeben ganz unabsichtlich gemachten Mitteilung kann ich Ihnen sofort erklären, daß die Gelder und Werte des Herrn Hauptmann Delius amtlich beschlagnahmt sind. Sie werden die Benachrichtigung vom Gericht noch heute erhalten."

Fuchs triumphierte innerlich. Da war er ja bei Reisch tatsächlich schnell und zufällig an die richtige Adresse gekommen. Daß er sofort einen wirklichen Erfolg verbuchen, das Privatvermögen des ertappten Spions für die Staatskasse sichern konnte, würde man ihm in Bukarest bestimmt hoch anrechnen.

Ganz anders dachte Reisch. Er war zuerst erschrocken über die Mitteilung des Kommissars, dann freute er sich, daß Fuchs gleich auf den Köder angebissen hatte, den er ihm zuwarf. — Mit diesem Durchschnittskriminalisten würde er zehnmal fertig werden, jetzt hieß es zuerst dem armen Delius seine paar Zechinen retten. —

Reisch legte sein Gesicht in bekümmerte Falten. „Warum sind Sie nicht schon gestern gekommen, Herr Kommissar", sagte er bedauernd. „Ausgerechnet vorgestern habe ich das Kapital des Hauptmann Delius bis auf wenige 1000 Lei in eine totsichere Sache gesteckt, in neue Petroleumminen in Dolina-Galizien. Ich hatte von Herrn Delius Pleinpouvoir, und es ist mir begreiflicherweise furchtbar peinlich, gerade jetzt, wo anscheinend eine schlimme Sache gegen ihn im Gange ist, das Deliussche Geld nicht mehr zur Verfügung zu haben."

Fuchs konnte seinen Aerger und seine Enttäuschung nur schwer unterdrücken. Um so mehr freute sich der Bankier. Er ließ diese Freude aber nicht erkennen und meinte sehr ernst: „Darf ich fragen, Herr Kommissar, was gegen Delius, den ich bisher immer für einen tadellosen Ehrenmann hielt, vorliegt?"

„Er ist gestern abend verhaftet worden. Ich bitte aber, diese Mitteilung unter allen Umständen als vertraulich zu behandeln."

„Ich bin stumm wie das Grab!" versicherte Reisch. „Hat er Schulden gemacht? Fälschungen? Unterschlagungen?"

„Etwas viel Schlimmeres. Er ist dringend verdächtig, zugunsten einer ausländischen Macht Spionage getrieben zu haben, und wir besitzen auch schon die Beweise, daß auch die Purviance eine ausländische Agentin war."

Reisch wurde es bei dem Bericht des Kommissars nun doch etwas „schwummrig". „Ich — ich — bin — wie vor den Kopf geschlagen!" stammelte er, und diesmal brauchte er sich nicht zu verstellen. „Ich kann das alles nicht recht fassen!"

„Herr Reisch!" sagte der Kommissar. „Vertrauen gegen Vertrauen! Wir rechnen auf Ihre Hilfe. Die Purviance brauchen wir unbedingt zur Ueberführung des Hauptmanns Delius. Und Sie müssen uns die Purviance ins Netz treiben!"

„Ich?"

„Jawohl. Hören Sie zu. Wollen Sie uns helfen?"

„Natürlich! Dieses scheinheilige Frauenzimmer war mir offengestanden immer ein bisserl verdächtig, aber daß sie eine feindliche Agentin ist, das, Herr Kommissar, das hätt' ich mir nie träumen lassen."

„Tscha!" machte Fuchs befriedigt. „Bei der Polizei sind wir schon ein bisserl klüger."

Herr Reisch hatte nun zwar eine vollkommen entgegengesetzte Ansicht von der Polizei im allgemeinen und ihrem vor ihm sitzenden Vertreter im besonderen, aber er zog es vor, diese Meinung für sich zu behalten. Laut sagte er: „Herr Kommissar. Zünden's Ihnen noch a Alba Julia an und entschuldigen's auf einen Moment." Er riß die Tür auf und rief: „Schlesinger! Ich bin für niemand zu sprechen. Ich bin überhaupt nicht im Hause. Ich habe eine hochwichtige Konferenz mit einem auswärtigen Geschäftsfreund. So, Herr Kommissar. Jetzt sind und bleiben wir ungestört. Jetzt können's reden!"

Fuchs hatte schnell die Situation überdacht. Er hielt es nach Lage der Dinge für gut und zweckmäßig, dem vor ihm sitzenden wichtigen Zeugen und Helfer reinen Wein einzuschenken und ihn soweit zu informieren, als es das noch schwebende Verfahren überhaupt zuließ.

„Wir leiden hier in Rumänien sehr stark unter Spionage!" sagte er. „Ab und zu fassen wir ja einen Spion, aber alle können wir nicht kriegen. Jetzt ist uns anscheinend wieder mal ein feiner Fang geglückt. Aus Bukarest sind wichtige Papiere verschwunden, Papiere, die für eine ausländische Macht einen ungeheuren Wert darstellen. Die Papiere wurden von einer Frau gestohlen, die Beschreibung der Frau paßt auf die Purviance."

„Einen Moment, Herr Kommissar!" warf der Bankier ein. „Wann wurde der Diebstahl verübt?"

„Am Samstag, kurz nach 9 Uhr abends."

„Und in Bukarest, sagten Sie?"

„Ja — in der Wohnung eines hohen Beamten."

„Herr Kommissar", meinte Reisch bedenklich. „Dann kann's die Purviance doch gar nit gewesen sein, die tritt doch hier in Czernowitz in einem Varieté auf!"

Der Kommissar setzte ein überlegenes Lächeln auf. „Sie vergessen etwas, Herr Reisch, was Sie allerdings kaum wissen konnten. Die Purviance hat ihr Czernowitzer Engagement am Freitag schon aufgegeben."

„Das ist mir allerdings vollkommen neu", meinte Reisch beinahe betrübt.

„Na, sehen Sie", trumpfte der Kommissar auf. „Sie konnte ganz bequem am Samstag früh nach Bukarest fahren und abends das Ding drehen."

„Das wäre in der Tat möglich", murmelte der Bankier. „Mir fällt gerade ein, daß ich die Purviance, die sonst jeden zweiten Tag mal bei mir war, seit einigen Tagen nit mehr gesehen hab'. Und Sie glauben, daß die Purviance tatsächlich die Bukarester Diebin war?"

„Nach Lage der Dinge besteht der dringende Verdacht!"

„Gut, Herr Kommissar. Dann verstehe ich aber immer noch nicht, was Hauptmann Delius, dem ich, ehrlich gesagt, eine solche Gemeinheit gar nit zutrauen mag, mit der ganzen G'schichte zu tun hat."

„Delius ist ein Deutscher, schon das spricht gegen ihn!"

„Na, Herr Fuchs, wann ich nit irre, so ist Ihr Name auch nit gerade rumänisch."

„Der Name ja, aber ich bin Stockrumäne, Nationalrumäne. Daß mein alter Herr vor 75 Jahren zufällig in Hermannstadt geboren ist und vielleicht vor vielen Generationen mal von Deutschen abstammte, dazu kann ich nichts."

„Pardon, Herr Kommissar. Ich gestattete mir nur die Bemerkung, weil die ehemalige Zugehörigkeit zu einem anderen Staat schließlich noch kein Beweis dafür ist, daß der Betreffende nun unbedingt ein Verräter sein muß. Ich und wir alle hier, waren doch vor 12 bis 15 Jahren noch Oesterreicher und sind auch gute Rumänen geworden."

(Fortsetzung folgt.)

Viel Kinderfreude über die neuen Spielwaren bei *Gummi-Bieder*

Unsere große sehenswerte **Spielwaren-Ausstellung** ist eröffnet

Reichhaltige Auswahl in reizenden u. praktischen Geschenken für Knaben u. Mädchen zu vorteilhaften Preisen.

Günstigste Einkaufsgelegenheit f. Vereine — Sonder-Rabatt

1 Posten zurückgesetzte Spielwaren zu herabgesetzten Preisen

Waren werden bei Anzahlung bis zum 21. Dezember bereitwilligst reserviert.

Versand nach auswärts kostenlos.

Besonders interessant unsere **Schaustellung** nach der bekannten Erzählung **„Robinson Crusoe"** in 8 beweglichen Bildern.

Burghardt & Becher, Leipzigerstraße 10.

Kleinwohnungen

mit 1–4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später **zu vermieten.**

Kleinwohnungsbau Halle,
Aktiengesellschaft, Kefersteinstr. 2
Sprechzeit täglich von 10–12, 17–18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Herrschaftl. II. Etage

mit 6 od. 8 Zimmer, Veranda, Bad usw. mit zwei Eingängen, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, auch für Geschäftsräume zum 1. Januar 1933 preiswert zu vermiet. **Universitätsring 7.**

Günstige Gelegenheit f. Brautleute

Vollständig neueingerichtete 3-Zimmer-Wohn. (Speise-, Schlaf- und Kinderzimmer) u. Küche auswanderungshalber für Spottpreis zu verkaufen (billige Miete), auch Möbel ohne Wohnung. Off. unter L. 7170 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstraße 34. †

Kl. Wohnung an einz. Leute, sof. zu vm., blaue Karte. Körnerstr. 26. (o

Vermietungen — Zimmer

1 Z., l. o. mbl. a. R.-Empf., d. i. Gesch. m. b. v. Gr. Brauhausstr. 19

Großes leeres Zim. sof. z. vermiet. Kuhgasse 3, Hof, II. l. *

2 son. l. Zi. i. g. H. sof. od. 1. 1. 33 z. v. Uhlandstr. 3, I. *

Gr. leeres Zimmer, Zentr., w. bis jetzt gew. Raum war, sofort zu vermiet. Off. u. E. 8965 a. Exp. *

Gr. leer. Zim. z. v. Advokatenweg 2, II.

Vermietungen — Möblierte Zimmer

Gut möbl. Zim. frei Streiberstr. 2, II. r.

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Pers., el. L., verm. Stein, Leipzigerstr. 70/71. †

Gut mbl. Z., Bahnn. Dorotheenstr. 15, III.

G. m. W.- u. Schlafz. z. v. Fr.-Reuterstr. 12, II

M. Z., a. f. 2 P. bill. fr. Friedrichstr. 7, I. *

Gut mbl. sonn. Zim. sof. od. spät. z. vm. Bertramstr. 19, II. r.

Mbl. Z., bill., 1-2 P. Schmeerstr. 3. *

Mbl. Zi. 1. 12. z. v. Hedwigstr. 4, I. l. *

Gut mbl. Zim., sep. Eing., vm. Müller, Franckestr. 19, II. *

Möbl. Zimmer z. v. Jacobstr. 62, prt. l. Nähe Steinweg. *

Mbl. Zi. Magdebrg. Str. 47, II. Roepke.

S. mbl. Zim., 1 o. 2 Bett. frei. Kochof. * Dessauerstr. 18, I. l.

2 gut möbl. Zimm. (W.- u. Schlafz.), m. Klav., sep. Eing., z. 1. Jan. zu verm. * Breitestr. 31, II. l.

M. Z. m. 1 o. 2 B. fr. Meteritzstr. 5, ½ Tr., a. d. Handwerkerschule.

Gut möbl. Zimmer an ruh. Herrn abzg. Blumenstr. 12, I. *

Sep., sauber. möbl. Zimm. sof. z. verm. Steinweg 36, II. r.*

Kl. möbl. Zim. z. v. Kriesenstr. 14, I. Mitte

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzi., ruh., son., el. Licht, Schreibt., Klavier sof. zu vm. Reilstr. 14, II. r. *

G. m. Z. z. 1. 12. z. v. L.-Wuchererst. 22, I.

G. m. Z. fr. Bertramstr. 21a, II. Liedtke.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, auch einzeln zu verm. († Bernhardystr. 24, p.

Bahnnähe! **Möbl. Zimmer z. v.** Königstr. 47, II. r. †

Frdl. möbl. Z. z. v. Sternstr. 12, Mans.

G. mbl. Z. n. Bahn u. Riebeckpl. z. 1. 1. z. v. Prinzenstr. 12, III. l.

Möbl. Zimmer z. v. Landsbergerst. 65, I. l.

Kl. frdl. m. Z. sof. z. v. Pfännerhöhe 12, I. r. Ecke Beyschlagstr. (†

5 Min. v. Hptbhnhf. frdl. mbl. Zi. m. el. L., mon. 18 M., z. v. Raffineriestr. 20, I. r.

Gut möbl. Zim. z. v. Berlinerst. 32, I. l.

Möbl. Zimmer z. v. Königstr. 15, II. r.

1 Zim. m. 2 Bett., Kochgel. u. **1 einzel. Zim.** i. g. H. z. vm. Sophienstr. 18, I. *

Fr. Z. f. 1 o. 2 P. ev. Klavier, Mühlberg 12, I.

Beh. möbl. Zi. z. v. Ulestr. 8, Erdgesch.*

Gut möbl. Zimmer zu vermieten * Zwingerstr. 14, II.

Sb. möbl. Zi. z. v. Friedrichstr. 36, l. Ld.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. vm. Sophienstr. 31, I. *

Gr. schön. Zim. mit 2 oder 3 Betten im herrsch. Hause zu verm. Händelstr. 3, Tel. 326 72. (h

Frdl. möbl. Zim. m. el. L., sof. z. verm. Gr. Steinstr. 27/28, II. Et. r. b. Pforte.

Möbl. Zi., sep., z. v. Reilstr. 24, I. *

Bahnnähe! **Gut möbl. Zim.** m. Dipl.-Schreibt., Bücherschr., el. L., evtl. Tel., sof. o. sp. z. v. Martinstr. 24, II. l. am Riebeckplatz. (†

Zentrum! **Gut möbl. Zim.** zu vm., ev. für 2 Pers. Barfüßerstr. 15, I. *

Zentrum, frdl. mbl., sonn. Zi. i. g. H., el. L., Ztrlhz., Tel., Park. sof. od. spät. preisw. z. v. Gr. Ulrichstr. 2, **Dr. Wingler.** *

Bhnn. fr. f. m. Z. f. z. v. Trvanderstr. 30, III. l.

G. möbl. Zim. z. v. Halberstädterst. 4, p. l.

Fremdenheim Reileck empf. sch. ruh. Zim. zu 2,— u. 2,50 M. Händelstr. 3, hochp., Tel. 326 72. (h

G. m. Wohn- u. Schlafz. z. v. Wilhelmstr. 46, II.

Möbl. Zim., 2 Bett., Klavier, fr. Krukenbergstr. 2, III. l. (

Möbl. Zimmer z. v. Herderstr. 5, I. r. (

Behagl. einger. Zim. z. vm. L.-Wuchererstraße 75, III. links.

Son. g. möbl. Zi. m. 1 o. 2 B., ev. Küch.- u. Badben. Waisenhausring 1a, II. (†

Gut möbl. Zim., ev. Pens. sof. bei Unger, Leipzigerstr. 22, II.

Pension find. Schüler (inn.) bei Famil.-Anschl., Bad, Zentralheiza., Zentr., Pr. 55 RM. Off. u. U. 8978 Exp.

G. m. Z. f. z. v., p. 20 M. Charlottenst. 19, III. r

Zimmer, gut mbl. m. fl. Wasser, Zentralhz., Bad u. Tel.-Ben. i. herrsch. ruh. H. sof. preisw. z. vm. Händelstr. 1. (h

Möbl. Zim., Whnn., f. 20 RM. sof. z. v. Martenstr. 27a, III.

Möbl. Zimmer z. v. Geiststr. 59/60, I. *

Frdl. m. Z. v. sof., W. 4 Mk. Graseweg 11, I.

G. möbl. Zim. z. v. Kellnerstr. 10e, II. l. Ecke Hallmarkt. *

Frdl. mbl. Zi. z. v. Merseb. St. 164, III. r. am Riebeckplatz. (†

Möbl. Z., el. L., Sch., z. v. Harz 29, p. r. *

Möbl. Zimmer z. v. Sternstr. 3, III. r.*

Möbl. Zim., Bahnn. Königstr. 59, II. r. †

G. möbl. Zim. z. v. Martinstr. 26, II. †

G. mbl. Z. f. geb. Dame Schwetschkest. 10 III. r

Frdl. möbl. Zimm., elektr. Licht, z. vm.* Kraussenstr. 11, I. links

M. Z. f. z. v. Talamtstr. 9, I., Ausg. Markt.

El. m. Zim., elektr. L., Dpl.-Schrbt., z. v. Marthastr. 16, I. *

S. g. m. Zim. z. v. * Torstr. 47, II.

Möbliertes Zimmer Gr. Ulrichstr. 51, II. r., Eingang Schulstr. *

Sb. m. Z. Bahnn. z. v. Streiberstr. 22, II. l.

Möbl. Z. z. v. Ldw. Wuchererstr. 58, H. I r.

Schlafst. f. 2 H. fr., 3 M. W. Mühlberg 13

Vermietungen — Läden, Magazine

Laden mit reichlichen Nebenräumen in Königstraße 86 zu vermieten. (h Näh. Königstr. 84.

Büro, ev. a. Lagerr. m. Ztrlhz., p. sof. o. sp. günst. z. v. Garage i. Hse. Magdeb. Str. 47.

Garage frei, bill. Magdeburgerstr. 47.

Trock. Werkst. evtl. m. Wohn. nächst d. Gr. Ulrichstr. z. v. Off. u. T. 3557 Exp.

Nächst d. Gr. Ulrichstraße ca. 157 qm Geschäftsr., Laden, Büro, Kell., Hofr., z. v. Off. T. 3537 Exp.

Nur noch 3 Tage Total-Ausverkauf

.Donnerstag — Freitag — Sonnabend

In diesen 3 Tagen muß alles geräumt werden. Wir verkaufen daher jetzt zum Schluß unter größten Opfern **zu noch nie dagewesenen Schleuderpreisen.**

Da die billigen Preislagen in sämtlichen Artikeln vergriffen sind, haben wir die noch vorhandenen Waren in den bisher teuren Preislagen ohne Rücksicht auf ihren hohen Wert **auf lächerlich niedrige Preise heruntergezeichnet.**

Jetzt können Sie bei uns wühlen:

Anzüge, farbig und blau, Gehrock- und Smoking-Anzüge, Kieler-Knaben-Anzüge, Ski Anzüge, Paletots, Windjacken, Wanderhosen, Lüsterjacketts, Schutzmäntel, Hüte, Oberhemden, Oxford-Hemden, Kragen, Selbstbinder sowie sämtliche **Berufskleidungs-Artikel** sind noch vorrätig.

Zwar ist die Auswahl nicht mehr so groß wie am Anfang, aber dafür erhalten Sie jetzt manche Waren **fast für nichts!**

Unwiderruflich **Schlußtag: Sonnabend, d. 3. Dez.**

Julius Hammerschlag Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 37

Garage zu vermiet. Eichendorffstr. 20, Ecke R. Wagnerstr.

Motorrad-Garage zu vermieten Eichendorffstr. 32.

Die Vermietung

von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Miet-Gesuche — Wohnungen

Ruh. Ehep. (Kfm.), oh. Kind. sucht nette Wohn. in gt. Hause, Miete bis 40 Mk., Wohnungskarte vh. Off. u. St. 4917 an die Fil. Steintor. (

2- od. 3-Zim.-Altwohnung ges., zahle Vergütung. Off. u. D. 8924 a. d. Exp. *

Zum 1. Jan., auch früher oder später, **Wohnung** ges. bis 60 RM. Monatsm. Off. u. E. 8945 Exp.

Sonnige **2-3-Zi.-Wohn.** z. 1. 4. 33 v. kinderl. Ehepaar ges., pünktliche Zahler. Off. u. M. 8952 a. d. Exp. *

4-4½-Zi.-W. m. Zubehör v. Beamt., 3 erw. Pers., z. 1. 4. 1933 ges. Off. m. Preisang. L. 7173 Fil. Leipzigerstr. 34.

Tausche St., K., Kü. Gas, el. L., geg. 1 Z. mehr, Seitfl. 3 Tr. lks. Forsterstr. 34. (†

Wohnung, 3–5 Z., sofort gesucht. Off. m. Pr. unt. H. 8928 a. d. Exp. d. Bl. *

Miet-Gesuche — Zimmer

Jg. Ehepaar sucht 2 leere Zim. Preisoff. u. D. 8944 Exp.

Jg. Ehep. sucht sof. 2 l. Zim. (Norden). Off. u. V. 8979 Exp.

2 leere Zimmer Nähe Magdeburgerstraße gesucht. Off. u. K. 8910 a. Exp. *

2 gr. leere Zimmer sucht jung., kinderl. Ehep. Preisoff. unt. J. 8929 a. d. Exp. *

Miet-Gesuche — Möblierte Zimmer

Für jung. Ehepaar **unmöbl. Zimm.** m. Kochofen gesucht. Off. u. H. 8968 Exp.

Gut möbliert. ung. Zim., Teleph. erw. Off. u. L. 7177 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Mietgesuche (Läden)

Laden mit Wohnung in einer mittleren Stadt für ein Manufakturwaren-Geschäft per 1. 4. 33 evtl. früher gesucht. Laden nicht unter 50 qm. (a **Felix Güttner, Borsdorf bei Leipzig.**

Verschiedenes

Puppenwagen

Puppenbetten

Auswahl und Preise **so billig wie nirgends.**
Korbwagen 1 30 1.95 2.75 4 50
Puppenwagen 7.90 10.50 11.50 13.50 auf 6 Riemen 13,90 14.90 16.90 19.50
Puppenbetten in Holz und Metall
Puppenwiegen alle Größen
Roller in stabilster Ausführung, Riesenauswahl, sehr billige Preise.
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten v. Markt)

Lief. Briketts ab 10 Ztr. fr. Haus b. billigst. Berechng. W. Schröder, Reilstraße 23. *

Tücht. Schneiderin nimmt n. Kundsch. an Schwetschkestr. Nr. 23, 3 Tr. lks. *

Anfertigung v. Kleid., Mänteln Geiststraße 12, I. *

Mäntel, Kostüme, Kindergard., Kleid. v. 4,50 an w. angef. Böllbergerweg 2. *

Harzer **Weihnachtsbäume** in großen u. kleinen Posten hat abzugeb. Otto Haushert, Dietersdorf, Südh.

Billigste Feuerung! Anthrazitreierbriketts Koks billigst. Off. u. J. 8809 a. d. Exp.

Rückfuhre für Auto. von Halle nach Leipzig jeden Sonnabend gesucht. Ruf Leipzig 109 31. Bringe morgen auf den Wochenmarkt

Ia. dicknadlige Tanne zu billigsten Preisen z. Verk. Kommen, Weg lohnt! (a Alb. Hein, Gartenarchitekt, Wurzen/Sa.

● **Massage** ● **Mia Fauk.** Friedrichstr. 70, p. r., vis-a-vis Stadttheat.

Wer tauscht Schwein gegen neues Radio-Gerät? Offerten u. D. 8984 a. d. Exp. *

Tücht. Schneiderin (Kleider v. 6 M. an) empfiehlt sich († Martinstr. 25, I.

Unterricht

Klavierunterr. nach musik-seminar. Methode erteilt für 1 RM. die Stunde tüchtige Lehrerin. (e Off. u. T. 2737 Exp.

Dame m. Stenogr. u. Maschineschr. erl. Off. m. Pr. L. 7172 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Fremde Sprachen neue Kurse f. Anfäng. u. Fortgeschr. In- u. ausl. Lehrer. **Dr. Nagel's Sprachunterricht,** Friedrichstr. 65, Tel. 248 36.

Oberprimaner f. Nachhilfeunterr. in Mathematik. Off. u. B. 8922 Exp.

Ert. billigst Kurse in Engl., Frz., Deutsch, Mathem. sow. grdl. Nachh.-Unterr. Lgi. Erf. Off. P. 8875 Exp.

Zu äußerst kleinen Preisen **SONDERKURSUS FÜR EHEPAARE TANZSCHULE MORAN** Große Ulrichstraße 47 I, Telefon 284 37.

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen

1. *Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.*
2. *Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten*

Geschäftsinhabern! Privatleuten!

der hallischen Bahnhofsgegend der östlichen und südlichen Stadtteile ist Gelegenheit geboten, in unserer

HN-Geschäftsstelle LEIPZIGER STR. 34

zwischen Riebeckplatz und Leipziger Turm, bei sachgemäßer Beratung jederzeit aufzugeben:

Anzeigen aller Art
Familienanzeigen, Geschäftsanzeigen, Kleinanzeigen

Abonnements
für Abholen und Zustellen der Hallischen Nachrichten, auch der Illustrierten Hallischen Nachrichten, Reisenachsendungen sowie Umzugänderungen

Drucksachen
jeder Art, in neuzeitlicher, dem jeweiligen Zweck entsprechender Aufmachung. Erledigung aller Aufträge, ohne Verzögerung.

Offertbrief-Beförderung
an sämtliche HN-Geschäfts- und Filialstellen

Geschäftsstunden ununterbrochen von früh 7.30 Uhr bis 19 Uhr

Annahmeschluß von Anzeigen für die jeweils erscheinende Tageszeitung früh 9 Uhr

Fernruf: 27981

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211302/fragment/page=0016